

VORSTAND DES RWI

Prof. Dr. Christoph M. Schmidt (Präsident)
Prof. Dr. Thomas K. Bauer (Vizepräsident)
Prof. Dr. Wim Kösters

VERWALTUNGSRAT

Dr. Eberhard Heinke (Vorsitzender)
Dr. Henning Osthues-Albrecht; Dr. Rolf Pohlig; Reinhold Schulte
(stellvertretende Vorsitzende)

Manfred Breuer; Dr. Hans Georg Fabritius; Prof. Dr. Justus Haucap, Hans
Jürgen Kerkhoff; Dr. Thomas Köster; Dr. Thomas A. Lange; Martin Lehmann-
Stanislawski; Andreas Meyer-Lauber; Hermann Rappen; Reinhard Schulz;
Dr. Michael H. Wappelhorst

FORSCHUNGSBEIRAT

Prof. Dr. Claudia M. Buch; Prof. Michael C. Burda, Ph.D.; Prof. Dr. Lars P.
Feld; Prof. Dr. Stefan Felder; Prof. Nicola Fuchs-Schündeln, Ph.D.; Prof. Timo
Goeschl, Ph.D.; Prof. Dr. Justus Haucap; Prof. Dr. Kai Konrad; Prof. Dr. Wolf-
gang Leininger; Prof. Regina T. Riphahn

EHRENMITGLIEDER DES RWI

Heinrich Frommknecht; Prof. Dr. Paul Klemmer †; Dr. Dietmar Kuhnt

RWI ARBEITSBERICHT 2011**Herausgeber**

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung
Hohenzollernstraße 1-3, 45128 Essen, Tel. 02 01-81 49-0

rwi@rwi-essen.de, <http://www.rwi-essen.de>

Redaktion

Joachim Schmidt, Sabine Weiler

Konzeption und Gestaltung

Julica Bracht, Daniela Schwindt, Benedict Zinke

Fotos

Julica Bracht, Daniela Schwindt, Benedict Zinke

Druck 2012 bei Druckerei Peter Pomp GmbH, Bottrop

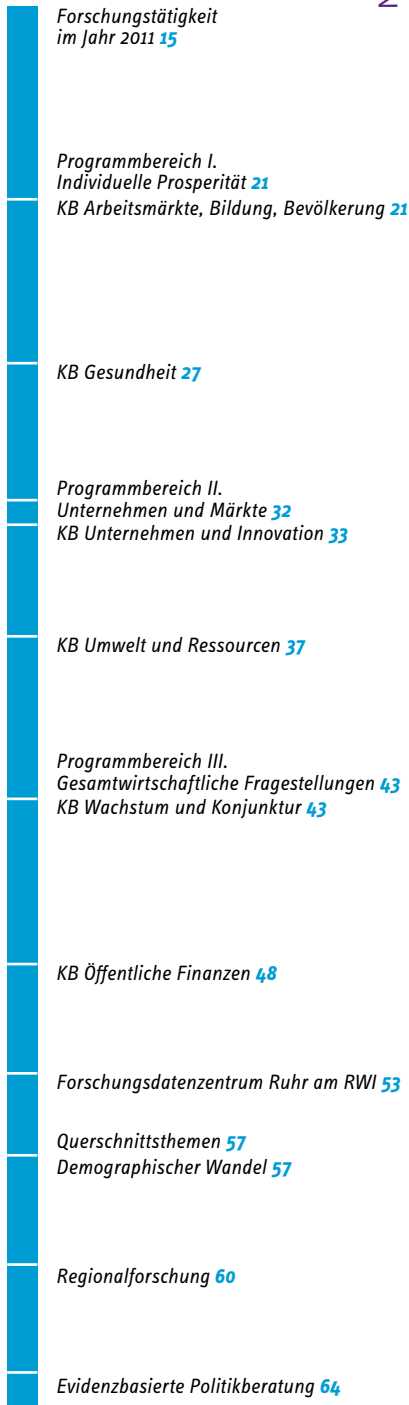
Essen, Mai 2012

AUFGABEN



- Qualitätssicherung **9**
- Karriereplanung und Nachwuchsförderung **8**
- Die konkrete Rolle des RWI **7**
- Aufgaben der Wirtschaftsforschungsinstitute **7**

FORSCHUNGSTÄTIGKEIT IM JAHR 2011



NICHT-WISSENSCHAFTLICHE ABTEILUNGEN



- Struktur des RWI **80**
- Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion **78**
- Bibliothek und Archiv **76**
- Technische Dienstleistungen (EDV) **75**
- Abteilung Organisationsentwicklung, Finanzen und Controlling **74**
- Personal und Recht, allgemeine Verwaltung **74**
- Nicht-wissenschaftliche Abteilungen **73**

RGSECON



85

PERSONELLE UND FINANZIELLE ENTWICKLUNG



Gremien des Instituts 97

Finanzen 95

Personal 95

FREUNE UND FÖRDERER



107

ANHANG



Vorträge im RWI 137

Ausgewählte Vorträge
von RWI-Mitarbeitern 134

RWI-eigene Reihen 125

Veröffentlichungen von
RWI-Mitarbeitern 113

AUFGABEN

7	AUFGABEN UND ARBEITSSCHWERPUNKTE DES RWI
7	AUFGABEN DER WIRTSCHAFTSFORSCHUNGSINSTITUTE
7	DIE KONKRETE ROLLE DES RWI
8	KARRIEREPLANUNG UND NACHWUCHSFÖRDERUNG
9	QUALITÄTSSICHERUNG

AUFGABEN UND ARBEITSSCHWERPUNKTE DES RWI

AUFGABEN DER WIRTSCHAFTSFORSCHUNGSINSTITUTE

Das RWI gehört zu den führenden Wirtschaftsforschungsinstituten in Deutschland, deren Auftrag und Aufgaben allgemein wie folgt beschrieben werden können:

- ❏ breite wirtschaftspolitische Information sowie Beratung der Politik und der Öffentlichkeit auf wissenschaftlich solidem Fundament;
- ❏ wissenschaftliche Analyse ökonomischer Fragestellungen auf internationalem Niveau;
- ❏ komplementäre Ergänzung der universitären Forschung und Lehre, insbesondere auch Qualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses.

DIE KONKRETE ROLLE DES RWI

Die konkrete Rolle des Instituts in der Wissenschaftslandschaft leitet sich vor dem Hintergrund der Entwicklungen der universitären und außeruniversitären Wirtschaftsforschung und wirtschaftspolitischen Beratung aus den genannten allgemeinen Aufgaben ab. Dazu wurde ein Forschungs- und Arbeitsprofil etabliert, das die für die wirtschaftspolitische Beratung erforderliche Breite der Expertise und die für wissenschaftliche Exzellenz notwendige Fokussierung in Schwerpunktbereichen angemessen gegeneinander abwägt. Das Institut hat als Leitmotiv die Analyse der *„individuellen Prosperität und wirtschaftspolitischen Handlungsmöglichkeiten im demographischen und gesellschaftlichen Wandel“* gewählt. Im Wettbewerb um die beste wirtschaftspolitische Beratung erhebt das RWI den Anspruch, in der Qualität in keinem Arbeitsbereich hinter den Konkurrenten zurückzustehen. In ausgewählten Forschungsschwerpunkten wurde zudem eine marktführende Position gesichert.

Neben der beständigen Weiterentwicklung des im Institut vorhandenen Wissens und der zielgerichteten Anwerbung qualifizierter Mitarbeiter ist ein wichtiges Instrument zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit des Instituts die Vernetzung mit Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen im Rahmen konkreter Projekte. Die in sechs Kompetenzbereichen nach inhaltlichen Kriterien zusammengeführten Kompetenzen erlauben eine Bündelung der wissenschaftlichen Expertise des Instituts und eine klare Dokumentation des Forschungsprofils nach innen und außen. Hinzu kommt das *FDZ Ruhr am RWI*, im dem methodische und statistische

Arbeiten zusammengeführt sind. Die Organisationsstruktur des Instituts erlaubt es, auf Veränderungen des Marktes flexibel und zeitnah zu reagieren.

Um den Anforderungen an ein *modernes Zentrum für wissenschaftliche Forschung und evidenzbasierte Politikberatung* gerecht zu werden, existiert eine starke interne Vernetzung aller am Institut tätigen Personen. Jeder Wissenschaftler gehört in der Regel gleichzeitig mehreren Projektteams und eine nennenswerte Anzahl von Wissenschaftlern auch mehreren Kompetenzbereichen an – durchaus auf unterschiedlichen Verantwortungsebenen. Die damit verbundene Flexibilität erfordert ein dezidiertes Kostenbewusstsein der Mitarbeiter, das sich am Forschungsplan und den Programmbudgets orientiert. Den Mitarbeitern stehen hierzu eigens entwickelte elektronische Plattformen zur Verfügung, die den Projektablauf, die Projektkosten und den Forschungsoutput transparent machen.

KARRIEREPLANUNG UND NACHWUCHSFÖRDERUNG

Ein Leitprinzip der Beschäftigung im RWI ist die individuelle wissenschaftliche Weiterentwicklung. Deshalb müssen alle Mitarbeiter inhaltlich hinreichend flexibel sein, um die sich selbst regulierende Struktur mit zu tragen. Neu eingestellte Wissenschaftler werden in der Regel befristet beschäftigt. Die Entscheidung über eine Verlängerung folgt festgelegten Routinen, insbesondere mit Blick auf die (wissenschaftliche) Perspektive. Letztendlich hat für jeden nicht-promovierten wissenschaftlichen Mitarbeiter der zeitgerechte Abschluss der Promotion hohe Priorität. Bereits promovierte Mitarbeiter sollten möglichst rasch zu selbständig arbeitenden, leitenden Wissenschaftlern reifen, wobei der Abschluss einer Habilitation Ziel sein sollte.

Wissenschaftler, die das Institut in Richtung auf z.B. eine Professur verlassen, stellen die natürlichen Vernetzungspartner des RWI dar. Insofern bedeutet ein derartiger Wechsel gleichermaßen einen Gewinn wie einen Verlust. Im Jahr 2011 hat ein Wissenschaftler des Instituts eine Juniorprofessur an der Universität Duisburg-Essen angenommen, ein weiterer wurde zum S-Professor an der HU Berlin berufen. Ein Mitarbeiter übernahm für das Wintersemester 2011/2012 eine Gastprofessur. Viele Mitarbeiter mit Leitungsfunktion arbeiten weiterhin an ihrer Habilitation. Neun Mitarbeiter des RWI wurden 2011 promoviert; hinzu kommen etwa 15 Doktoranden.

Im Rahmen der *Ruhr Graduate School in Economics* (RGS Econ) engagiert sich das Institut in einer systematischen Doktorandenausbildung nach internationalen Standards. Die RGS Econ ist eine gemeinsame Einrichtung von Forschung und Lehre, die theoretische und empirische Problemstellungen der Wirtschaftswissenschaften verknüpft. Ihr organisatorischer Kern liegt in der Bündelung der Kompetenzen und Ressourcen des RWI sowie der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten der Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen. Grundlegend für die Arbeit der RGS Econ ist ein Forschungsprogramm, das sich auf die Begleitscheinungen und Folgeeffekte des demographischen Wandels konzentriert und damit dem Leitmotiv des Instituts sehr nahe kommt. Seit Oktober 2008 wird die RGS Econ neben Eigenmitteln der beteiligten Institutionen auch aus Mitteln des neuen „Forschungsschulenprogramms“ des Landes Nordrhein-Westfalen finanziert. Pro Jahr werden acht Nachwuchswissenschaftler in das Doktorandenprogramm aufgenommen und mit einem Stipendium ausgestattet. Inzwischen hat die achte Kohorte von Doktoranden ihr Studium aufgenommen. Im Jahr 2011 wurden sieben RGS-Doktoranden promoviert. Insgesamt sind bereits 27 Promotionen abgeschlossen, darunter acht unter der Betreuung des Vorstands des RWI. Derzeit betreuen die Vorstandsmitglieder des RWI die Dissertationen von fünf RGS-Stipendiaten.

QUALITÄTSSICHERUNG

Genauso wie die Arbeit des RWI darauf ausgerichtet ist, Effektivität und Effizienz wirtschaftspolitischen Handelns zu bewerten, wird auch seine eigene Leistung einer ständigen Überprüfung unterzogen. Neben einer Reihe von internen Mechanismen der Qualitätssicherung (z.B. Projektgespräche und -präsentationen, klare Zuweisung der Verantwortlichkeiten der Vorstandsmitglieder zu jedem Projekt und karrierebegleitende Kommunikation mit den Mitarbeitern) setzt das Institut dabei vor allem auf externe Beurteilungen. Letztendlich werden aber insbesondere Publikationen in internationalen referierten Fachzeitschriften und die Einwerbung von Drittmitteln eine unmissverständliche Bewertung der wissenschaftlichen Leistung des Instituts abgeben.

Die systematische Qualitätssicherung bedient sich zusätzlicher formeller Strukturen. An erster Stelle steht dabei der Forschungsbeirat, der das Institut mit hohem Engagement begleitet. Er wird auch in Fragen der Organisation, der Forschungs- und der Karriereplanung intensiv einbezogen. Zudem unterzieht er das Institut in festgelegten Zeitabständen einem Audit, zuletzt im November 2011.

Einen weiteren Mechanismus der Qualitätssicherung hat die Leibniz-Gemeinschaft in Form einer Evaluation durch externe Wissenschaftler implementiert. Die Anregungen und Empfehlungen der Kommission der letzten Begehung im Jahr 2005 wurden inzwischen umgesetzt, insbesondere wurde die Forschung durch eine entsprechende Reorganisation der Kompetenzbereiche und der in diesen Bereichen bearbeiteten Forschungsthemen weiter fokussiert. Im Jahr 2012 ist die nächste Evaluation des Instituts terminiert, beginnend mit einer Begehung der Einrichtung im Januar 2012, mit dem Höhepunkt der Entscheidung über die Weiterförderung, die der *Senatsausschuss Evaluierung* (SAE) der Leibniz-Gemeinschaft wohl im Herbst 2012 fällen wird.





ERFORSCHUNGS

WÄRTIGKEIT

IM JAHR 2011

15	FORSCHUNGSTÄTIGKEIT IM JAHR 2011
21	PROGRAMMBEREICH I. INDIVIDUELLE PROSPERITÄT
21	KB „ARBEITSMÄRKTE, BILDUNG, BEVÖLKERUNG“
27	KB „GESUNDHEIT“
32	PROGRAMMBEREICH II. UNTERNEHMEN UND MÄRKTE
33	KB „UNTERNEHMEN UND INNOVATION“
37	KB „UMWELT UND RESSOURCEN“
43	PROGRAMMBEREICH III. GESAMTWIRTSCHAFTLICHE FRAGESTELLUNGEN
43	KB „WACHSTUM UND KONJUNKTUR“
48	KB „ÖFFENTLICHE FINANZEN“
53	FORSCHUNGSDATENZENTRUM RUHR AM RWI
57	QUERSCHNITTSTHEMEN
57	„DEMOGRAPHISCHER WANDEL“
60	„REGIONALFORSCHUNG“
64	„EVIDENZBASIERTE POLITIKBERATUNG“

FORSCHUNGSTÄTIGKEIT IM JAHR 2011

Das inhaltliche und organisatorische Profil des Instituts wurde im Rahmen einer ausführlichen Zwischenevaluation durch den Forschungsbeirat des RWI im Juli 2009 und zuletzt durch die jährliche Sitzung des neu zusammengesetzten Forschungsbeirats im November 2011 positiv beurteilt. Die Qualität der wissenschaftlichen Mitarbeiter und die flexible Organisationsstruktur des Instituts hatten in den vergangenen Jahren eine stetig hohe Publikations- und Vortragstätigkeit sowie außerordentlich gute Erfolge in der Einwerbung kompetitiver Drittmittel zum Ergebnis. Die Berufung des Präsidenten des RWI in den Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (SVR) und die Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ des Deutschen Bundestags sowie die Berufung des Vizepräsidenten in den Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration wird vom RWI auch als Anerkennung seiner Leistungen in der Grundlagenforschung und der wirtschaftspolitischen Beratung gesehen.

Die Qualität der Forschung einer jeden Einrichtung schlägt sich insbesondere in ihren Publikationen (vor allem in referierten Fachzeitschriften) und in der Drittmittelinwerbung nieder. Angesichts der durch die Umbaumaßnahme und Umzug bei laufendem Betrieb insbesondere von September 2010 bis September 2011 aufgetretenen Belastungen und der gleichzeitig erforderlichen Konzentration auf die Vorbereitung der im Januar 2012 durchgeführten Begehung im Rahmen der Evaluierung durch die Leibniz-Gemeinschaft wurde beim Drittmittelvolumen in begrenztem Ausmaß ein Rückgang realisiert. Die Anzahl der Publikationen konnte sich in etwa auf dem hohen Niveau der Vorjahre stabilisieren. Diese war von etwa 115 im Jahr 2005 auf jeweils etwa 200 in den Jahren 2009 und 2010 gestiegen. Im Jahr 2011 wurden insgesamt 210 Arbeiten des Instituts veröffentlicht oder zur Publikation angenommen. Im Gegensatz zur Gesamtzahl der veröffentlichten Beiträge, die im Vergleich zum den Vorjahren leicht gesunken ist, konnte die Zahl der Publikationen in referierten Fachzeitschriften jedoch erheblich gesteigert werden: 49 Beiträge wurden 2011 in referierten Fachzeitschriften publiziert (40 im Jahr 2010). Im Jahr 2012 sind bis Ende April 36 referierte Beiträge publiziert oder zur Veröffentlichung angenommen. Nimmt man nur die im Jahr 2011 publizierten Beiträge als Basis, entspricht dies 0,97 referierten Zeitschriftenbeiträgen je vollzeitäquivalenten wissenschaftlichen Mitarbeiter (50,32 VZÄ). Bemerkenswert ist zudem, dass eine Vielzahl dieser referierten Artikel in hochrangigen Zeitschriften platziert werden konnte.

Im Jahr 2011 war das Institut mit 91 Vorträgen (1,81 je VZÄ) auf nationalen und internationalen Tagungen mit Auswahlverfahren vertreten (2010: 122). Damit wurden die im Plan für 2011 vorgesehenen 97 Vorträge auf Tagungen mit einem Auswahlverfahren fast erreicht. Unter diesem Rückgang der Quantität hat aber keineswegs die Qualität der Konferenzteilnahmen gelitten: Die Reiseaktivitäten konzentrieren sich vielmehr nun auf hochwertige Veranstaltungen. So wurden Beiträge der wissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts bei international hochrangigen Konferenzen, wie z.B. der Jahrestagung der *American Economic Association*, der *European Economic Association* und der *European Association of Labour Economists*, zum Vortrag angenommen. Insbesondere die Präsenz auf internationalen Tagungen mit Auswahlverfahren ist ein weiterer wichtiger Indikator für Qualität und Wettbewerbsfähigkeit der wissenschaftlichen Arbeit. Darüber hinaus eröffnen diese Konferenzen dem Institut und seinen Wissenschaftlern die Chance einer intensiven internationalen Vernetzung.

Im Jahr 2011 wurden neun Mitarbeiter des RWI promoviert. Damit konnten deutlich mehr als die geplanten vier Promotionen abgeschlossen werden. Dabei fallen vor allem die drei im Jahr 2010 abgegebenen, aber nicht mehr abgeschlossenen Promotionsverfahren ins Gewicht. Doch selbst unter Berücksichtigung dieser drei Promotionen ist die im Jahr 2011 erreichte Anzahl von Promotionen beachtlich.

Die Summe der Drittmittelbewilligungen (inkl. Paktmittel und Bestandsveränderungen) hat sich im Jahr 2011 aus den genannten Gründen mit 3,30 Mill. € gegenüber 2010 mit 3,87 Mill. € um etwa 560 000 € verringert. Trotzdem wurden 2011 etwa 1,2 Mill. € mehr Drittmittel und Paktmittel eingeworben, als im Programmbudget für 2011 vorgesehen waren. Von diesen Drittmitteleinnahmen entfielen im Jahr 2011 73 000 € auf die DFG und weitere 128 000 € auf Stiftungen mit dem Zweck der Forschungsförderung. Auch im Rahmen der Exzellenzinitiative *Pakt für Forschung und Innovation* war das RWI im Vergleich zu den konkurrierenden wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstituten in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich. Für das Jahr 2011 wurden dem RWI daraus 386 600 € und für die Jahre 2012 und 2013 bisher weitere 354 000 € bewilligt.

Im Jahr 2009 wurden dem RWI aus dem Konjunkturpaket II Mittel in Höhe von 2,2 Mill. € zur Renovierung und zum weiteren Ausbau des Institutsgebäudes bewilligt. Mit Hilfe dieser Mittel konnten in einer Bauzeit von gut einem Jahr zusätzliche Arbeitsplätze und Besprechungsräume geschaffen werden, um damit die vorliegende Raumknappheit am RWI zu entschärfen. Neben der Durchführung von energetischen Verbesserungen wurde das Institut im Rahmen der Umbauten darüber hinaus behinderten-

freundlich gestaltet. Die Fertigstellung des Umbaus konnte am 10. Oktober 2011 gefeiert werden. Das Institut durfte dazu unter anderem Frau Ministerin *Svenja Schulze* und zahlreiche weitere Gäste aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft begrüßen.

Im Bereich der Mitarbeiterstruktur konnte das Institut von seiner erfolgreichen Personalpolitik in den vergangenen Jahren profitieren, sodass die Anzahl der Neueinstellungen im Jahr 2011 sehr niedrig war. Acht Mitarbeiter aus dem wissenschaftlichen Bereich sind bis zum Jahresende ausgeschieden. Dabei sind zwei Mitarbeiter einem Ruf für einen Universitätslehrstuhl gefolgt, zum einen als Lecturer an die University of Nottingham, zum anderen auf eine Lehrstuhlvertretung an die Fakultät für Europäische Wirtschaftspolitik der Universität Siegen. Im Programmbereich I wurde eine neue wissenschaftliche Mitarbeiterin eingestellt. In den Servicebereichen blieb der Personalbestand im Jahr 2011 per saldo unverändert.

Die Vernetzung zu Universitäten sowie nationalen und internationalen Wissenschaftlern wurde auch im Jahr 2011 intensiviert. Neben der erfolgreichen Kooperation des RWI mit den Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen im Rahmen der RGS Econ und der gemeinsamen Diskussionspapier-Reihe „Ruhr Economic Papers“ wurden weitere institutionelle Kooperationen mit Universitäten und Forschungsinstituten eingegangen. Ein prominentes Beispiel für die Zusammenarbeit ist die Einrichtung eines Gesundheitsökonomischen Zentrums in Kooperation mit der Universität Duisburg-Essen, welches im Jahr 2010 beim BMBF beantragt wurde und im Jahr 2012 eingerichtet werden kann. Im Rahmen des Kooperationsvertrags mit der Humboldt-Universität zu Berlin erhielt ein Mitarbeiter einen Ruf auf eine S-Professur, ein weiterer wurde dort Gastprofessor.

Es bestehen enge Forschungsk Kooperationen u.a. mit der TU Dortmund, dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), der Clark University (USA), der University of California at Berkeley (USA), der Yale Universität (USA), der Australian National University (Canberra, Australia), dem Melbourne-Institute (Melbourne, Australia), der Bar-Ilan University (Israel) und der University of York sowie der University of Oxford (United Kingdom). Darüber hinaus werden Forschungsprojekte mit vielen nationalen Universitäten, wie der RWTH Aachen und den Universitäten Köln, Mannheim, Heidelberg, Bremen, Oldenburg, Jena, Leipzig und Stuttgart, und weiteren Institutionen, wie dem Institut für Gesundheitswesen, den Reha-Zentren Baden-Württemberg, dem Institut für Höhere Studien (Wien, Österreich), dem Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle, Ecorys (Niederlande), dem Basque Centre for Climate Change (Bilbao, Spanien)

und dem BKK Bundesverband verfolgt. Eine detaillierte Auflistung der Kooperationen wird im Rahmen der Beschreibung der Forschungstätigkeiten und -planung der einzelnen Kompetenzbereiche gegeben.

Die Politikberatung spiegelt sich insbesondere in den bearbeiteten Projekten wider. Im Jahr 2011 wurden insgesamt 43 Projekte abgeschlossen. Dabei lässt sich eine Veränderung des Projektportfolios beobachten: So konnte das RWI in den Jahren 2009 und 2010 einige relativ große Projekte mit einer Laufzeit von bis zu drei Jahren einwerben. Dies hat entsprechende Auswirkungen auf die Zahl der im Jahr 2011 abgegebenen Projektberichte. Näheres dazu findet sich in den Ausführungen zu den einzelnen Kompetenzbereichen.

Mitarbeiter des RWI sind zudem in zahlreichen Gremien der Politikberatung tätig. An erster Stelle ist dabei die Mitgliedschaft des Präsidenten des RWI, Prof. *Christoph M. Schmidt*, im Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zu nennen, der im November 2011 sein Jahresgutachten vorgelegt hat. Dem SVR-Sondergutachten zu alternativen Methoden der Wohlfahrtsmessung im Jahr 2010 folgte im Jahr 2011 die Berufung in die Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ des Bundestags. Zudem wurde der Vizepräsident des RWI, Prof. *Thomas K. Bauer*, in den Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration berufen. Auch sind zahlreiche Mitarbeiter des RWI in wissenschaftlichen Beiräten (z.B. beim Statistischen Bundesamt), Wissenschaftsorganisationen (z.B. acatech, Vorstand des Wissenschaftsforums Ruhr) und in informellen Gremien vertreten und haben so zur öffentlichen Wahrnehmung der Disziplin und zur politischen Beratung beigetragen. Zur weiteren Beteiligung von RWI-Mitarbeitern in Beratungsgremien sei wiederum auf die Ausführungen der Kompetenzbereiche verwiesen.

Speziell um seine Rolle in der Politikberatung zu stärken, hat das RWI im Jahr 2005 seine onlinegestützte Publikationsreihe „RWI Positionen“ gestartet, in der insbesondere zu aktuellen wirtschaftspolitischen Themen Stellung bezogen wird. Zugleich wird damit das Ziel verfolgt, die Beiträge in Gänze oder in gekürzter Fassung als Namensartikel in Print- oder Online-Medien zu platzieren. 2011 sind sechs Beiträge zu Fragen der Finanz-, Klima- und Gesundheitspolitik erschienen. Darüber hinaus war das Institut mit vier wirtschaftspolitischen Beiträgen im Wirtschaftsdienst vertreten und konnte neben dem „Montagsökonom“ in der WAZ mit etwa 15 Namensbeiträgen zu jeweils aktuellen Themen in überregionalen Tageszeitungen oder Online-Medien zur wirtschaftspolitischen Diskussion beitragen.

Die Leibniz-Institute NRW veranstalteten am 24. Februar 2011 zum zweiten Mal das Format „Science Meets Parliament“, in dessen Rahmen sich Wissenschaftler und Parlamentarier zum Dialog im Düsseldorfer Landtag treffen. Für das RWI beantworteten Prof. Dr. *Roland Döhrn*, Dr. *Rainer Kambeck* und Dr. *Ronald Bachmann* Fragen rund um Konjunktur, Finanz- und Arbeitsmarktpolitik. Der Tag endete mit einer Abendveranstaltung in der Villa Horion am Düsseldorfer Landtag unter dem Motto „Wissenschaft(f)t Kontakte“.

Im Rahmen eigener Veranstaltungen präsentiert das RWI regelmäßig seine Arbeiten einem breiteren Publikum. Bei einer Veranstaltung der Gesellschaft der Freunde und Förderer des RWI wurden am 10. Mai 2011 die Ergebnisse der „Gemeinschaftsdiagnose“ vorgestellt. Das RWI-Wirtschaftsgespräch befasste sich am 21. November 2011 im Essener Philharmonie Conference Center mit der Frage „Energiewende – wie grün, wie schnell, wie teuer?“. Hierzu diskutierten *Udo Paschedag* (Staatssekretär im Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen), Prof. Dr. *Fritz Vahrenholt* (Vorsitzender der Geschäftsführung (CEO) RWE Innogy), Dr. *Jan-Philipp Gillmann* (Vorsitzender der Geschäftsleitung Renewable Energies, Commerzbank AG) und RWI-Präsident Prof. Dr. *Christoph M. Schmidt*. Moderiert wurde die Podiumsdiskussion von *Nils aus dem Moore*, Leiter der RWI-Stabsstelle „Politik und Kommunikation“. Am 22. November 2011 fand im Quadriga Forum Berlin der dritte „rwi dialog“ statt. Im Rahmen von vier Kurzvorträgen referierten und diskutierten *Ulrike Flach* (Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Gesundheit), Prof. Dr. med. Dr. sc. *Karl Lauterbach* (Gesundheitspolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion), Dr. med. *Frank Ulrich Montgomery* (Präsident der Bundesärztekammer) und Dr. *Boris Augurzky* (Leiter des RWI-Kompetenzbereichs Gesundheit) das Thema „Perspektiven der Gesundheitspolitik“. Darüber hinaus haben Wissenschaftler des RWI auf zahlreichen weiteren Podiumsdiskussionen und mit einer Vielzahl von öffentlichen Vorträgen die Ergebnisse der Arbeit des Instituts einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Im Jahr 2011 hat das Berliner Büro des RWI seine erfolgreiche Arbeit für das Institut fortgesetzt. Zusätzlich zur Forschungstätigkeit der fünf in Berlin tätigen Wissenschaftler unterstützt das Büro die wissenschaftliche Politikberatung des Instituts in der Hauptstadt, stärkt die Kommunikation im Bereich der Wirtschaftspolitik und baut die Kooperation des RWI mit Partnern der Wissenschaft weiter aus.

In der Politikberatung unterhielt das Büro im Jahr 2011 z.B. vielfältige Kontakte auf Arbeitsebene zu Mitarbeitern des BMWi, des BMAS oder des BMF. Ein Beispiel dieser Ad-hoc-Beratung ist ein Kurzgutachten „Entlastungseffekte ausgewählter Einkommensteuertarifsenkungen“ für das BMWi. Im Bereich der wirtschaftspolitischen Kommunikation wurde im Jahr 2011 die Stabsabteilung „Politik und Kommunikation“ unter der Leitung von *Nils aus dem Moore* im Berliner Büro eingerichtet. Diese unterstützt den Vorstand und die Kompetenzbereichsleiter und ist neben der Vermittlung von Ergebnissen aus der Forschung und ihren Implikationen an Akteure aus Regierung und Parlament, Verbänden und Medien auch für Beiträge in überregionalen Medien und die „RWI Positionen“ verantwortlich. Ein Beispiel hierfür ist die inhaltliche Begleitung und wissenschaftliche Unterfütterung der Handelsblatt-Serie „Deutschland ungeschminkt“ vom April 2011 durch fünf „RWI Positionen“ (Nr. 42 bis 46). Des Weiteren bereitet die Stabsabteilung die Veranstaltungen des RWI in Berlin – insbesondere den jährlichen rwi dialog (vgl. oben) – vor. Die Tätigkeit des Berliner Büros im Bereich der wirtschaftspolitischen Kommunikation wurde im Juli 2011 durch die Verleihung des Ludwig-Erhard-Förderpreises für Wirtschaftspublizistik der Ludwig-Erhard-Stiftung an *Nils aus dem Moore* ausgezeichnet.

Die wissenschaftliche Vernetzung des RWI wurde im Jahr 2011 durch die Berufung des Leiters des Berliner Büros, Dr. *Jochen Kluge*, auf eine Professur für Empirische Arbeitsmarktökonomik an der Humboldt-Universität zu Berlin (HU) weiter ausgebaut. Die gemeinsam von RWI und HU eingerichtete S-W3-Professur besteht seit dem Sommersemester 2011. Im Wintersemester 2011/2012 hatte darüber hinaus Dr. *Michael Kvasnicka*, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Berliner Büro, eine Gastprofessur an der HU inne. Die wissenschaftliche Vernetzung wird des Weiteren durch die kontinuierliche Organisation des *Berliner Netzwerks Arbeitsmarktforschung e.V.* (BeNA) gestärkt.

Im Jahr 2011 ist die Zahl der Presseanfragen gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Im Jahresverlauf gingen gut 400 Anfragen ein. Besonders gefragt waren die Kompetenzbereiche „Wachstum und Konjunktur“ sowie „Umwelt und Ressourcen“ mit den Leitern Prof. Dr. *Roland Döhrn*, Dr. *Torsten Schmidt* (Stellvertreter) bzw. Prof. Dr. *Manuel Frondel*, auf die zusammen nahezu die Hälfte aller Presseanfragen entfiel. Im Verlauf des Jahres ging es dabei unter anderem um die Themen „Euro-Rettungsfonds“, „Atomausstieg“, „Erneuerbare Energien“, „Steuern“ und „Konjunktur“. Die meisten Presseanfragen kamen aus dem Fernsbereich, er machte insgesamt ein Viertel der Anfragen aus, gefolgt von Radio, überregionalen und lokalen Tageszeitungen.

PROGRAMMBEREICH I. INDIVIDUELLE PROSPERITÄT

Zwei Kompetenzbereiche – „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“ und „Gesundheit“ – bündeln Forschungsprojekte zu Fragen der individuellen Prosperität. Sie greifen mit Gesundheit, Integration und beruflicher Weiterbildung einerseits Themen auf, die von anderen deutschen Wirtschaftsforschungsinstituten nicht intensiv bearbeitet werden. Andererseits behaupteten sie sich bei der Evaluierung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen in einem wissenschaftlich heftig umkämpften Feld. Diese Fragestellungen ergänzen – nicht zuletzt mit Blick auf die Ausprägung eines eigenständigen Forschungsprofils – entscheidend die „klassischen“ Themen der Arbeitsmarktökonomik oder Migrationsforschung.

Der Programmbereich hat sich durch die wissenschaftliche Kompetenz des Teams – dokumentiert durch referierte Publikationen, Konferenzbeiträge und Gutachten – vor allem bei der Evaluierung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen, in der Migrationsforschung und bei gesundheitspolitischen Fragestellungen – als führend etabliert. Diese Einschätzung wurde vom Forschungsbeirat bei seiner Begehung des Instituts im November 2011 wieder bestätigt.

KOMPETENZBEREICH „ARBEITSMÄRKTE, BILDUNG, BEVÖLKERUNG“

Leiter: Dr. Marcus Tamm; stellvertretender Leiter: Dr. Ronald Bachmann

Team: Prof. Dr. Thomas K. Bauer, Dr. Daniel Baumgarten, Peggy Bechara, Julia Bredtmann, Christoph Ehlert, Dr. Katja Görlitz, Barbara Grave, Sonja Kassenböhmer (bis Mai 2011), Prof. Dr. Jochen Kluge, Hanna Kröger, Dr. Michael Kvasnicka, Dr. Uwe Neumann, Sebastian Otten, Dr. Alfredo Paloyo, Dr. Sandra Schaffner, Dr. Markus Scheuer, Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Saskia Schmidt (bis Oktober 2011), Matthias Vorell. Projektassistenz: Tanja Gems, Claudia Lohkamp, Claudia Schmiedchen

Wie in den Jahren zuvor konzentrierte sich die Forschungstätigkeit 2011 auf die Untersuchung von Arbeitsmarktdynamiken (z.B. die Konjunkturabhängigkeit von Ein- und Austritten auf dem Arbeitsmarkt) und auf die Evaluationsforschung. In diesem Zusammenhang wurden beispielsweise Projekte zur Evaluation der Leistungen zur Beschäftigungsförderung nach § 16e SGB II, zur Evaluation des ESF OP Bund und zur Evaluation der Mindestlohnregelungen im Bauhauptgewerbe durchgeführt. Im Bildungsbereich stand das Weiterbildungsverhalten im Vordergrund.



Sechs Mitarbeiter des Kompetenzbereichs wurden im Jahr 2011 promoviert. Im Rahmen des Kooperationsvertrags zwischen dem RWI und der Humboldt-Universität zu Berlin wurde Dr. *Jochen Kluge* auf die Professur für Empirische Arbeitsmarktökonomik berufen. Ebenfalls an der Humboldt-Universität zu Berlin übernahm Dr. *Michael Kvasnicka* im Wintersemester 2011/2012 eine Vertretungsprofessur am Lehrstuhl für Angewandte Mikroökonomik. Die Team-Mitglieder veröffentlichten 2011 elf Beiträge in referierten Zeitschriften. Außerdem waren sie auf allen bedeutenden nationalen wie internationalen Jahrestagungen vertreten, z.B. bei der *European Economic Association*, *European Association of Labour Economists*, *Society of Labor Economists*, *Royal Economic Society* und beim *Verein für Socialpolitik*.

ARBEITSMARKTÖKONOMIK UND -POLITIK

Als ein Kerngebiet der Arbeiten wurde die Evaluation arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen fortgeführt. Das Projekt zur „Evaluation der Leistungen zur Beschäftigungsförderung nach § 16a Abs. 10 SGB II“ wurde im August 2011 abgeschlossen. Des Weiteren wurde im Dezember 2010 ein umfangreiches Projekt des BMAS zur Evaluation der Mindestlohnregelungen im Bauhauptgewerbe eingeworben. Die Ergebnisse zeigen nur geringe Auswirkungen eines Mindestlohns auf die untersuchten Größen (z.B. die Beschäftigung). Eine Übertragung dieser Ergebnisse auf andere Branchen oder auf die Wirkung eines flächendeckenden Mindestlohns erscheint jedoch mit Blick auf die spezielle Situation im Bauhauptgewerbe nicht ohne weiteres möglich. Mit diesem Projekt konnte an die bisherige Forschung des Kompetenzbereichs zu den Wirkungen von Mindestlöhnen angeknüpft werden.

Seit Mai 2009 bearbeitet das RWI gemeinsam mit dem ISG Köln und Söstra das Projekt „Evaluation des Operationellen Programms des Bundes für den ESF in der Förderperiode 2007–2013“. Hierbei werden die vom Bund verantwortlich durchgeführten Programme des Europäischen Sozialfonds (ESF) insbesondere hinsichtlich ihrer Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit untersucht. Dieser Evaluationsauftrag wurde mittlerweile bis Dezember 2015 verlängert.

Daneben beschäftigten sich mehrere Projekte mit grundlegenden Fragen der Arbeitsmarktökonomik, insbesondere der Dynamik der Arbeitsmärkte. Das Projekt „Studies on ‚flexicurity‘ Lot 1: Study on various aspects of labour market performance using micro data from the European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC)“ wurde im Auftrag der EU-Kommission bearbeitet und im Februar 2011 abgeschlossen. Ebenfalls im Auftrag der EU-Kommission wurde im August und September 2011

ein Projekt zum Thema „Flexicurity Profile of EU Member States“ durchgeführt, in dem die Ergebnisse des EU-SILC-Projekts und eines weiteren Projekts für die EU-Kommission, das im Jahr 2010 bearbeitet wurde („EULFS“), zusammengeführt und auf ihre Relevanz hinsichtlich des Flexicurity-Konzepts überprüft wurden.

Beide Projekte konzentrierten sich inhaltlich auf verschiedene Arbeitsmarktgrößen wie Löhne, Arbeitsmarktdynamiken und die Bedeutung bestimmter Beschäftigungsformen (z.B. befristete Beschäftigungsverhältnisse). Hierbei wurden die diesbezüglichen Unterschiede zwischen den EU-Mitgliedstaaten sowie die Bestimmungsfaktoren der genannten Aspekte in diesen Ländern genauer untersucht. Dabei wurde zum einen die Bedeutung von Arbeitnehmer- und Haushaltscharakteristika (z.B. die Anzahl kleiner Kinder im Haushalt) deutlich. Zum anderen traten große Unterschiede zwischen den EU-Ländern zutage, die sich zum Teil auf die nationalen Arbeitsmarktinstitutionen zurückführen lassen. Die beiden EU-Projekte führten mittlerweile zu mehreren Diskussionspapieren. Zudem gingen die Vorschläge zur Datenerhebung und -aufbereitung des EU-SILC-Datensatzes in die Arbeit von Eurostat ein.

Zusätzlich wurden mehrere kleinere Projekte zu verschiedenen Themen der klassischen Arbeitsmarktökonomik bearbeitet. Einerseits befasste sich ein Projekt mit den Auswirkungen der Tarifpluralität, die nach einem Urteil des Bundesarbeitsgerichts im Juni 2010 zukünftig öfter realisiert werden könnte. Die Studie kam zu dem Ergebnis, dass weder eine starke Gründungsaktivität von Spartengewerkschaften noch ein erheblicher Anstieg von Streikaktivitäten zu verzeichnen ist, und dass auch zukünftig mit solchen Entwicklungen nicht gerechnet werden muss.

Andererseits wurden im Auftrag der Bertelsmann Stiftung zwei Studien zum Thema Zeitarbeit erstellt, die die Bedeutung und Wirkung dieser Beschäftigungsform näher untersuchten. Dabei wurde in der ersten Studie eine umfassende Bestandsaufnahme vorgenommen, in der die Branche und ihre Hauptakteure (Zeitarbeitsunternehmen, Zeitarbeitnehmer und Kundenunternehmen) dokumentiert und mit der Gesamtwirtschaft verglichen wurden. Die zweite Studie, die noch nicht abgeschlossen ist, befasst sich mit dem „Klebeeffekt“ und der „Sprungbrettfunktion“ der Zeitarbeit in Deutschland.

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN UND PROJEKTBERICHTE

Bachmann, R. und S. Braun (2011), The Impact of International Outsourcing on Labour Market Dynamics in Germany. *Scottish Journal of Political Economy* 58 (1): 1-28.

Bachmann, R. , Ch.M. Schmidt , A. Talmann und M. Henssler (2012), Gefährdung der Solidarität oder Aufbruch in die Moderne? Die Auswirkungen der Tarifpluralität auf den deutschen Arbeitsmarkt. *Zeitschrift für Wirtschaftspolitik*, forthcoming.

Bauer, Th.K., S. Bender, A. Paloyo und Ch.M. Schmidt (2012), Evaluating the Labor-Market Effects of Compulsory Military Service – A Regression-Discontinuity Approach. *European Economic Review*, forthcoming.

Böheim, R. und A. Weber (2011), The Effects of Marginal Employment on Subsequent Labor Market Outcomes. *German Economic Review* 12 (2): 165-181.

IAB, RWI und ISG (2011), Evaluation bestehender gesetzlicher Mindestlohnregelungen – Branche: Bauhauptgewerbe. RWI Projektbericht.

RWI (2011), Studies on “flexicurity” Lot 1: Study on various aspects of labour market performance using micro data from the European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC) – Final Report. RWI Projektbericht.

Schaffner, S. (2011), Heterogeneity in the Cyclical Sensitivity of Job-to-Job Flows. *Zeitschrift für Arbeitsmarktforschung* 43 (4): 263-275.

BILDUNG UND BEVÖLKERUNG

Im Jahr 2011 wurde in diesem Schwerpunkt, insbesondere bei Drittmittelprojekten, vorwiegend bildungsökonomischen Fragen nachgegangen, ohne dabei Aspekte der Migration und Integration sowie der Fertilität aus dem Blick zu verlieren.

Im Dezember 2008 war auf Bundesebene das Programm „Bildungsprämie“ eingeführt worden, mit dem Weiterbildungsaktivitäten von Beschäftigten gefördert werden sollen. Zusammen mit infas und der GIB in Berlin wurde der Kompetenzbereich mit der Evaluation des Programms beauftragt. Die Arbeiten daran werden bis Ende 2012 andauern, erste Zwischenberichte liegen vor.

Basierend auf Daten des Forschungsprojekts WeLL („Weiterbildung als Bestandteil lebenslangen Lernens“), die im Rahmen eines früheren, durch den *Pakt für Forschung und Innovation* finanzierten Projekts erhoben worden waren, wurde das Weiterbildungsverhalten von hoch- und

geringqualifizierten Arbeitnehmern untersucht. Ziel war es, die Ursachen zu ergründen, weshalb Geringqualifizierte seltener an beruflicher Weiterbildung teilnehmen. Insbesondere wurde untersucht, inwieweit Unterschiede zwischen den im Beruf ausgeübten Tätigkeiten, den Persönlichkeitsmerkmalen und den Betriebscharakteristiken zu der negativen Korrelation zwischen Bildung und Weiterbildung beitragen. Vor allem die ausgeübten Tätigkeiten weisen einen besonders hohen Erklärungsgehalt auf und schwächen die Korrelation stark ab. In Bezug auf von Unternehmen organisierten und durchgeführten Weiterbildungsmaßnahmen sind sogar keine Unterschiede im Weiterbildungsverhalten mehr feststellbar.

Direkt an diese Thematik anschließen wird ein im Dezember 2011 neu eingeworbenes Projekt, das dem Schwerpunktprogramm 1646 „Education as a Lifelong Process“ angehört und durch die DFG finanziert wird. Im Rahmen dieses Projekts, das bis Ende 2014 laufen wird, werden ebenfalls Unterschiede im Weiterbildungsverhalten zwischen Hoch- und Geringqualifizierten analysiert.

Ein seit längerem laufendes Projekt beschäftigt sich mit der Evaluation eines durch die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) finanzierten Berufsbildungsprogramms in Vietnam. In den vergangenen Jahren waren hier bereits Erhebungen bei Schulabgängern der teilnehmenden Schulen sowie von Vergleichsschulen durchgeführt worden. Diese werden nun ausgewertet und um Verbleibsuntersuchungen ergänzt.

Einige kleinere Projekte befassten sich mit regionalen Unterschieden im deutschen Bildungssystem oder griffen erneut das Thema Elterngeld auf (Expertise für den 8. Familienbericht).

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN

Bauer, Th.K., D. Cobb-Clark, V. Hildebrand und M. Sinning (2011), A Comparative Analysis of the Nativity Wealth Gap. *Economic Inquiry* 49 (4).

Bauer, Th.K. und M. Sinning (2011), The Savings Behavior of Temporary and Permanent Migrants in Germany. *Journal of Population Economics* 24 (2): 421-449.

Bethmann, D. und M. Kvasnicka (2011), The Institution of Marriage. *Journal of Population Economics* 24 (3): 1005-1032.

Fertig, M. und C. M. Schmidt (2011), Attitudes towards Foreigners and Jews in Germany: Identifying the Determinants of Xenophobia in a Large Opinion Survey. *Review of Economics of the Household* 9: 99-128.

Grave, B. S. (2011), The Effect of Student Time Allocation on Academic Achievement. *Education Economics* 19 (3): 291-310.

Görlitz, K. (2011), Continuous Training and Wages: An Empirical Analysis Using a Comparison-group Approach. *Economics of Education Review* 30 (4): 691-701.

Görlitz, K. und J. Stiebale (2011), The Impact of Product Market Competition on Employers' Training Investments – Evidence from German Establishment Panel Data. *De Economist* 159 (1): 1-23.

Neumann, U., Ch.M. Schmidt und L. Trettin (2011), Fostering Local Economic Development in Urban Neighbourhoods – Results of an Empirical Assessment. *Local Economy* 26 (1): 18-29.

KOMPETENZBEREICH „GESUNDHEIT“

Leitung: Dr. Boris Augurzky

Team: Rosemarie Gülker, Corinna Hentschker, Dr. Roman Mennicken, Arndt Reichert, Dr. Markus Scheuer, Dr. Harald Tauchmann, Alois Tinkhauser (bis Juni 2011), Dr. Hendrik Schmitz. Projektassistent: Claudia Lohkamp

Der Gesundheitssektor ist einer der am stärksten wachsenden Bereiche der deutschen Wirtschaft. Dies dürfte insbesondere aufgrund des demographischen Wandels und des medizinisch-technischen Fortschritts auch in Zukunft so bleiben und zu großen Herausforderungen bei der Finanzierung des Gesundheitssystems sowie beim Zugang zu Gesundheitsleistungen führen. Das RWI hat den Bereich Gesundheit als zentrales Element der sozialen Sicherung erkannt und setzt als einziges großes Wirtschaftsforschungsinstitut einen Forschungsschwerpunkt auf das Angebot medizinischer Leistungen und auf individuelles Gesundheitsverhalten. Gegenüber Forschungseinrichtungen im Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens besteht wiederum ein Wettbewerbsvorteil in der ökonomischen und ökonomischen Kompetenz.

Ein Mitarbeiter des Kompetenzbereichs (Dr. *Hendrik Schmitz*) wurde im Jahr 2011 promoviert. Zudem wurde er zum Juniorprofessor an der Universität Duisburg-Essen berufen. Die Team-Mitglieder veröffentlichten 2011 elf Beiträge in referierten Zeitschriften. Außerdem waren sie auf bedeutenden nationalen wie internationalen Jahrestagungen vertreten, z.B. bei der *Deutschen Gesellschaft für Gesundheitsökonomie*, der *European Association for Research on Services*, der *International Health Economics Association*, der *European Society for Population Economics* und beim *Verband für Socialpolitik*.

GESUNDHEITSÖKONOMIK

Auf den stationären Sektor (Krankenhäuser, Rehabilitationskliniken, Pflegeheime) entfallen insgesamt rund 36% der Gesundheitsausgaben. Qualität und Wirtschaftlichkeit sind also insbesondere in diesem Bereich entscheidend, denn bei zunehmender Finanzierungslücke im Gesundheitswesen werden neben Beitrags- und Steuerzahlern sowie Patienten auch die Leistungserbringer eine wichtige Rolle zu deren Schließung spielen. Im Schwerpunkt Gesundheitsökonomik konzentriert sich die wissenschaftliche Arbeit auf die wirtschaftliche Situation, die Effizienz und die Qualität von stationären Einrichtungen und schafft damit Transparenz und erarbeitet Handlungsempfehlungen. Die Ergebnisse münden einerseits in die für die (Fach-)Öffentlichkeit bestimmten „Rating Reports“. Andererseits werden in wissenschaftlichen Papieren vertiefende Analysen durchgeführt.

2011 wurde wieder – in Zusammenarbeit mit der ADMED GmbH und dem Institute for Health Care Business GmbH – der jährliche Krankenhaus Rating Report veröffentlicht, der einen besonderen Fokus auf kirchliche Krankenhäuser sowie die ländliche Versorgung legte. Grundlage bilden Mikrodatensätze zu den Jahresabschlüssen von rund 1 000 Krankenhäusern, ergänzt um öffentlich zugängliche Daten aller rund 2 000 Krankenhäuser. Aus dem Report ergeben sich oft weitere Projekte.

So wurden 2011 auf Basis früherer Untersuchungen zur Kosteneffizienz bei Krankenhäusern Effizienzreserven auf Bundeslandebene analysiert. Dabei zeigte sich seit der Einführung des DRG-Systems 2004 eine Verbesserung der Krankenhauseffizienz. Bei einem moderaten Benchmark fallen die durchschnittlichen Effizienzreserven mit rund 4% zwar relativ gering aus, jedoch mit erkennbaren Unterschieden zwischen den Bundesländern. Darüber hinaus wurde zur Analyse von Gründen für die unterschiedlichen Preisniveaus der Krankenhäuser auf Bundeslandebene 2011 eine Untersuchung begonnen, die 2012 abgeschlossen werden soll.

Ebenfalls wurde der Frage nachgegangen, ob ein Zusammenhang zwischen der Zahl der Fälle und der Behandlungsqualität in Krankenhäusern besteht. In der Tat gibt es für ausgewählte Indikationen einen statistisch signifikanten Zusammenhang. Dafür gibt es zwei plausible Erklärungsansätze. Die *Practice-makes-perfect*-Hypothese besagt, dass mit einer steigenden Zahl von Patienten die Qualität durch so genannte Lernkurveneffekte verbessert wird. Ein entgegengesetzter Zusammenhang wird in der *Selective-referral*-Hypothese unterstellt. Sie geht davon aus, dass durch die gute Qualität des Krankenhauses mehr Patienten in diese Einrichtung

überwiesen werden. In weiteren Analysen soll die Kausalitätsrichtung untersucht werden, um festzustellen, ob eine Konzentration tatsächlich zu einer Verbesserung der Versorgungsqualität führen kann.

Ferner wurde 2011 der in zweijährigem Rhythmus erscheinende Pflegeheim Rating Report erstellt sowie ein Faktenbuch „Pflege“ veröffentlicht, das die privaten, gewinnorientierten Pflegeanbieter besonders untersucht. Ein Faktenbuch „Medizinische Rehabilitation“ beleuchtete schließlich die sehr heterogene Rehabilitationslandschaft in Deutschland und arbeitete die Bedeutung der Rehabilitation heraus.

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN

Augurzky, B., A. R. Reichert und M. Scheuer (2011), Faktenbuch Medizinische Rehabilitation 2011. RWI Materialien 66. Essen.

Augurzky B., R. Gülker, S. Krolop, Ch.M. Schmidt, H. Schmidt, H. Schmitz und S. Terkatz (2011), Krankenhaus Rating Report 2011 – Die fetten Jahre sind vorbei. RWI Materialien 67. Essen.

Augurzky, B., S. Krolop, R. Mennicken, H. Schmidt, H. Schmitz und S. Terkatz (2011), Pflegeheim Rating Report 2011 – Boom ohne Arbeitskräfte? RWI Materialien 68. Essen.

Felder, S. und H. Tauchmann (2011), Federal State Differentials in the Efficiency of Health Production: An Artifact of Spatial Dependence? *European Journal of Health Economics*, forthcoming.

Herr, A. , H. Schmitz und B. Augurzky (2011), Profit Efficiency and Ownership of German Hospitals. *Health Economics* 20 (6): 660-674.

Jopp, T.A. (2011), The Hazard of Merger by Absorption: Why Some Knappschaften Merged and Others Not, 1861–1920. *Journal of Business History* 56 (1): 75-101.

Jopp, T.A. (2011), Insurance, Size, and Exposure to Actuarial Risk: Empirical Evidence from Nineteenth- and Early Twentieth Century German Knappschaften. *Financial History Review*, forthcoming.

Jopp, T.A. (2011), Old Times, Better Times? German Miner's Knappschaften, Pay-as-you-go Pensions, and Implicit Rates of Return, 1854–1913. *Business History*, forthcoming.

Kuntz, L., R. Mennicken und S. Scholtes (2011), Stress on the Ward – An Empirical Study of the Nonlinear Relationship between Organizational Workload and Service Quality. Ruhr Economic Papers #277. RWI.

Mennicken, R. , L. Kuntz und C. Schwierz (2011), The Trade-off Between Efficiency and Quality in Hospital Departments. *Journal of Health Organization and Management* 25 (5): 564-577.

GESUNDHEITSPOLITIK

Dieser Schwerpunkt untersucht Verhaltensanreize im Gesundheitswesen. Hierunter fällt z.B. die Analyse von Verhaltensänderungen von Individuen und Marktteilnehmern auf politische Rahmensetzungen. Neben Studien zur Wirksamkeit gesundheitspolitischer Maßnahmen werden hier die Determinanten und Folgen ausgewählter Volkskrankheiten untersucht. Diese werden oftmals durch den demographischen Wandel verstärkt und stellen somit eine große Herausforderung für die Gesellschaft dar. Konkret werden Maßnahmen zur Beeinflussung des Gesundheitsverhaltens (z.B. Gewichtsreduktion), aber auch Effekte von legalen und illegalen Genussmitteln (Alkohol, Rauchen, Drogen) analysiert. Außerdem stehen die Organisation und Reform des Systems der Gesundheitsversorgung, insbesondere Möglichkeiten zur Effizienzverbesserung und zur Kostendämpfung im Blickpunkt der Forschungstätigkeit.

Im laufenden Projekt des *Pakts für Forschung und Innovation* „Finanzielle Anreize zur Gewichtsreduktion“ wird die Bedeutung finanzieller Anreize für das Abnehmen bei Übergewichtigen im Rahmen eines großen randomisierten Feldexperiments untersucht. In Zusammenarbeit mit den Reha-Zentren Baden-Württembergs konnten 2010 und 2011 insgesamt rund 700 übergewichtige Probanden für eine Teilnahme gewonnen und mit Hilfe des Landesapothekerverbands Baden-Württemberg das erreichte Gewicht kontrolliert werden. Erste Auswertungen ergaben positive kurzfristige Effekte der finanziellen Anreize auf das Gewicht.

Außerdem wurde dem Einfluss von Arbeitslosigkeit auf den individuellen Gesundheitsstatus nachgegangen. Danach gibt es keinen kausalen Einfluss der Arbeitslosigkeit auf die Gesundheit. In einer weiteren Untersuchung konnte dagegen nachgewiesen werden, dass Angst vor Arbeitslosigkeit negative Auswirkungen auf die psychische Gesundheit von Arbeitnehmern hat. In Kooperation mit Dr. *Ansgar Wübker* (Universität Witten-Herdecke) wurden Einflussfaktoren der Grippeimpfung von Europäern untersucht und erkannt, dass insbesondere der Arbeitsmarktstatus und die Qualität des Hausarztes die Entscheidung, sich impfen zu lassen, beeinflussen.

Die Einführung von Rauchverboten in Gaststätten war in Deutschland heftig umstritten. Als ein Gegenargument wurden zu erwartende massive Umsatzebußen in der Gastronomie angeführt. Im Rahmen einer empiri-

schen Untersuchung, die die über die Bundesländer variierenden Einführungszeitpunkte zur Isolierung des Effekts nutzte, wurde gezeigt, dass es tatsächlich zu Umsatzeinbußen gekommen ist, diese mit durchschnittlich etwa 2% aber recht moderat ausfielen.

Gemeinsam mit *Nicolas Ziebarth* (Cornell University) wurde dem Einfluss von Zusatzbeiträgen auf die Wahrscheinlichkeit, die Krankenkasse zu wechseln, nachgegangen. Dabei hatte eine Preiserhöhung, die über einen Zusatzbeitrag ausgedrückt wird, einen deutlich stärkeren Effekt als eine Erhöhung des Beitragssatzes. Insofern hat die Einführung des Gesundheitsfonds den Preiswettbewerb zwischen Krankenkassen erheblich verstärkt. In einem weiteren Projekt wurde untersucht, inwieweit Risikoaversion zu Selektionsproblemen in die Krankenversicherung führt. Hier wurde ermittelt, dass risikoaverse Männer zwar eher eine Zusatzversicherung für Krankenhausleistungen erwerben, diese aber seltener benötigen, weil sie weniger Krankenhausbesuche aufweisen. Damit führt Risikoaversion zu einer so genannten positiven Selektion in die private Krankenversicherung.

Auf Basis von Daten des deutschen Sozioökonomischen Panels befasste sich eine Arbeit mit der Frage, ob Einschränkungen bzw. Ausweitungen des Leistungskatalogs der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) die Nachfrage nach privaten Zusatzversicherungen beeinflusst. Betrachtet wurden der Ausschluss von Zahnersatz aus dem Leistungskatalog der GKV und seine Wiederaufnahme zum Ende der 1990er Jahre. Ein Vergleich von sehr jungen Versicherten, die unmittelbar von der Reform betroffen waren, mit älteren, nicht betroffenen Versicherten zeigte keinen Effekt auf den Abschluss von Zusatzversicherungen. Darüber hinaus wurden Bonusprogramme einer Krankenkassen evaluiert, bei denen (kurzfristig) positive Effekte auf die Gesundheit gefunden wurden.

Schließlich wurden in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Gesundheitsökonomie der Universität Basel von Prof. *Stefan Felder* Interdependenzen zwischen der Entwicklung des Gesundheitsmarkts und der Wirtschaft und Beschäftigung untersucht. Grundlage hierfür bildete das gemeinsam erarbeitete berechenbare allgemeine Gleichgewichtsmodell. Damit ist eine Projektion der deutschen Volkswirtschaft für die kommenden Jahrzehnte möglich, die insbesondere Interaktionen zwischen Haushalten, Unternehmen und Staat abbilden kann.

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN

Augurzky, B. und H. Tauchmann (2011), Less Social Health Insurance, More Private Supplementary Insurance? Empirical Evidence from Germany. *Journal of Policy Modeling* 33 (3): 470-480.

Anger, S. , M. Kvasnicka und T. Siedler (2011), One last puff? Public smoking bans and smoking behavior. *Journal of Health Economics* 30 (3): 591-601.

Kvasnicka, M. und H. Tauchmann (2011), Much Ado About Nothing? Smoking Bans and Germany's Hospitality Industry. *Applied Economics*, forthcoming.

Paloyo, A., A.R. Reichert, H. Reinermann und H. Tauchmann (2011), The Causal Link Between Financial Incentives and Weight Loss – An Evidence-based Survey of the Literature. Ruhr Economic Papers #290. Essen.

Reichert, A.R. und H. Tauchmann (2011), The Causal Impact of Fear of Unemployment on Psychological Health. Ruhr Economic Papers #266. Essen.

Schmidt, Ch.M. und H. Tauchmann (2011), Heterogeneity in the Intergenerational Transmission of Alcohol Consumption: A Quantile Regression Approach. *Journal of Health Economics* 30 (1): 33-42.

Schmitz, H. (2011), Direct Evidence of Risk Aversion as a Source of Advantageous Selection in Health Insurance. *Economics Letters* 113 (2): 180-182.

Schmitz, H. und A. Wübker (2011), What Determines Influenza Vaccination Take-up of Elderly Europeans? *Health Economics* 20 (11): 1281-1297.

Schmitz, H. (2011), Why Are the Unemployed in Worse Health? The Causal Effect of Unemployment on Health. *Labour Economics* 18 (1): 71-78.

Schmitz, H. und Ziebarth (2011), In Absolute or Relative Terms? How Framing Prices Affects the Consumer Price Sensitivity of Health Plan Choice. Ruhr Economic Papers #304. Essen.

PROGRAMMBEREICH II. UNTERNEHMEN UND MÄRKTE

Der Programmbereich Unternehmen und Märkte konnte im Jahr 2009 seine gute Wettbewerbsposition durch Publikationen und eine Erhöhung der eingeworbenen Drittmittel weiter festigen. In beiden Kompetenzbereichen – „Unternehmen und Innovation“ sowie „Umwelt und Ressourcen“ – spielt die interne methodische Vernetzung mit anderen Kompetenzbereichen eine erhebliche Rolle. Industrieökonomische Fragestellungen stellen

zudem die zweite Säule des Forschungsprogramms der RGS Econ dar, so dass der Programmbereich in Kontakt mit der universitären Forschung steht und systematisch in der Nachwuchsförderung eingebunden ist.

KOMPETENZBEREICH „UNTERNEHMEN UND INNOVATION“

Leiter: Dr. Bernhard Lageman; stellvertretender Leiter: Dr. Michael Rothgang

Team: Prof. Dr. Thomas K. Bauer, Dr. Jochen Dehio, Wolfgang Dürig, Dr. Verena Eckl (bis November 2011), Rainer Graskamp, Dr. Timo Mitze, Dr. Vivien Procher, Dr. Joel Stiebale (bis August 2011), Dr. Lutz Trettin (bis Oktober 2011). Projektassistent: Marlies Tepass

Im Schwerpunkt Unternehmensdynamik, Handwerk und Mittelstand wird der Wandel der Unternehmensstrukturen unter dem Einfluss von Demographie, Globalisierung und technologischer Entwicklung untersucht, wobei besondere Akzente im Bereich der Mittelstandsforschung gesetzt werden. Der Schwerpunkt Wirtschaftsförderung, Forschung und Entwicklung ist der Forschungs- und Innovationstätigkeit der Unternehmen, den Innovationssystemen und den Grundlagen der Innovationspolitik gewidmet. Hierunter fallen auch Evaluationen staatlicher Programme zur Wirtschafts- und Innovationsförderung.

Im Jahr 2011 wurde ein Mitarbeiter des Kompetenzbereichs promoviert. Dr. *Joel Stiebale* nahm einen Ruf an die School of Economics der University of Nottingham an. Zehn Beiträge wurden in referierten Zeitschriften veröffentlicht. Außerdem waren Team-Mitglieder auf bedeutenden nationalen wie internationalen Jahrestagungen vertreten, z.B. bei der *European Association for Research in Industrial Economics*, der *European Regional Science Association*, der *European Society for Geography* und beim *Verein für Socialpolitik*.

UNTERNEHMENS-DYNAMIK, HANDWERK UND MITTELSTAND

In diesem Schwerpunkt wird untersucht, welche Faktoren Marktein- und -austritte der Unternehmen und ihr Agieren auf den Märkten bestimmen. Besonderes Augenmerk findet dabei der Einfluss institutioneller Faktoren wie unterschiedlicher Formen staatlicher Regulierung auf den Wettbewerb und die Marktprozesse. Der Schwerpunkt untersucht mit Hilfe mikroökonomischer Methoden Zusammenhänge zwischen Leistungsindikatoren und wirtschaftlichem Verhalten der Unternehmen. Analytisch-deskriptive Arbeiten befassen sich u.a. mit dem Geschehen auf einzelnen Märkten und Konsequenzen, die sich daraus für die Politik ergeben. Die

den Analysen zugrunde liegende Datenbasis schließt u.a. die Unternehmensdatenbank AMADEUS und die Patentdatenbank PATSTAT des Europäischen Patentamts ein.

Abgeschlossen wurde das von der Fritz-Thyssen-Stiftung geförderte Projekt „Effekte von grenzüberschreitenden Fusionen auf Produktivität und Innovationen – eine empirische Analyse für europäische Unternehmen“. Fusionen und Übernahmen wirken sich, so eines der Ergebnisse, jeweils unterschiedlich auf die Innovationsaktivitäten in der übernehmenden und der übernommenen Einheit aus. In der übernehmenden Einheit steigt die Effizienz der Innovationsaktivitäten tendenziell an, während in der übernommenen Einheit eher mit negativen Effekten zu rechnen ist. Ausländische Direktinvestitionen reduzieren zudem die Beschäftigungssicherheit bei ausgehenden Direktinvestitionen nach Osteuropa und bei eingehenden Direktinvestitionen aus Westeuropa. Dies trifft insbesondere auf Greenfield-Investitionen zu. Dabei nimmt die Beschäftigungssicherheit besonders bei geringqualifizierten, jungen (18-25) und älteren (56-64 Jahre) Arbeitnehmern ab.

Im Projekt „Entwicklung der Märkte des Handwerks und betriebliche Anpassungserfordernisse“ wurde untersucht, wie sich sozio-demographische Wandlungen, Globalisierung, Internetökonomie und branchenspezifischer technischer Fortschritt auf die von Handwerksunternehmen frequentierten Märkte auswirken. Die Untersuchung liefert Erkenntnisse zu den Marktstrukturen und Wettbewerbsverhältnissen im Handwerk unter dem Einfluss der genannten „Megatrends“.

Im Zusammenhang mit diesem Projekt wurden erstmalig die Aktivitäten der Internetplattform „myhammer.de“ systematisch ausgewertet, welche auf die Vermittlung handwerklicher Leistungen spezialisiert ist. Untersucht wurden die zwischen Juli 2009 und Juni 2010 durchgeführten Transaktionen. Hierbei konnten Erkenntnisse über Merkmale der Auftraggeber und -nehmer, zur fachlichen Struktur der nachgefragten Leistungen und der erteilten Aufträge sowie zu den realisierten Auftragsvolumina gewonnen werden. Die Auftraggeber sind stärker in urbanen, hoch verdichteten Räumen angesiedelt, die Auftragnehmer hingegen stärker in ländlichen und peripheren Räumen. Die Zuschläge gehen bei anspruchsvollen, finanziell umfangreichen Aufträgen für handwerkliche Leistungen überproportional an Betriebe, deren Inhaber über die Meisterqualifikation verfügen.

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN

Dürig, W. (2011), Dynamik der Märkte. Was bedeutet das für die Identität des Handwerks? In K. Müller et al. (Hrsg.); Quo vadis Handwerk? Identität des Handwerks im Wandel. Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien 82. Duderstadt: Meinecke, 45-102.

Eckl, V., L. Trettin, D. Engel, M. Rothgang und T. Espig (2010), E-Business in Micro and Small Enterprises: A Chance for Growth or a Sheet Anchor for Survival? *Baltic Management Review* 5 (1): 7-25.

Procher, V. (2011), Agglomeration Effects and the Location of FDI: Evidence from French first-time Movers. *Annals of Regional Science* 46 (2): 295-31.

Stiebale, J. und F. Reize (2011), The Impact of FDI through Mergers and Acquisitions on Innovation in Target Firms. *International Journal of Industrial Organization* 29: 155-167.

Trettin, L. und F. Welter (2011), Challenges for Spatially oriented Entrepreneurship Research. *Entrepreneurship & Regional Development* 23 (7-8): 575-602.

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG, FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die europäischen Staaten werden sich in einer Welt, die durch den raschen wirtschaftlichen Aufstieg der neuen Industrieländer und die zunehmende Globalisierung der Märkte geprägt ist, nur dann auf Dauer behaupten können, wenn sie eine führende Position bei der Entwicklung neuer Technologien einnehmen. Während die Innovationsbilanz der deutschen Wirtschaft bislang insgesamt noch recht positiv ausfällt, ist es auf europäischer Ebene nicht gelungen, den im Lissabon-Prozess formulierten Forschungs- und Innovationszielen gerecht zu werden. Die ökonomische Innovationsforschung kann durch Aufdeckung der Gründe für die unterschiedlichen Innovationserfolge der Unternehmen und kausaler Zusammenhänge im volkswirtschaftlichen Innovationsgeschehen dazu beitragen, die Rationalität und Effizienz staatlichen Handelns in der Innovationspolitik zu erhöhen. Dies ist der Hintergrund der Arbeiten im zweiten Schwerpunkt des Kompetenzbereichs.

Schwerpunkt der Arbeiten im Rahmen der begleitenden Evaluierung des „Spitzencluster-Wettbewerbs“ war u.a. eine erstmalige Befragung der Clusterakteure der Spitzencluster der 1. Wettbewerbsrunde zu der Vernetzung zwischen den Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Ziel war es, herauszufinden, inwieweit die Spitzenclusterförderung zu einer Veränderung des Kooperationsverhaltens der Beteiligten führt und wie diese in der industriellen Forschung vernetzt sind. Darauf aufbauend wurde

untersucht, welche Auswirkungen die Vernetzung auf den Wissensaustausch in den Spitzenclustern und letztlich deren Innovationsleistungen hat. Darüber hinaus wurden die sektoralen Innovationssysteme der Spitzencluster sowie die Ausgangsposition der Cluster im internationalen Innovationswettbewerb analysiert. Dabei wurden Patentanmeldungen als wichtigstes Erfolgskriterium herangezogen.

Nach vorbereitenden Arbeiten im Jahre 2010 wurde 2011 in einem Kooperationsprojekt mit Prof. *Jeannette Brosig-Koch*, Universität Duisburg-Essen, im Experimentallabor der Universität der Wissensaustausch in unterschiedlichen Innovationsnetzwerken analysiert. Die Ergebnisse des Pilotprojekts flossen zugleich in die Evaluation des „Spitzencluster-Wettbewerbs“ ein und bilden den Auftakt für eine Forschungsarbeit, die aus Stiftungsmitteln finanziert werden soll.

Die begleitende Untersuchung der Fördervarianten CORNET und CLUSTER der industriellen Gemeinschaftsforschung wurde Anfang 2011 mit einem Projektworkshop und der Fertigstellung des Projektberichts abgeschlossen. Hierbei handelte es sich um einen Anschlussauftrag zum Forschungsvorhaben „Erweiterte Erfolgskontrolle beim Programm zur Förderung der industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF) im Zeitraum 2005 bis 2009“.

Anfang 2011 wurde ebenfalls das Forschungsprojekt „Föderalismus und Forschungs- und Innovationspolitik“ abgeschlossen. Zentraler Untersuchungsgegenstand war die Rolle von Bund und Ländern in der deutschen Forschungs- und Innovationspolitik. Der verfassungsrechtliche Rahmen eröffnet bei der Innovationsförderung einen großen Spielraum für die konkrete Ausgestaltung der Arbeitsteilung zwischen Bund und Ländern. In der Studie wurde eine Reihe von Vorschlägen zur künftigen Gestaltung des Engagements von Bund und Ländern in der Forschungs- und Innovationspolitik sowie zur gegenseitigen Abstimmung ihrer Aktivitäten unterbreitet.

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN UND PROJEKTBERICHTE

Mitze, T. und B. Alecke (2011), Welche Rolle spielt externes Wissen für das eigene Technologiewachstum? Eine empirische Schätzung von intersektoralen FuE-Spillovereffekten für OECD Volkswirtschaften. *Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung* 80 (3): 167-181.

Peistrup, M., L. Trettin und M. Rothgang (2011), Erfolgreicher Strukturwandel durch gemeinschaftliche Forschung und Erschließung neuer Märkte ? – Erfahrungen aus dem deutschen Innovationssystem „Textil“. *Zeitschrift für KMU und Entrepreneurship* 59 (4): 273-299.

Rothgang, M. und B. Lageman (2011), Innovationspolitischer Mehrwert durch Vernetzung? Cluster- und Netzwerkförderung als Politikinstrument auf Bundes- und Länderebene. *Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung* 80 (3): 143-165.

RWI, Joanneum Research GmbH Graz, Gesellschaft für Finanz- und Regionalanalysen (EFRA), Lehrstuhl für öffentliches Recht und Europarecht, Ruhr- Universität Bochum (2011), Schwerpunktstudien zu Forschung und Innovation in Deutschland – Los Nr. 1: Förderalismus und Forschungs- und Innovationspolitik. RWI Projektbericht.

RWI und WSF (2011), Erweiterte Erfolgskontrolle beim Programm zur Förderung der IGF im Zeitraum 2005 bis 2010. Endbericht: Untersuchung von CLUSTER- und CORNET-Vorhaben. RWI Projektbericht.

KOMPETENZBEREICH „UMWELT UND RESSOURCEN“

Leiter: Prof. Dr. Manuel Frondel

Team: Gunther Bensch, Dr. Peter Grösche (bis August 2011), Marianne Halstrick-Schwenk (bis November 2011), Ronald Janßen-Timmen, Prof. Andreas Oberheitmann, Ph.D. (beurlaubt), Dr. Jörg Peters, Nolan Ritter, Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Maximiliane Sievert, Dr. Harald Tauchmann, Prof. Colin Vance, Ph.D. Projektassistent: Christiane Brüggemann

Die Sicherheit und Wirtschaftlichkeit der Versorgung mit Rohstoffen sowie die Auswirkungen der Verbrennung fossiler Brennstoffe auf Umwelt und Klima gehören zu den gesellschaftlich und wirtschaftlich relevantesten Themen der heutigen Zeit. Dies ist nicht zuletzt an der Zunahme der Zahl energie- und umweltpolitischer Instrumente und staatlicher Interventionen zu erkennen. Die Evaluierung von umwelt- und energiepolitischen Instrumenten und Maßnahmen, insbesondere auch in der Entwicklungszusammenarbeit, befindet sich daher im Fokus des Kompetenzbereichs. Die Arbeiten lassen sich in zwei Schwerpunkte unterteilen: Der Schwerpunkt Umwelt-, Energie- und Ressourcenökonomik befasst sich mit dem effizienten Einsatz von Ressourcen wie Wasser, metallischen Rohstoffen oder nuklearen und fossilen Brennstoffen. Weiterhin werden die Veränderungen der Anteile verschiedener Energieträger an der Stromerzeugung untersucht. Im Schwerpunkt Umwelt- und Energiepolitik spielen die ökonomische Bewertung der Förderung der erneuerbaren Energien und die Evaluation von Energieprojekten in der Entwicklungszusammenarbeit eine bedeutende Rolle.

Im Jahr 2011 erhielt Dr. *Peter Grösche* einen Ruf an die Hochschule Anhalt in Bernburg. Mit 13 Publikationen in referierten Zeitschriften war der Kompetenzbereich außerordentlich erfolgreich. Darüber hinaus waren die Team-Mitglieder mit zahlreichen Vorträgen auf internationalen Tagungen mit Auswahlverfahren beteiligt, darunter der *EAERE Conference* der europäischen Umweltökonomien oder der internationalen *IAEE Conference* der Energieökonomien.

UMWELT-, ENERGIE- UND RESSOURCENÖKONOMIK

Die wissenschaftliche Arbeit in diesem Schwerpunkt war im vergangenen Jahr von drei Themen geprägt. Zum einen stand der Energieverbrauch privater Haushalte im Zentrum der Forschungstätigkeit. Wie zuvor für die Jahre 2003 bis 2005 wurde in Kooperation mit dem Umfrageinstitut forsa der Energieverbrauch von rund 6500 privaten Haushalten für die Jahre 2006 bis 2008 erhoben. Hierdurch wird ein repräsentativer Paneldatensatz aufgebaut, der Informationen hinsichtlich des Energieverbrauchs, der Wohnverhältnisse, sozioökonomischer Charakteristika und des Verbrauchsverhaltens der Haushalte enthält. Weitere Schritte zu dessen Ausbau erfolgen in der Anfang 2012 durchgeführten Erhebung des Energieverbrauchs für die Jahre 2009 und 2010 sowie im Rahmen eines am 1.4.2012 startenden 3-Jahresprojekts, das vom BMBF im Rahmen des Programms „Ökonomie des Klimawandels“ bewilligt wurde. Langfristiges Ziel ist, die kontinuierliche Erweiterung dieses Panels mittels einer dauerhaften Finanzierung sicherzustellen.

Daneben beschäftigte sich der Kompetenzbereich mit der Analyse von Reboundeffekten und – damit verbunden – dem Mobilitätsverhalten privater Haushalte. Reboundeffekte bezeichnen die Verhaltensänderungen von Individuen als Folge von Maßnahmen zur Verbesserung der technologischen Effizienz. So wird tendenziell mit einem Benzin sparenden neuen Pkw mehr gefahren als bei einem weniger effizienten Auto, weil die Kosten je Kilometer geringer sind. Diese Effekte sind für Deutschland bislang noch wenig erforscht und werden bei der Umsetzung umwelt- und energiepolitischer Maßnahmen bislang weitgehend ignoriert. Hohe Reboundeffekte stellen jedoch die Effektivität solcher Maßnahmen, etwa von Effizienzstandards als Mittel zur Reduzierung des Treibstoffverbrauchs und somit der CO₂-Emissionen, in Frage.

Im Rahmen eines drei Jahre dauernden Projektes wird der Reboundeffekt unterschiedlicher Maßnahmen zur Energieeffizienzverbesserung erforscht. In Verbindung mit der Analyse zu Reboundeffekten im Individualverkehr entstanden im Jahr 2011 wissenschaftliche Publikationen zum Mobilitätsverhalten privater Haushalte, etwa zur Reagibilität der Haus-

halte auf die Erhöhung der Diesel- und Benzinpreise, welche aus theoretischen Gründen gleichartig ausfallen sollte, oder zur Nutzung des Öffentlichen Nahverkehrs. Ein für die Politik höchst bedeutsames Ergebnis zweier dieser Publikationen ist, dass stark steigende Benzinpreise zu einer signifikant höheren Nutzung des Öffentlichen Nahverkehrs in Deutschland führen, wohingegen die Preise für Monatskarten keinen Einfluss auf die ÖPNV-Nutzung haben. Ein weiteres interessantes Ergebnis ist: Während Frauen zwar häufiger Monatskarten besitzen als Männer, gibt es kaum signifikante geschlechterspezifische Unterschiede bei den Determinanten des Besitzes einer Monatsfahrkarte.

Schließlich war der Kompetenzbereich im Jahr 2011 mit dem Teilprojekt A3 „Dynamische Modellierung von Produktionstechnologien“ am Sonderforschungsbereich SFB 823 „Statistik nichtlinearer dynamischer Prozesse“ an der TU Dortmund beteiligt. In diesem Teilprojekt werden unter anderem am Beispiel des Stromerzeugungssektors Modelle zur Abbildung von Produktionstechnologien entwickelt, welche die im Zeitablauf variierenden Produktionskapazitäten und Outputs sowie die technologischen Möglichkeiten adäquat berücksichtigen. Dabei werden sowohl Ergänzungen als auch Alternativen zu den klassischen Ansätzen erarbeitet, um unter Benutzung von Discrete-Choice-Modellen den langfristig wirkenden Investitionsentscheidungen bei der Technologiewahl gerecht zu werden.

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN

Busch, C.B. und C. Vance (2011), The Diffusion of Cattle Ranching and Deforestation: Prospects for a Hollow Frontier in Mexico's Yucatán. *Land Economics* 87 (4): 682-698.

Frondel, M. und S. Lohmann (2011), The European Commission's Light Bulb Decree: Another Costly Regulation? *Energy Policy* 39 (6): 3177-3181.

Frondel, M., Ch.M. Schmidt und C. Vance (2011), A Regression on Climate Policy: The European Commission's Legislation to Reduce CO₂ Emissions from Automobiles. *Transportation Research Part A: Policy and Practice* 45 (10): 1043-1051.

Frondel, M., N. Ritter und C. Vance (2012), Heterogeneity in the Rebound: Further Evidence for Germany. *Energy Economics* 34: 461-467.

Frondel, M., N. Ritter und C. Vance (2011), Heterogenität des Reboundeffekts: Evidenz für deutsche Haushalte. *Ökonomenstimme*, www.oekonomenstimme.org.

Frondel, M. und C. Vance (2011), Rarely Enjoyed? A Count Data Analysis of Ridership in Germany's Public Transport. *Transport Policy* 18 (2): 425-433.

Frondel, M. und C. Vance (2011), Heterogeneity in the Rebound: Evidence for German Households, RFF Commentary Series, Resources for the Future. Washington, August 22. www.rff.org/Publications/WPC/Pages/Heterogeneity-in-the-Rebound-Evidence-for-German-Households.aspx

Ritter, N. und C. Vance (2011), The Determinants of Bicycle Helmet Use: Evidence from Germany. *Accident Analysis and Prevention* 43 (1): 95-100.

Vance, C. und M. Peistrup (2012), She's Got a Ticket to Ride: Gender and Public Transit Passes. *Transportation*, forthcoming.

UMWELT- UND ENERGIEPOLITIK

Der Kompetenzbereich ist national wie international einer der ersten Ansprechpartner für die evidenzbasierte Evaluation von Energieprojekten in der Entwicklungszusammenarbeit. Wesentlicher Untersuchungsgegenstand ist die Bedeutung der Versorgung von Haushalten und Kleinbetrieben in Entwicklungsländern mit Energie, vor allem mit Strom, im Kampf gegen die Armut. Dabei wird ein umfassender Evaluierungsansatz verfolgt, der von der Erarbeitung des Studiendesigns über die Datenerhebung und -analyse bis zur Formulierung praxisorientierter Empfehlungen alle notwendigen Evaluationsschritte abdeckt. Die Implementierung von Studien in einer Reihe von afrikanischen Ländern wird vom RWI-Team vor Ort vorbereitet und begleitet. Diese Kombination aus Methodenkompetenz und Studienumsetzung ist in der internationalen Forschungslandschaft selten anzutreffen. Im Bereich der nationalen Umwelt- und Energiepolitik konzentrierte sich der KB im Berichtszeitraum insbesondere auf die Abschätzung der Kosten der Förderung erneuerbarer Energien. Darüber hinaus wurde das CO₂-Monitoring fortgeführt.

Im Rahmen eines vom niederländischen Außenministerium finanzierten 4-Jahres-Projekts wurden auch 2011 die Wirkungen der niederländischen Aktivitäten im Energiebereich zur Reduzierung von Armut in Entwicklungsländern analysiert. So wurden gemeinsam mit dem niederländischen International Institute of Social Studies (ISS) der Erasmus-Universität Rotterdam mehrere Evaluationsprojekte in Burkina Faso, Indonesien, Ruanda und Senegal initiiert. Dabei wurden Evaluierungsstrategien angewendet, die mittels eines kontrollierten Vorher-Nachher-Vergleichs eine robuste Einschätzung der Wirksamkeit der jeweiligen Programme liefern werden. In Burkina Faso beispielsweise evaluiert das RWI ein Programm zur dezentralen Elektrifizierung mit Solarsystemen. Hierfür wurden rund 1 200 Haushalte hinsichtlich ihrer Energienutzung und sozioökonomischen Lebensbedingungen befragt, ehe ein Teil dieser Haushalte Zugang

zu einem Solarsystem erhalten wird. Ende 2012 werden dieselben Haushalte wieder besucht, um Veränderungen in den Lebensbedingungen zu ermitteln.

Beispielhaft für die strategische Partnerschaft mit der GIZ und der Weltbank ist eine Studie zur produktiven Energienutzung und ihrer möglichen Wirkung in ländlichen Regionen Afrikas. Überdies wurden für die Stabstelle Evaluierung der GIZ die Wirkungen eines Programms zur Verbreitung effizienter Kochherde im Senegal untersucht. Außerdem evaluierte das RWI im Auftrag der GIZ in mehreren Ländern Elektrifizierungsprojekte, in deren Rahmen ländliche Regionen erstmals Zugang zur Stromversorgung erhielten.

Während Evaluierungen im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit bislang größtenteils auf Querschnittsdaten basierten, wird die Datenqualität für anstehende Forschungsprojekte durch das RWI stark verbessert. In mehreren Energieprojekten in Afrika und Indonesien wurden 2011 Daten erhoben, um robuste Evaluationsverfahren wie Differenz-in-Differenzen-Schätzungen durchführen zu können. In ausgewählten Fällen werden randomisierte Experimente angewendet, welche auch als Gold-Standard der Evaluationsmethodik gelten.

Seit Verkündung der freiwilligen Klimaschutzvereinbarungen der deutschen Industrie vor mehr als einem Jahrzehnt fungiert das RWI als Evaluator dieser Selbstverpflichtung. Auf Basis jährlicher Berichte der beteiligten Industrieverbände wird beim so genannten CO₂-Monitoring überprüft, inwieweit die beteiligten Industriesektoren den von ihnen gesetzten Zielen zur Reduzierung von CO₂-Emissionen näher gekommen sind. Diese Arbeit hat besondere Bedeutung, da die EU-Kommission das zeitnahe CO₂-Monitoring als entscheidende Grundlage für die Beihilfegenehmigung des Spitzenausgleichs bei der Ökosteuer ansieht, der den energieintensiven Industriesektoren zugutekommt. Diese Aufgabe nahm das RWI im Jahr 2011 mit der Erstellung des Monitoringberichts 2010 einmal mehr wahr.

Besondere Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit erlangten auch im vergangenen Jahr die wiederholten Kostenabschätzungen für die Förderung erneuerbarer Energietechnologien zur Stromerzeugung auf Basis des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG). Im Fokus stand die übermäßig geförderte Solarstromerzeugung mittels Photovoltaikanlagen. Den enormen Zusatzkosten, die der Gesellschaft durch den Ausbau der Solarstromerzeugung aufgebürdet werden, steht allenfalls ein geringer Nut-

zen entgegen. Den Stromverbrauchern sind für alle Photovoltaikanlagen, die zwischen April 2000 und Ende 2011 in Deutschland installiert wurden, Zusatzkosten von real rund 100 Mrd. € erwachsen.

Falls sich der Ausbau der Photovoltaik künftig fortsetzen sollte, dürfte die Zahlungsbereitschaft für erneuerbare Energien bei der großen Mehrzahl der Stromverbraucher bald ausgeschöpft sein, wie eine empirische Studie des RWI, die im Jahr 2011 erschienen ist, verdeutlicht. Demnach liegt die Zahlungsbereitschaft des Medianverbrauchers für grünen Strom bei dem derzeitigen Anteil der Erneuerbaren von rund 17% bei etwa 1,3 ct/kWh – und damit deutlich niedriger als die Umlage für grünen Strom, die von 2 ct im Jahr 2010 auf rund 3,5 ct im Jahr 2011 gestiegen ist. Dies ist umso bemerkenswerter, als die Zahlungsbereitschaft lediglich auf bekundeten, nicht aber auf tatsächlich offenbarten Präferenzen beruht.

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN

Bensch, G., J. Kluge und J. Peters (2011), Impacts of Rural Electrification in Rwanda. *Journal of Development Effectiveness* 3(4): 567–588.

Bensch, G., J. Peters und Ch.M. Schmidt (2012), Impact Evaluation of Productive Use - An Implementation Guideline for Electrification Projects. *Energy Policy* 40 (1): 186–195.

Frondel, M., P. Lehmann und F. Wätzold (2012), The Impact of Information on Landowners' Participation in Voluntary Conservation Programs – Theoretical Considerations and Empirical Evidence from an Agri-environmental Program in Saxony, Germany. *Land Use Policy* 29(2): 388–394.

Frondel, M., N. Ritter, N. aus dem Moore und C.M. Schmidt (2011), Die Kosten des Klimaschutzes am Beispiel der Strompreise für private Haushalte. *Zeitschrift für Energiewirtschaft* 35 (3): 195–207.

Frondel, M., N. Ritter und C.M. Schmidt (2011), Teure Grünstrom-Euphorie: Die Kosten der Energiewende. *Energiewirtschaftliche Tagesfragen* 60 (12): 20–25.

Frondel, M., C.M. Schmidt und C. Vance (2012) Emissions Trading: Impact on Electricity Prices and Energy-Intensive Industries. *Intereconomics* 47 (2), forthcoming.

Grösche, P. und C. Schröder (2011), Eliciting Public Support for Greening the Electricity Mix Using Random Parameter Techniques. *Energy Economics* 33 (2): 363–370.

Iovanna, R. und C. Vance (2012), Land Conversion and Market Equilibrium: Insights from a Simulated Landscape. *Annals of Regional Science*, forthcoming

Neelsen, S. und J. Peters (2011), Electricity Usage in Micro-Enterprises – Evidence from Lake Victoria, Uganda. *Energy for Sustainable Development* 15 (1): 21-31.

Peters, J., M. Sievert und C. Vance (2011), The Impact of Electricity Usage on Micro-Enterprises in Peri-Urban Ghana. *Journal of Social and Economic Policy* 8 (1): 55-70.

Peters, J. und C. Vance (2011), Rural Electrification and Fertility – Evidence from Côte d'Ivoire. *Journal of Development Studies* 47 (5): 753-766.

Peters, J., C. Vance und M. Harsdorff (2011), Grid Extension in Rural Benin – Micro-Manufacturers in the Electrification Trap. *World Development* 39 (5): 773-783.

PROGRAMMBEREICH III. GESAMTWIRTSCHAFTLICHE FRAGESTELLUNGEN

Analysen des Wirtschaftswachstums, konjunktureller Schwankungen und öffentlicher Haushalte sind integrale Bestandteile des Leitbilds des RWI, die in den beiden makroökonomischen Kompetenzbereichen „Wachstum und Konjunktur“ sowie „Öffentliche Finanzen“ angesiedelt sind. Die erheblichen Investitionen des Instituts in deren personelle und inhaltliche Neuausrichtung zeigen inzwischen Erfolge. Zudem sind makroökonomische und finanzwissenschaftliche Fragestellungen die dritte Säule des Forschungsprogramms der RGS Econ.

KOMPETENZBEREICH „WACHSTUM UND KONJUNKTUR“

Leiter: Prof. Dr. Roland Döhrn; stellvertretender Leiter: Dr. Torsten Schmidt

Team: Dr. Philipp an de Meulen, Dr. György Barabas, Heinz Gebhardt, Tobias Kitlinski, Prof. Dr. Wim Kösters, Martin Micheli, Simeon Vosen, Lina Zimmermann. Projektassistent: Waltraud Lutze

Im Jahr 2011 trugen die in den vergangenen Jahren begonnenen Arbeiten zur Verbesserung des Instrumentariums für die Konjunkturanalyse mit der Veröffentlichung eines RWI-Konsumindikators erste Früchte. Auch auf dem Weg, die Kurzfristanalysen enger mit den Mittelfristprojektionen zu verzahnen, wurden mit der Veröffentlichung von Forschungspapieren Fortschritte erzielt.

Ein Mitarbeiter des Kompetenzbereichs wurde im Jahr 2011 promoviert. Die Team-Mitglieder veröffentlichten 2011 vier Beiträge in referierten Zeitschriften. Außerdem waren sie auf bedeutenden Jahrestagungen vertreten, z.B. der *European Economic Association*, dem *International Symposium of Professional Forecasters*, der *Society of Computational Economics and Finance*, beim *Spring Meeting of Young Economists*, der *International Conference on Macroeconomic Analysis and International Finance*, der *Annual Conference of the Scottish Economic Society* und beim *Verein für Socialpolitik*.

KONJUNKTURANALYSE UND -PROGNOSE

Im Verlauf des Jahres 2011 verlor die deutsche Konjunktur spürbar an Schwung, insbesondere weil sich die internationalen Rahmenbedingungen aufgrund der Verschärfung der Staatsschuldenkrise im Euro-Raum verschlechterten. Dies stand im Mittelpunkt der Konjunkturanalysen des Instituts. Wie üblich veröffentlichte das RWI vier Prognosen, zwei im Rahmen ausführlicher Konjunkturberichte, zwei als kurze Prognose-Updates. Als Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnosen wirkte das Institut an zwei weiteren Konjunkturprognosen mit. Die Gemeinschaftsdiagnose im Herbst 2011 fand im RWI statt, was eine große organisatorische Herausforderung darstellte, weil sie in die Schlussphase der Umbauarbeiten am Institut fiel.

Die Konjunktur im Euro-Raum war Gegenstand von zwei Prognosen, die das RWI gemeinsam mit den Partnerinstituten des europäischen Forschungsnetzwerks EUREN erstellte. Daneben wurden in der Internet-Publikation EUREN-News drei Newsletter veröffentlicht, die überwiegend am RWI redaktionell betreut wurden. Der Internet-Auftritt des Netzwerks wurde darüber hinaus neu gestaltet und erweitert. Auf europäischer Ebene arbeitet das RWI auch in der Arbeitsgemeinschaft europäischer Konjunkturforschungsinstitute AIECE mit. Die Frühjahrstagung der AIECE wurde vom RWI organisiert und fand in Essen statt.

Die Arbeiten zu verschiedenen Konjunkturindikatoren wurden fortgesetzt. Im Dezember 2011 veröffentlichte das RWI erstmals einen Konsumindikator, der auf den Nutzungsdaten der Internet-Plattform Google basiert. Google erfasst alle Suchanfragen und ordnet sie Themenfeldern zu. Für den Indikator werden die Suchanfragen in 45 für die privaten Konsumausgaben relevanten Kategorien analysiert. Die Suchhäufigkeiten werden saisonbereinigt, zu Vierteljahreswerten aggregiert und zu einem Diffusionsindex verdichtet. Dieser gibt an, bei welchem Prozentsatz der betrachteten 45 Kategorien sich die Suchhäufigkeit verstärkt hat. Der Indikator weist einen nach bisherigen Erfahrungen stabilen Vorlauf von einem

Quartal gegenüber der Vorquartalsveränderung der saisonbereinigten realen Konsumausgaben auf. Das RWI beabsichtigt, den Indikator vierteljährlich zu publizieren.

Ein anderer Ansatz zur Gewinnung innovativer Konjunkturindikatoren ist die Beobachtung des Verkehrssektors, dessen Aktivitäten in einem engen Zusammenhang mit der gesamtwirtschaftlichen Produktion stehen. Zur Früherkennung der inländischen Konjunktur bietet sich die Mautstatistik an, die seit der Einführung einer streckenabhängigen Maut für Lkw auf Bundesfernstraßen erhoben und deren Monatsergebnisse seit 2007 zeitnah publiziert werden. In der Tat zeigen die von mautpflichtigen Fahrzeugen gefahrenen Kilometer eine recht enge Korrelation mit der Industrieproduktion. Allerdings ist die Prognoseleistung des Indikators nicht signifikant besser als die etablierter Konjunkturindikatoren.

Um aktuelle Tendenzen im Welthandel frühzeitig zu erkennen, hat der KB in Kooperation mit dem Institut für Seeverkehrswirtschaft und Logistik (ISL) einen Indikator entwickelt, der auf dem Containerumschlag in großen Seehäfen basiert. Die Angaben dazu werden von vielen Hafenverwaltungen relativ kurz nach Ablauf eines Monats veröffentlicht. Sie geben damit lange bevor internationale Organisationen Angaben zum Welthandel veröffentlichen Aufschluss über den internationalen Warenaustausch. Erstmals veröffentlicht wurde der RWI/ISL-Containerumschlag-Index im Februar 2012 mit Angaben bis einschließlich Januar 2012.

Ein weiteres Projekt im Bereich der Konjunkturindikatoren geht der Frage nach, wie die dort enthaltenen Informationen effizient zu einem Konjunkturbild verdichtet werden können. Im Rahmen des gemeinsam mit IT.NRW organisierten Workshops „Reduktion auf das Wesentliche“ wurde im November 2011 ein Forschungsansatz verfolgt, der in den kommenden Jahren weiterentwickelt werden soll. Er basiert auf einer großen Zahl von Schätzungen des BIP mit Hilfe verschiedener Indikatoren und Ansätze. Der Mittelwert der Prognosen gibt die voraussichtliche Zunahme des BIP an, die Streuung kann als Maß der Unsicherheit interpretiert werden. Erste Ergebnisse des Ansatzes wurden im RWI Konjunkturbericht veröffentlicht.

Das RWI-Konjunkturmodell spielt nach wie vor eine wichtige Rolle bei den Konjunkturanalysen des RWI, insbesondere für Alternativsimulationen und die Evaluierung von Politikmaßnahmen. Im vergangenen Jahr wurde das Modell erneut aktualisiert und dabei an die Revision 2011 der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen angepasst. Das Modell wurde u.a. verwendet, um die Maßnahmen des Konjunkturpakets II ex post zu evaluieren. Außerdem wurden mit ihm Alternativsimulationen für den Sachver-

ständigerrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung durchgeführt. Weiterentwickelt wurde auch das Mehrländer-Modell; in ihm werden nationale Modelle unterschiedlicher Größe dergestalt miteinander verkoppelt, dass sich die Exporte eines Landes konsistent aus den Einfuhren der Handelspartner ableiten. Es wurde inzwischen mehrfach für Simulationsrechnungen verwendet. So wurden die Auswirkungen von Konsolidierungsprogrammen in einzelnen Euro-Ländern auf die deutsche Konjunktur quantifiziert.

Tiefe wirtschaftliche Einbrüche nahmen in der Vergangenheit häufig ihren Ausgang in Immobilienpreisblasen. Da es kaum zeitnahe und regional differenzierte Angaben zu Immobilienpreisen in Deutschland gibt, kooperiert das RWI seit einiger Zeit mit der Internetplattform Immobilienscout24 bei der Berechnung eines hedonischen Immobilienpreisindex, der auf den im Internet geforderten Preisen für Immobilien beruht. Im Jahr 2011 wurde dieser Index weiterentwickelt, insbesondere wurde seine Eignung für Kurzfristprognosen getestet.

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN

[an de Meulen, P., M. Micheli und T. Schmidt \(2011\)](#), Forecasting House Prices in Germany. *Ruhr Economic Papers* #294. RWI.

[Barabas, G., R. Döhrn und H. Gebhardt \(2011\)](#), Was brachte das Konjunkturpaket II? *Wirtschaftsdienst* 91 (7): 496-498.

[Döhrn, R. \(2011\)](#), Die Mautstatistik – Keine „Wunderwaffe“ für die Konjunkturanalyse. *Wirtschaftsdienst* 91 (12): 863-868.

[Döhrn, R. et al. \(2011\)](#), *RWI Konjunkturberichte* 62 (1) und (2): Ausland, Inland, Mittelfristprognose, Stahlmarkt.

[Schmidt, T. und S. Vosen \(2011\)](#), Forecasting Private Consumption: Survey-based Indicators vs. Google Trends. *Journal of Forecasting* 30 (6): 565-578.

[Schmidt, T. und T. Zimmermann \(2011\)](#), Energy Prices and Business Cycles: Lessons from a Simulated Small Open Economy Model. *Journal of Business Cycle Measurement and Analysis* 2011 (2): 29-47.

LANGFRISTIGE WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG

Die Arbeiten in diesem Schwerpunkt konzentrieren sich weiterhin auf die Analyse und Prognose des mittelfristigen Wirtschaftswachstums. In Kooperation mit dem IHS wurden zum einen im Rahmen der Gemeinschaftsdiagnose zwei Mittelfristprojektionen für Deutschland erstellt, zum anderen Wege aufgezeigt, wie solche Projektionen verbessert werden können. Dazu wurde zunächst ein Überblick über den aktuellen Stand der Methoden für Mittelfristprojektionen gegeben. In vielen nationalen

und internationalen Organisationen spielen ökonomische Modelle eine wichtige Rolle bei der Prognoseerstellung. Auch das IHS erstellt seit Jahren Mittelfristprojektionen für Österreich mit Hilfe eines solchen Modells. Da diese Prognosen unter methodischen Gesichtspunkten als typisch angesehen werden können, bietet sich eine Evaluation dieser Prognosen an. Dabei zeigt sich jedoch, dass die mit Hilfe des ökonomischen Mehrgleichungsmodells erstellten Prognosen nicht eindeutig besser sind als die mit einfachen Zeitreihenverfahren erstellten. Die Berücksichtigung zusätzlicher Informationen könnte aber ein vielversprechender Weg zur Verbesserung solcher Prognose sein.

Zudem wurde der Frage nachgegangen, ob die Berücksichtigung von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten die Mittelfristprognosen signifikant verbessert. Dazu wurde die Prognoseleistung eines DSGE-Konjunkturmodells mit der eines DSGE-Modells verglichen, das für die mittlere Frist konstruiert wurde. In diesem von Comin/Gertler erstmals beschriebenen Modelltypus wird ein Standard-Konjunkturmodell mit Elementen eines endogenen Wachstumsmodells kombiniert. Speziell wurden Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten aufgenommen, die Produktivitätsschwankungen erzeugen, die über die normalen Konjunkturzyklen hinausgehen. Der Vergleich der Prognosen dieses Modells mit denen des Standard-Konjunkturmodells zeigt, dass das Mittelfristmodell in der Lage ist, das BIP und den privaten Konsum bei längeren Prognosehorizonten besser zu prognostizieren als das Konjunkturmodell. Andere Variablen, z.B. die Investitionen, werden dagegen durch klassische Konjunkturmodelle besser abgebildet. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass es grundsätzlich möglich ist, die Prognosen der mittleren Frist durch die Berücksichtigung von Wachstumszusammenhängen zu verbessern. Die Einbeziehung von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten scheint hierzu ein erster vielversprechender Schritt zu sein.

Langfristige Aspekte standen auch im Mittelpunkt eines Projekts, in dem die volkswirtschaftliche Bedeutung der Stahlindustrie herausgearbeitet wurde. Die Industrie war im 19. Jahrhundert einer der Treiber der Industrialisierung. In dem gemeinsam mit dem KB „Umwelt und Ressourcen“ durchgeführten Projekt wurden die heutige Einbindung des Sektors in die nationale Arbeitsteilung und seine Rolle für das Wachstum in Deutschland analysiert. Zu Tage kam dabei eine enge Verbindung der Stahlindustrie mit Sektoren wie dem Fahrzeug- und dem Maschinenbau, also Branchen, die zum industriellen Kern Deutschlands gehören und die einen hohen Beitrag zum Wohlstand hierzulande leisten.

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN

an de Meulen, P. (2011), Labor Heterogeneity and the Risk of Expropriation in Less Developed Countries. Ruhr Economic Papers #298. RWI.

Calahorrano, L. und P. an de Meulen (2011), Demographics and Factor Flows – A Political Economy Approach. Ruhr Economic Papers #299. RWI.

Döhrn, R. und R. Janßen-Timmen (2012), Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Stahlindustrie. RWI Materialien 71. Essen.

Hofer, H., T. Schmidt und K. Weyerstraß (2011), Practice and Prospects of Medium Term Forecasting. *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik* 231: 153-171.

Kitlinski, T. und T. Schmidt (2011), The Forecasting Performance of an Estimated Medium Run Model. Ruhr Economic Papers #301. RWI.

KOMPETENZBEREICH „ÖFFENTLICHE FINANZEN“

Leiter: Dr. Rainer Kambeck

Team: Nils aus dem Moore, Heinz Gebhardt, Dr. Tanja Kasten, Florian Matz, Boris Beimann, Philipp Breidenbach, Hermann Rappen, Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Dr. Lars-H.R. Siemers (bis 02/11). Projektassistentz: Lionita Krepstakies, Marlies Tepass

Der Kompetenzbereich widmet sich neben der wissenschaftlichen Begleitung der Haushalts- und Finanzplanung von Bund, Ländern und Gemeinden verstärkt der Quantifizierung von Nachhaltigkeitsaspekten und der modellgestützten Abbildung der langfristigen Tragfähigkeit öffentlicher Haushalte. Weiterhin analysiert er die Umsetzung der Schuldenbremse durch die Anwendung eines konkreten Konjunkturbereinigungsverfahrens. Damit werden auch Fragen an der Schnittstelle zwischen Konjunktur und Wachstum behandelt. Stärker in den Fokus der Forschungsarbeit genommen werden die Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf die öffentlichen Haushalte, insbesondere auf die Ausgaben.

Der Kompetenzbereich hat auch im Jahr 2011 in zahlreichen Medien- und Pressebeiträgen zu aktuellen Fragen aus den Bereichen nachhaltige Finanzpolitik und Steuern Stellung bezogen. Außerdem waren Team-Mitglieder auf bedeutenden Jahrestagungen vertreten, z.B. der *American Economic Association* und der *European Regional Science Association*.

NACHHALTIGE FINANZPOLITIK

Im Anschluss an die Forschungsarbeit zur Umsetzung der Schuldenbremse auf Länderebene hat sich der Kompetenzbereich erneut mit der Lage der Länderfinanzen beschäftigt. Anhand des vom RWI entwickelten „Aggregierten Quotierungsverfahrens“ wurde mit aktuellen Daten der Ausgangspunkt für den erforderlichen Abbau des strukturellen Defizits bei den Ländern geschätzt. Aufgrund der guten Konjunktur in den Jahren 2010 und 2011 konnten zwar einige Länder ihre Haushaltslage verbessern, die meisten Länder haben aber – legt man als Maßstab einen linearen Abbaupfad für die strukturelle Verschuldung zugrunde – noch nicht ausreichend mit dem Abbau ihres strukturellen Defizits begonnen. Zudem wurde in dieser Arbeit das Wirken des neu installierten Stabilitätsrats analysiert und bewertet.

Im Jahr 2011 hat sich der Kompetenzbereich in vier Stellungnahmen intensiv mit der Haushalts- und Finanzpolitik der nordrhein-westfälischen Landesregierung beschäftigt. Erneut wurde die Haushaltsplanung der Landesregierung analysiert, wobei die Korrektur bei der Höhe der Neuverschuldung und der geäußerte Wille zur Einhaltung der Schuldenbremse positiv bewertet wurden. Jedoch sind die im Vergleich zum Vorjahr verbesserten Planwerte zum größten Teil der guten Konjunktur geschuldet, konkrete Konsolidierungsmaßnahmen, die das Defizit deutlich reduzieren, stehen noch aus. Die Anhebung der Grunderwerbsteuer dürfte zwar kurzfristig die Einnahmen des Landes aus dieser Steuer erhöhen. Auf mittlere und längere Sicht könnten aber Ausweichreaktionen dazu führen, dass das Aufkommen aus dieser Steuer nicht merklich gesteigert werden kann. Positiv zu bewerten ist ein Antrag der Opposition, die „Schuldenbremse“ auch in die Landesverfassung aufzunehmen. Licht und Schatten gibt es auch beim „Stärkungspaktgesetz“, mit dem die Stadtfinanzen konsolidiert werden sollen: Positiv wurde gewürdigt, dass die Landesregierung starke Anreize für die Kommunen für eigene Anstrengung zum Haushaltsausgleich setzt, weil das Gesamtvolumen der Landeshilfen eng begrenzt wurde. Kritisch ist anzumerken, dass der Finanzierungsbeitrag innerhalb der „kommunalen Familie“ noch nicht abschließend geklärt ist.

Auch für den Bundestag wurden Stellungnahmen zur Finanzpolitik verfasst. Zum einen wurde Kritik an der Umsetzung des geänderten Art. 115 GG durch die Bundesregierung geübt, weil keine Anpassung des Defizit-Abbaupfades an die niedrigere Neuverschuldung zum Ende des Jahres 2010 vorgenommen wurde. Dadurch ergeben sich bis 2016 deutlich höhere Neuverschuldungsspielräume, was der Intention der Schuldenbremse widerspricht. Ebenfalls im Finanzausschuss wurde zur Übernahme von Gewährleistungen im Rahmen eines europäischen Stabilisierungsme-

chanismus und zur Stärkung der Parlamentsrechte im Rahmen zukünftiger europäischer Stabilisierungsmaßnahmen Stellung bezogen. Auch zur Umsetzung des Steinkohlefinanzierungsgesetzes wurde eine Stellungnahme abgegeben. Aus Sicht des RWI bietet die „Energiewende“ keine neuen Argumente, Änderungen bei der bereits gesetzlich fixierten Beendigung des subventionierten Steinkohlenabbaus vorzunehmen.

Abgeschlossen wurde im Jahr 2011 das Forschungsprojekt zu einer umfassenden Quantifizierung von gesamtwirtschaftlichen Wirkungen einer zusätzlichen Nachfrage in der Bauwirtschaft (Bauinvestitionen). Schwerpunkt der Studie bildete eine Wirkungsanalyse mit Hilfe eines Input-Output-Modells, mit dem die Ergebnisse sowohl für die Gesamtwirtschaft als auch sektoral disaggregiert dargestellt werden können. Die Impulse der Bauwirtschaft auf die gesamtwirtschaftliche Produktion und auf die Beschäftigung wurden den einzelnen Bauarten zugeordnet: Für die Produktion wurden Multiplikatoren zwischen rund 2,4 (Wohnbauten und öffentliche Hochbauten) und etwa 2,6 (gewerbliche Hochbauten sowie Tiefbauten) ermittelt. In Bezug auf die Beschäftigung wurden Multiplikatoren zwischen 2 und 2,5 errechnet. Für öffentliche Investitionen wurden die Rückwirkungen auf die öffentlichen Haushalte geschätzt. Zudem wurde diskutiert, inwiefern bei einer Bewertung der Gesamteffekte von Bauinvestitionen Opportunitätskosten in Form von alternativen Mittelverwendungen berücksichtigt werden können.

Abgeschlossen wurde auch das Projekt zur „Administrativen Zukunft des Ruhrgebiets“. Neben einer theoretischen und empirischen Analyse des Wandels in der Region Ruhrgebiet hat das RWI eine Empfehlung zur Initiierung eines Kooperationswettbewerbs ausgesprochen. Der Auftraggeber der Studie und der Initiativkreis Ruhr haben diese Empfehlung mittlerweile aufgenommen und einen Wettbewerb für Kooperationen ins Leben gerufen.

Wiederum wurden Vergleiche von Kommunalhaushalten durchgeführt. Dabei wurden nicht nur Datenblätter mit den gängigen Haushaltskennziffern erstellt, sondern die Haushalte auch erstmals mit den Informationen aus dem Neuen Kommunalen Finanzmanagement verglichen. Zudem wurden die generelle Situation der nordrhein-westfälischen Kommunen und die sich aus dem „Stärkungspaktgesetz“ für die einzelnen Kommunen des Kammerbezirks ergebenden Konsequenzen erörtert. Für sämtliche Kommunen wurden ergänzend Bewertungen der aktuellen Lage und der von den Kommunen vorgelegten Haushaltsplanungen vorgenommenen.

Wie in den Vorjahren wurden im Rahmen der Konjunkturberichterstattung die Einnahmen und die Ausgaben des Staates prognostiziert, die Interdependenzen zwischen gesamt- und finanzwirtschaftlicher Entwicklung analysiert und die vom Staat gesetzten Rahmenbedingungen bewertet. Die Finanzlage des Staates hat sich im vergangenen Jahr aufgrund der günstigen Konjunktur und des eingeschlagenen Konsolidierungskurses zwar merklich entspannt, die Konsolidierung ist aber noch keineswegs abgeschlossen: Das strukturelle Defizit dürfte bei normal ausgelasteten Produktionskapazitäten rund 1% des BIP betragen haben, und die Staatsschuldenquote liegt um mehr als 20%-Punkte über der im Maastricht-Vertrag festgelegten Obergrenze. Beteiligt war der Kompetenzbereich auch an den Prognosen des Steueraufkommens, die vom Arbeitskreis „Steuerschätzungen“ (AKS) erstellt wurden.

AUSGEWÄHLTE LITERATUR.

aus dem Moore, N., B. Beimann, H. Gebhardt und R. Kambeck (2011), Der Weg zu nachhaltigen Finanzen: Weniger Soziales, mehr Investitionen. RWI Positionen 46. Essen.

Barabas, G., Janßen-Timmen, R. Kambeck, R. und H. Rappen (2011), Multiplikator- und Beschäftigungseffekte von Bauinvestitionen. BMVBS-Online-Publikation 20/11. BMVBS, <http://www.bbsr.bund.de/>.

Gebhardt, H., R. Kambeck und F. Matz (2011), Der NRW-Haushalt für das Jahr 2011: Scheinerfolge bei der Konsolidierung. RWI Positionen 47. Essen.

STEUERSYSTEM UND STEUERREFORM

Aufgrund der Erfahrungen in der empirischen Analyse von Mikrodaten im Steuerbereich (FAST- und SOEP-Daten sowie EVS) konnte der Kompetenzbereich im Jahr 2011 erneut Forschungsprojekte im Bereich der Steuerpolitik durchführen. Zunächst wurde ein Nachfolgeprojekt zu den im Vorjahr analysierten „Varianten für einen Einkommensteuertarif 2011“ durchgeführt, bei denen Entlastungseffekte weiterer ausgewählter Einkommensteuertarifsenkungen ermittelt wurden. Ziel war es, die Verteilungswirkungen vorgegebener Tarifveränderungen und Modifikationen des Solidaritätszuschlages aufzuzeigen. Die Reformvorschläge zielen darauf ab, die sogenannte Kalte Progression zu beseitigen oder zumindest zu minimieren. Zusätzlich wurden Arbeitsangebotseffekte von Reformoptionen ermittelt. Eine Anhebung der Freigrenzen des Solidaritätszuschlages führt danach zu einer Entlastung um etwa 5 Mrd. €, die in absoluten Beträgen insbesondere den Steuerpflichtigen mit mittleren und hohen Einkommen zu Gute kommt. Die relative Entlastung sinkt jedoch mit steigendem Einkommen. Auch aufgrund dieser Forschungsarbeiten setzt sich in der Politik mehr und mehr die Einsicht durch, dass es bei der Bewer-

tung der Steuerentlastungen stärker auf die relativen Veränderungen für die Steuerzahler ankommt. Die Ergebnisse dieser Studie haben Eingang in den Ende des Jahres 2011 von der Bundesregierung vorgelegten „Entwurf eines Gesetzes zum Abbau der kalten Progression“ gefunden.

Ein weiteres zentrales Steuerreformvorhaben der Bundesregierung sollte laut Koalitionsvertrag die Überprüfung der ermäßigten Steuersätze im Mehrwertsteuersystem sein. Anhand des RWI-MwSt-Mikrosimulationsmodells wurden die Aufkommens- und Verteilungseffekte verschiedener Reformationen ermittelt. Die Steuereinnahmen steigen bei einer Abschaffung sämtlicher Ermäßigungstatbestände um knapp 27,4 Mrd. €. Dabei entfällt mit knapp 20 Mrd. € der größte Teil dieses Zuwachses auf die Anhebung des Steuersatzes auf Nahrungsmittel und Leitungswasser. Wird der ermäßigte Steuersatz nur für Nahrungsmittel beibehalten, folgen daraus zusätzliche Steuereinnahmen in Höhe von knapp 7,5 Mrd. €. Wird der ermäßigte Steuersatz auch für Presseartikel wie Bücher und Zeitschriften beibehalten, steigen die Steuereinnahmen des Staates „lediglich“ um knapp 5,5 Mrd. €. Neben einem aufkommensneutralen Szenario, bei dem der Regelsatz bei Abschaffung aller Ermäßigungen auf 16,6% reduziert wird, wird zudem eine kompensierenden Senkung des Regelsatzes auf 17% simuliert, die zu einem leichten Anstieg des Steueraufkommens um etwa 2,4 Mrd.€ führt. Von den Kooperationspartnern, Prof. *Wolfgang Wiegard* und Prof. *Christoph Böhringer*, wurden zudem Wachstumseffekte der Reformalternativen quantifiziert. Vom RWI wurden die Veränderungen von Compliance Costs bei verschiedenen Reformszenarien analysiert. Dabei wurden empirische Belege für die These gefunden, dass die Einführung eines Einheitssteuersatzes die Vollzugskosten der Mehrwertsteuer merklich senken würde.

Im Rahmen eines Dissertationsprojekts wurde zur Frage der direkten Inzidenz der Körperschaftbesteuerung geforscht. Mittels eines Differenz-in-Differenzen-Ansatzes wurden dabei die durch die Unternehmenssteuerreform 2000 induzierten Lohneffekte in Deutschland bestimmt. Die Ergebnisse dieser Forschungsarbeit wurden auf der Jahreskonferenz der *American Economic Association* (AEA) präsentiert.

In zwei Forschungsarbeiten hat der Kompetenzbereich die in einigen Ländern vorgenommene Anhebung der Grunderwerbsteuer analysiert. Dabei wurden die zentralen Begründungen der Länder für die Steueranhebung jeweils als nicht überzeugend zurückgewiesen, denn weder ist eine Steuererhöhung zwingend zur Haushaltskonsolidierung noch zur Finanzierung weiterer öffentlicher Leistungen oder zur Korrektur der Einkommens- bzw. Vermögensverteilung erforderlich. Zudem erweist sich die Grunder-

werbsteuer mit steigenden Steuersätzen auch als Transaktionshemmnis, wodurch Anpassungen am Immobilienmarkt – zum Beispiel durch Fusionen – zumindest erschwert werden. Deshalb wäre es sinnvoll, zu einem Reformkonzept aus dem Jahre 1983 zurückzukehren und niedrige Steuersätze zu erheben – bei weitgehendem Verzicht auf Steuerbefreiungen. Mit einem besonderen regionalen Bezug zu Baden-Württemberg wurden die Wirkungen der Grunderwerbssteuererhöhung für dieses Bundesland erörtert.

AUSGEWÄHLTE LITERATUR:

Beimann, B., R. Kambeck, T. Kasten und L.-H.R. Siemers (2011), Wer trägt den Staat? Eine Analyse von Steuer- und Abgabenlasten. RWI Positionen 43. Essen.

Gebhardt, H. (2011), Eröffnen die erwarteten Steuer Mehreinnahmen budgetäre Spielräume für Steuer senkungen? *Wirtschaftsdienst* 91 (12): 843-848.

Gebhardt, H. (2011), Steuerschätzung: Erhebliche Aufwärtsrevision der Aufkommenserwartungen. *Wirtschaftsdienst* 91 (6): 385-390.

Gebhardt, H. und L.-H.R. Siemers (2011), Die relative Steuerlast mittelständischer Kapitalgesellschaften. MPRA Paper #28894.

Kambeck, R. und Ch.M. Schmidt (2011), Den Strukturwandel richtig begleiten – moderne Strukturpolitik statt Erhaltungssubventionen. In B. Hombach und K. Engel (Hrsg.): *Phönix flieg – Das Ruhrgebiet entdeckt sich neu*. Essen: Klartext, 367-387.

FORSCHUNGSDATENZENTRUM RUHR AM RWI

Leitung: Dr. Sandra Schaffner, Prof. Dr. Thomas K. Bauer (bis Januar 2012); stellvertretender Leiter: Rüdiger Budde

Team: Prof. Dr. Thomas K. Bauer, Prof. Dr. Manuel Frondel, Karl-Heinz Herlitschke, Klaus Höhner, Thomas Michael, Gisela Schubert, Dr. Harald Tauchmann, Prof. Colin Vance, Ph.D., Matthias Vorell (bis Februar 2012), Renate Wedhorn-Rätz

Für ein Wirtschaftsforschungsinstitut, dessen Ziele in der empirischen Grundlagenforschung und der evidenzbasierten Politikberatung liegen, sind u.a. Daten eine zentrale Grundlage jeder Tätigkeit. Aufbauend auf diesem Selbstverständnis wurden der Kompetenzbereich „Daten“ und die Serviceabteilung „Statistik“ in das Forschungsdatenzentrum (FDZ) Ruhr am RWI überführt. Das FDZ soll externen Wissenschaftlern Zugang zu den vom RWI im Rahmen unterschiedlichster Forschungsprojekte erhobenen

Individual-, Regional- und Unternehmensdaten ermöglicht werden. Des Weiteren werden Daten für interne Projekte beschafft, erfasst und aufbereitet.

Mit den folgenden, exemplarisch aufgeführten Tätigkeiten unterstützte das FDZ die wissenschaftlichen Arbeiten der Kompetenzbereiche: Für den Kompetenzbereich „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“ wurden über kontrollierte Datenfernabfragen der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes Ergebnisse zum Thema „Mindestlohn“ generiert. Für den Kompetenzbereich „Gesundheit“ wurden für das Projekt „Wirkungen finanzieller Anreize zum Abnehmen“ neben der Erfassung der Fragebögen auch die Programmierung der Berechnung von Prämien und Aufwandsentschädigungen erweitert.

Der Kompetenzbereich „Unternehmen und Innovation“ wurde z.B. dadurch unterstützt, dass die Befragungen von an der Industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF) teilnehmenden Unternehmen und zum Spitzencluster-Wettbewerb mit Hilfe von speziellen SPSS-Prozeduren ausgewertet wurden. Für den Kompetenzbereich „Öffentliche Finanzen“ wurden Kennzahlen zu den Ausgaberrisiken der Kommunen in Nordrhein-Westfalen aus den Scientific-Use-Files der „Jahresabschlüsse öffentlich bestimmter Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlicher Unternehmen“ entnommen. Monatlich wurden aktuelle Konjunkturindikatoren zur regionalen, deutschen und internationalen Wirtschaft für den Kompetenzbereich „Wachstum und Konjunktur“ zusammengestellt, die in die Konjunkturberichterstattung des RWI und die Gemeinschaftsdiagnose eingehen.

Die Haltung und Bereitstellung von Mikrodaten wirft in der Regel umfassende juristische Fragen auf. Insbesondere müssen beim Umgang mit personen- und unternehmensbezogenen Informationen erhöhte Sicherheitsstandards eingehalten werden. Konzeption und Sicherstellung von Datenschutz und Anonymisierung von Mikrodaten ist daher eine wichtige inhaltliche Aufgabe des FDZ Ruhr. Hierzu wurden im Jahr 2011 wiederum Seminare zum Datenschutz angeboten, die Maßnahmen zum Datenschutz weiter verbessert und der institutseigene Wiki zu Fragen des Datenschutzes erweitert.

Die im Jahr 2010 begonnene Meta-Datenbank „Datensätze am RWI“, in der alle im RWI vorhandenen Daten samt Informationen zu Erhebungsmethode, Variablen und Zahl der Beobachtungen erfasst werden, wurde und wird weiterhin stetig erweitert und die vorliegenden Datensätze so aufbereitet, dass sie von externen Nutzern verwendet werden können. Neben der Aufbereitung der Daten werden Datendokumentationen bzw. Hand-



bücher erstellt. So wurden die ersten Scientific-Use-Files samt Datenbeschreibung im Jahr 2011 fertiggestellt und sowohl internen als auch externen Nutzern angeboten. Die Nutzung einzelner Datensätze wurde somit möglich und soll kontinuierlich erweitert werden. In den kommenden Jahren soll die räumliche und technische Infrastruktur an die Notwendigkeiten eines FDZ (z.B. auch für Gastaufenthalte) angepasst werden.

Das FDZ Ruhr am RWI wurde im Jahr 2011 vom Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten als offizielle Forschungsinfrastruktureinrichtung anerkannt. Es möchte seinen Fokus auf regionale und internetbasierte Daten setzen und sich so von anderen FDZ unterscheiden. Erste Schritte dazu wurden in den Jahren 2010 und 2011 schon dadurch gemacht, dass mit der Internetplattform Immobilienscout24 eine Kooperation vereinbart wurde und deren Daten im RWI für verschiedene Projekte genutzt werden. Des Weiteren werden Daten der Internetsuchmaschine Google und der Internetplattform my-hammer.de im RWI gesammelt und für Projekte genutzt (vgl. die Ausführungen der Kompetenzbereiche „Unternehmen und Innovation“ und „Wachstum und Konjunktur“).

Entsprechend dieser Ausrichtung des FDZ werden auch Projekte eigener empirischer Forschung im FDZ vor allem auf solchen neuen und innovativen Datensätzen beruhen. Seit 2010 kooperiert das FDZ mit dem FDZ der Bundesagentur am IAB, dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, der Australian National University und dem Melbourne Institute im Projekt „Nachbarschaftseffekte“. In diesem Projekt werden Daten des SOEP und von HILDA georeferenziert und mit regionalen Daten vor allem der Bundesagentur angereichert. Die ersten beiden Papiere aus diesem Projekt sind im Jahr 2011 erschienen.

Weiterhin arbeitet das FDZ aktiv in der *Arbeitsgruppe „Datenzugang der Forschung zu Mikrodaten des Zensus 2011“* (AG „Datenzugang Zensus“) mit.

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN

Bauer, Th.K., M. Fertig und M. Vorell (2011), Neighborhood Effects and Individual Unemployment. Ruhr Economic Papers #285. RWI und RUB.

Behl, P., H. Dette, M. Frondel und H. Tauchmann (2012), Choice is Suffering: A Focused Information Criterion for Model Selection. *Economic Modelling*, forthcoming.

Fronde, M. (2011), Modeling Energy and Non-Energy Substitution: A Brief Survey of Elasticities. *Energy Policy* 39 (8): 4601-4604.

Fronde, M. und C. Vance (2012), Interpreting the Outcomes of Two-Part Models. *Applied Economics Letters* 19 (10): 987-992.

Ritter, N. und C. Vance (2011), The Phantom Menace of Omitted Variables – A Comment. Ruhr Economic Papers #282. RWI.

Sinning, M. und M. Vorell (2011), There Goes the Neighborhood? – People’s Attitudes and the Effects of Immigration to Australia. Ruhr Economic Papers #271. RWI.

QUERSCHNITTSTHEMEN

QUERSCHNITTSTHEMA „DEMOGRAPHISCHER WANDEL“

Die Analyse der Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf die Prosperität von Individuen, Unternehmen und Gemeinwesen gehört zu den zentralen Forschungsfragen des RWI und betrifft alle Kompetenzbereiche. Ziel der Arbeiten zum Thema „Demographie“ ist es, wirtschaftspolitische Handlungsempfehlungen zu erarbeiten, die sich auf ein umfassendes Verständnis der Ausgangslage stützen und Alternativszenarien zu den bekannten Vorausberechnungen der Bevölkerung aufzeigen.

Insgesamt sind die Kenntnisse über die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen des demographischen Wandels noch sehr begrenzt. Dies liegt insbesondere daran, dass seine kausalen Effekte empirisch schwer zu identifizieren sind, weil er sehr langsam verläuft und von vielfältigen anderen Faktoren überlagert wird. Der systematische Zugang in der Forschungsarbeit des RWI zielt darauf ab, die ursächlichen Wirkungen des demographischen Wandels in der ökonomischen Analyse zu isolieren. Dabei stellt die eher „mechanische“ Analyse der Veränderung relativer Knappheiten lediglich den Ausgangspunkt der Untersuchungen dar. Insbesondere die Analyse des „effektiven“ demographischen Wandels, unter Berücksichtigung der vielfältigen Anpassungsreaktionen ökonomischer Akteure, stellt eine Forschungsaufgabe dar, die nur durch Verknüpfung des fachspezifischen Wissens und der methodischen Expertise aller Kompetenzbereiche umfassend gelöst werden kann.

Dem Forschungsprofil des RWI entsprechend, befasst sich Programmbe- reich I in erster Linie mit den Auswirkungen des demographischen Wan- dels auf die Prosperität der Individuen und Haushalte. Der Kompetenz- bereich „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“ untersucht sowohl die Lohn- und Einkommenseffekte der Altersstrukturverschiebungen als auch die Auswirkungen von Verhaltensänderungen, z.B. durch Bildung, Weiter- bildung und Migration. In Bezug auf die institutionellen bzw. wirtschafts- politischen Implikationen des demographischen Wandels stehen Fragen der Familien- (z.B. Elterngeld), Arbeitsmarkt- und Integrationspolitik im Mittelpunkt. Der Kompetenzbereich „Gesundheit“ geht insbesondere

den Determinanten des individuellen Gesundheitsverhaltens nach, wobei unter anderem durch den demographischen Wandel bedingte Anpassungsreaktionen eine Rolle spielen. Neue Datenquellen, z.B. Patientendaten, ermöglichen tiefer gehende Analysen verschiedener Aspekte der individuellen Anpassungen an die Bedingungen des demographischen Wandels. Außerdem werden Implikationen der Verschiebung relativer Knappheiten für den Gesundheitsmarkt sowie Anpassungen der Erbringer von Gesundheitsleistungen analysiert. Schwerpunkte sind Einrichtungen des stationären Sektors, d.h. Krankenhäuser, Reha-Kliniken und Pflegeheime. Kernstück der Forschungsarbeit sind z.B. der seit 2004 jährlich erstellte Krankenhaus Rating Report und seit 2007 der Pflegeheim Rating Report und der Reha Rating Report. Unter anderem mit diesen in der Fachöffentlichkeit stark beachteten Publikationen leistet der Kompetenzbereich wichtige Beiträge zur Politikberatung in einem Aufgabenfeld, das für die Bewältigung der demographischen Herausforderungen von zentraler Bedeutung ist.

Die industrieökonomischen Implikationen des demographischen Wandels sind ein Themenschwerpunkt des Kompetenzbereichs „Unternehmen und Innovation“, der sich mit der Innovationsfähigkeit von Unternehmen, den Auswirkungen von technischem Fortschritt und FuE-Aktivitäten auf den Produktionsprozess sowie mit Analysen und Evaluationen von Maßnahmen der Gründungsförderung und der Forschungs-, Innovations- und Industriepolitik befasst.

Insbesondere im Programmbereich III sind die Implikationen des demographischen Wandels für das Gemeinwesen Gegenstand der Forschungsarbeit. So spielt der demographische Wandel bei Analysen und Prognosen zur langfristigen Wirtschaftsentwicklung eine entscheidende Rolle. Die Auswirkungen der demographischen Veränderungen auf die öffentlichen Finanzen, insbesondere auch die föderalen Finanzbeziehungen, gehört seit Jahren zu den Beobachtungsschwerpunkten des Kompetenzbereichs „Öffentliche Finanzen“. Ein aktuelles Gutachten im Auftrag der RAG-Stiftung befasst sich u.a. mit den regionalpolitischen Anpassungsbedarfen an den wirtschaftlichen und demographischen Wandel im Ruhrgebiet. Neue, vom Kompetenzbereich „Wachstum und Konjunktur“ koordinierte Analysen des Immobilienmarkts, basierend u.a. auf Daten der Online-Plattform Immobilienscout24, untersuchen, inwieweit regionale und lokale Immobilienmärkte auf die zu erwartenden regionalen Ausdifferenzierungen der Prosperität unter den Bedingungen des demographischen Wandels reagieren.

Der Beitrag des RWI zum Fortschritt des Verständnisses der demographischen Herausforderungen liegt insbesondere darin, dass durch das breite Spektrum seiner Arbeit einerseits eine sehr umfassende und systematische Analyse der durch den demographischen Wandel bedingten Veränderungen der Rahmenbedingungen des wirtschaftlichen Handelns durchgeführt wird. Andererseits ermöglicht die Fokussierung auf ausgewählte Themenkreise eine sehr detaillierte Beantwortung relevanter Fragestellungen.

Der Aufbau und die Bereitstellung neuer Datenquellen im Rahmen des Forschungsdatenzentrums Ruhr am RWI wird insbesondere die Möglichkeiten der Analyse individueller Anpassungsreaktionen auf den demographischen Wandel, etwa mit Bezug zum Arbeitsmarkt oder zum Gesundheitsverhalten, deutlich erweitern. Inwieweit dabei demographische Merkmale der Bevölkerung einer Region oder der nachbarschaftlichen Umgebung eine Rolle spielen, wird in Zukunft tiefer gehend analysiert. Durch deutlich erweiterte Informationen auf Betriebsebene wird es außerdem möglich, die innovationsökonomischen Implikationen des demographischen Wandels genauer in den Blick zu nehmen und damit die Forschung zu gesellschaftspolitischen Kernthemen, die bei der Bewältigung des demographischen Wandels eine zentrale Rolle spielen, voranzutreiben. Insbesondere die Vernetzung zwischen den Kompetenzbereichen ist in diesem Zusammenhang von zentraler Bedeutung.

Durch das kohärente Forschungsprofil verfügt das RWI über die Voraussetzungen, die mit dem demographischen Wandel verbundenen gesellschaftspolitischen Herausforderungen im Sinne des Leitmotivs „Individuelle Prosperität und wirtschaftspolitische Handlungsmöglichkeiten im demographischen und gesellschaftlichen Wandel“ systematisch und in entscheidenden Fragen so im Detail zu analysieren, wie es anderen Forschungseinrichtungen nicht möglich sein wird. Unter anderem die Berufung von Prof. Dr. *Thomas K. Bauer* in den Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration im Jahr 2011 bestätigt die bereits vorhandene Expertise in diesem Forschungsfeld.

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN

[Augurzky, B., S. Krolop, R. Mennicken, H. Schmidt, H. Schmitz und S. Terkatz \(2011\)](#), Pflegeheim Rating Report 2011 – Boom ohne Arbeitskräfte? RWI Materialien 68. Essen.

[Bauer, Th.K., S. Braun und M. Kvasnicka \(2011\)](#), The Economic Integration of Forced Migrants – Evidence for Post-War Germany. Ruhr Economic Papers #267. RWI und RUB.

Bauer, Th.K. und M. Sinning (2011), The Savings Behavior of Temporary and Permanent Migrants in Germany. *Journal of Population Economics* 24 (2): 421-449.

Bethmann, D. und M. Kvasnicka (2011), The Institution of Marriage. *Journal of Population Economics* 24 (3): 1005-1032.

Burgard, C. und K. Görlitz (2011), Continuous Training, Job Satisfaction and Gender – An Empirical Analysis Using German Panel Data. Ruhr Economic Papers #265. RWI, RGS Econ.

Calahorrano, L. und P. an de Meulen (2011), Demographics and Factor Flows – A Political Economy Approach. Ruhr Economic Papers #299. RWI.

Fertig, M. und Ch.M. Schmidt (2011), Attitudes towards Foreigners and Jews in Germany: Identifying the Determinants of Xenophobia in a Large Opinion Survey. *Review of Economics of the Household* 9: 99-128.

Flake, R. (2011), Gender Differences in the Intergenerational Earnings Mobility of Second-Generation Migrants. Ruhr Economic Papers #283. RGS Econ.

Görlitz, K. und M. Tamm (2011), Revisiting the Complementarity between Education and Training – The Role of Personality, Working Tasks and Firm Effects. Ruhr Economic Papers #307. RWI.

Isphording, I. E. und S. Otten (2011), Linguistic Distance and the Language Fluency of Immigrants. Ruhr Economic Papers #274. RWI, RUB.

RWI (2011), Den Wandel gestalten – Anreize für mehr Kooperationen im Ruhrgebiet – Endbericht. Projekt im Auftrag der RAG-Stiftung. RWI Projektberichte.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2011), Herausforderungen des demographischen Wandels. Expertise im Auftrag der Bundesregierung. Wiesbaden.

QUERSCHNITTSTHEMA „REGIONALFORSCHUNG“

In der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung finden räumliche Einflussfaktoren auf die Prosperität der Individuen, Unternehmen und des Gemeinwesens zunehmend Beachtung. Maßnahmen zur Nivellierung wirtschaftsräumlicher Ungleichheiten spielen sowohl in der Kohäsionspolitik der Europäischen Union als auch in der Regionalpolitik des Bundes und der Länder eine bedeutende Rolle. Allerdings mangelt es an theoretischen Argumenten für die Regionalpolitik und an Belegen für die durch diese Politik erzielten Effekte. Letzteres ist u.a. darauf zurückzuführen,

dass – anders als z.B. im Rahmen der Arbeitsmarktpolitik – die statistischen Methoden zur Identifikation kausaler Effekte regionalpolitischer Maßnahmen noch nicht ausgereift sind.

Der Umfang regionalökonomischer Forschungsthemen legt nahe, dass regionale Einflussfaktoren für die Forschungsarbeit aller Kompetenzbereiche von Interesse sind. Um der Bedeutung regionaler Aspekte in der Forschungsarbeit der Kompetenzbereiche einerseits und der Komplexität regionalwirtschaftlicher Fragen andererseits gerecht zu werden, ist die Regionalforschung als Querschnittsthema in das Forschungsprofil des RWI eingebettet. Die Forschungsarbeiten gehen einem umfangreichen Spektrum an Fragestellungen nach und umfassen eine Vielfalt methodischer Ansätze. Im Rahmen des Querschnittsthemas „Regionalforschung“ steht vor allem die Frage im Mittelpunkt, inwieweit Raumbezüge zu Teileinheiten nationaler Wirtschaftsterritorien, z.B. zu Ballungsräumen, Städten oder Nachbarschaften, für das wirtschaftliche Handeln von Bedeutung sind. Dabei wird auch untersucht, inwieweit „regionale“ und gesamtwirtschaftliche bzw. internationale Wirtschaftszusammenhänge zueinander in Beziehung stehen.

Dem Forschungsprofil des RWI entsprechend befasst sich der Programmbereich I bei diesem Querschnittsthema in erster Linie mit den regionalen Einflussfaktoren auf die individuelle Prosperität. In den Arbeiten mit Bezug zu den Entscheidungseinheiten Individuum, Familie und Haushalt spielen regionale Aspekte aktuell u.a. im Rahmen der Evaluation des ESF OP Bund 2007–2013 eine wichtige Rolle. In diesem Zusammenhang wird untersucht, inwieweit die Ausgangslage auf dem regionalen Arbeitsmarkt und das Zusammenspiel der Akteure der regionalen Arbeitsmarktpolitik die Umsetzung und die Ergebnisse von Maßnahmen des Bundes-ESF beeinflussen. Regionale Aspekte wurden im vergangenen Jahr zudem in den Arbeiten zur Evaluation gesetzlicher Mindestlohnregelungen, zur Bildung und Integration sowie in denen des Kompetenzbereichs „Gesundheit“, z.B. in den regelmäßig erscheinenden Reports zum Gesundheitssektor, berücksichtigt.

Ein neues Aufgabenfeld des Kompetenzbereichs „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“ ist es, in Kooperation mit dem Forschungsdatenzentrum Ruhr am RWI den Zugang zu kleinräumig regionalisierten (d.h. Teilräume von kommunalen Gebietseinheiten abbildenden) und geo-referenzierten Daten zu verbessern und auf dieser Basis Analysen von Nachbarschaftseffekten oder kleinräumigen Effekten der Infrastrukturpolitik durchzuführen. Das RWI kooperiert dabei u.a. mit der SOEP-Gruppe des DIW, dem IAB, privaten Anbietern sowie verschiedenen Ausschüssen und Verbän-

den der amtlichen und kommunalen Statistik. Im Zeitraum von 2011 bis 2013 werden diese Bemühungen im Rahmen des Projekts „Nachbarschaftseffekte: Die Analyse individuell-rationalen Verhaltens im sozialen Kontext“ durch Mittel aus dem Pakt für Forschung und Innovation der Leibniz-Gemeinschaft gefördert.

Weitere kleinräumig fokussierte Analysen haben sich im vergangenen Jahr wiederum mit der Evaluation von Maßnahmen zur Förderung der Lokalen Ökonomie befasst, d.h. Förderprogrammen, die auf die Aufwertung der nachbarschaftlichen Standortbedingungen von Unternehmen abzielen. In einem weiteren neuen Forschungsvorhaben werden auf Basis von Daten der Internet-Plattform des Anbieters Immobilienscout24 unter Federführung des Kompetenzbereichs „Wachstum und Konjunktur“ Analysen des Immobilienmarkts durchgeführt und Preisindizes für verschiedene Immobilientypen sowie Städte und Regionen entwickelt. Das RWI und Immobilienscout24 kooperieren u.a. auch im Rahmen der bundesweiten „Transparenzoffensive Immobilienwirtschaft“, die das Ziel hat, Qualität und Quantität der Marktinformationen auf dem deutschen Immobilienmarkt zu verbessern.

Der Programmbereich II befasst sich im Rahmen regionalökonomischer Forschungsarbeiten mit den räumlichen Interaktionen der Unternehmen. Innovationen, z.B. die Produktion neuer Güter, der Einsatz neuer Produktionsmethoden oder organisatorische Neuerungen, sind in der Raumwirtschaftstheorie das Hauptargument für die Erklärung gesamt- und regionalwirtschaftlicher Veränderungen.

Themen mit regionalem Bezug, wie Versorgungssicherheit mit Energie und Subventionsabbau, gehören zum Forschungsspektrum des Kompetenzbereichs „Umwelt und Ressourcen“. Das RWI hat sich zu einem der ersten Ansprechpartner für die evidenzbasierte Evaluation von Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit entwickelt. In verschiedenen Studien zur Energieversorgung, Energienutzung und ihrer potenziellen Wirkung in ländlichen Regionen Afrikas wurde bzw. wird der Bedeutung der regionalen institutionell-materiellen Infrastruktur in Entwicklungsländern nachgegangen.

Im Rahmen der Konjunkturberichterstattung analysiert der Kompetenzbereich „Wachstum und Konjunktur“ regelmäßig die konjunkturelle Entwicklung in Nordrhein-Westfalen und erstellt eine Prognose für das jeweils folgende Jahr. Die Ergebnisse gehen seit einigen Jahren unmittelbar in den Jahreswirtschaftsbericht der Landesregierung ein. Verschiedene Projekte des Kompetenzbereichs „Öffentliche Finanzen“ gingen im

vergangenen Jahr den finanzwirtschaftlichen Auswirkungen einer Erhöhung der Grunderwerbsteuer nach, wobei u.a. die Differenzierungen zwischen Bundesländern und Ballungsräumen im Blickpunkt standen. In einem im vergangenen Jahr fertig gestellten Projekt der RAG-Stiftung, wurden konkrete Handlungsempfehlungen zur Intensivierung der interkommunalen Kooperation im Ruhrgebiet erarbeitet, durch die sich das RWI aktuell stark in der Politikberatung im Ruhrgebiet engagiert.

Die Arbeiten zur Regionalforschung werden in den kommenden Jahren insbesondere darauf abzielen, zum Abbau des erheblichen Empirie-Defizits in Bezug auf die angesprochenen Themenkreise beizutragen. Das FDZ Ruhr am RWI wird dazu neue Datenquellen erschließen und sie nicht nur innerhalb des Instituts, sondern auch externen Wissenschaftlern für Forschungszwecke zur Verfügung stellen.

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN

Alecke, B., T. Mitze und G. Untiedt (2011), Regionale Wachstumseffekte der GRW-Förderung? – Eine räumlich-ökonometrische Analyse auf Basis deutscher Arbeitsmarktregionen. RWI Materialien 65. Essen.

an de Meulen, P., M. Micheli und T. Schmidt (2011), Forecasting House Prices in Germany. Ruhr Economic Papers #294. RWI.

Augurzky, B. und A. Beivers (2011), Ländliche Krankenhäuser als Cluster? Eine Situationsaufnahme. *Krankenhaus Umschau* 2011 (2).

Bauer, Th.K., M. Fertig und M. Vorell (2011), Neighborhood Effects and Individual Unemployment. Ruhr Economic Papers #285. RWI, RUB, RGS Econ.

Bauer, Th.K., R. Flake und M. Sinning (2011), Labor Market Effects of Immigration – Evidence from Neighborhood Data. Ruhr Economic Papers #257. RWI, RUB, RGS Econ.

IAB, RWI und ISG (2011), Evaluation bestehender gesetzlicher Mindestlohnregelungen – Branche: Bauhauptgewerbe. Forschungsauftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS). Endbericht. Nürnberg, Essen, Köln.

Neumann, U., Ch.M. Schmidt und L. Trettin (2011), Fostering Local Economic Development in Urban Neighbourhoods – Results of an Empirical Assessment. *Local Economy* 26 (1): 18–29.

Neumann, U., L. Trettin und F. Welter (2011), Supporting entrepreneurship in an urban neighbourhood context: A review of German experiences. Jönköping International Business School Working Paper 2011-8.

Peters, J., M. Sievert und C. Vance (2011), Impacts of Electricity Usage on Micro-enterprises in Peri-urban Ghana. *Journal of Social and Economic Policy* 8 (1): 55-70.

Peistrup, M., L. Trettin und M. Rothgang (2011), Erfolgreicher Strukturwandel durch gemeinschaftliche Forschung und Erschließung neuer Märkte ? - Erfahrungen aus dem deutschen Innovationsystem „Textil“. *Zeitschrift für KMU und Entrepreneurship* 59 (4): 273-299.

Procher, V. (2011), Agglomeration Effects and the Location of FDI: Evidence from French first-time Movers. *Annals of Regional Science* 46 (2): 295-312.

RWI (2011), Den Wandel gestalten - Anreize für mehr Kooperationen im Ruhrgebiet - Endbericht. Projekt im Auftrag der RAG-Stiftung. RWI Projektberichte.

RWI (2011), Wirkungen einer Erhöhung der Grunderwerbsteuer. Forschungsprojekt im Auftrag der Industrie- und Handelskammer (IHK) Region Stuttgart. RWI Projektberichte.

Sinning, M. und M. Vorell (2011), There Goes the Neighborhood? - People's Attitudes and the Effects of Immigration to Australia. *Ruhr Economic Papers* #271. RWI.

QUERSCHNITTSTHEMA „EVIDENZBASIERTE POLITIKBERATUNG“

Das RWI sieht seinen Auftrag im Sinne der forschungspolitischen Aufgaben der *Leibniz-Gemeinschaft* in einem Balanceakt zwischen anwendungsorientierter wirtschaftswissenschaftlicher Forschung einerseits und forschungsbasierter wirtschaftspolitischer Beratung andererseits. Kennzeichen einer evidenzbasierten Politikberatung ist die Betonung empirischer Belege zu allen wirtschaftspolitisch relevanten Schlussfolgerungen. Die Politikberatung soll in einer komplexen Welt, in der Erkenntnisse über Sachverhalte, Zukunftspfade und Wirkungszusammenhänge in der Regel nur näherungsweise ermittelt werden können, Licht in dieses Dunkel bringen, ohne eine Sicherheit vorzutäuschen, die es naturgemäß nicht geben kann. Da es der Wirtschaftsforschung meist nicht möglich ist, Erkenntnisse in der analytisch abgeschiedenen Welt des kontrollierten Laborexperiments zu gewinnen, kommt es entscheidend auf den Einsatz eines passenden (nicht-experimentellen) Studiendesigns an. Dabei baut die Arbeit des Instituts auf dem aktuellen Erkenntnisstand zu den Möglichkeiten und Grenzen nicht-experimenteller sozialwissenschaftlicher Forschung auf. Ökonometrische Methoden sind damit ausschließlich ein Mittel zum Zweck, kein Selbstzweck.

Unter diesem Eindruck sieht das Institut seinen Anspruch darin, Forschungsfragen ergebnisoffen und mit dem jeweils angemessenen Studiendesign anzugehen und auf Basis der dabei entstehenden Ergebnisse klare Positionen bei wirtschaftspolitischen Empfehlungen zu beziehen. Allerdings gehört zu diesem Selbstverständnis, immer auf verbleibende Restunsicherheiten und Fehlerpotenziale hinzuweisen, die mit dieser Empfehlung verbunden sind. Diese Kombination von klarer Aussage und Bescheidenheit im Hinblick auf die eigene Fehlbarkeit kennzeichnet aus Sicht des RWI einen idealen wirtschaftspolitischen Ratgeber. Eine erste Kernaufgabe ist die Beschreibung aktueller Sachverhalte in Wirtschaft und Gesellschaft. In der Regel sind die vorliegenden Daten eine Stichprobe aus der Grundgesamtheit, deren Repräsentativität in der Praxis so gut wie nie völlig gewährleistet werden kann. Ihre Auswertung ist daher nur mit Hilfe impliziter Annahmen möglich, deren Wahl meist nicht eindeutig ist und die durchaus recht unterschiedliche Konsequenzen für die Ergebnisse haben können. In diesem Umstand liegt hohes Potenzial für wirtschafts- und gesellschaftspolitische Kontroversen, lassen sich doch Handlungsempfehlungen nur auf der Basis dieser (vermeintlichen) Erkenntnisse formulieren. Die entscheidende Frage der deskriptiven empirischen Forschung lautet daher: Welche Schlussfolgerungen kann man ziehen, wenn man begrenztes Datenmaterial mit bestimmten Annahmen kombiniert?

Beispiele für sorgfältige deskriptive Analysen finden sich in der aktuellen Forschungs- und Beratungstätigkeit des RWI zuhauf. So wird in der Analyse der wirtschaftlichen Lage von Krankenhäusern im Kompetenzbereich „Gesundheit“ eine umfassende Datenerhebung vorgenommen, bei der vor allem Jahresabschlüsse einzelner Krankenhäuser im Hinblick auf zentrale Kennzahlen ausgewertet werden. Im Kompetenzbereich „Öffentliche Finanzen“ werden z.B. die Individualdaten der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) unter Beachtung geeigneter Stichprobengewichte dazu genutzt, um ein repräsentatives Bild von der Steuer- und Sozialabgabenbelastung zu zeichnen. Im Kompetenzbereich „Unternehmen und Innovation“ werden von Clusterinitiativen bereitgestellte und eigens erhobene Daten dazu genutzt, um Förderprogramme des BMBF zu beurteilen.

Kaum eine Tätigkeit wird von Politik und Öffentlichkeit so sehr als die ureigenste Aktivität der empirischen Wirtschaftsforschung angesehen wie ihre zweite Kernaufgabe, die Prognose. Die Vorhersage beispielsweise des Wirtschaftswachstums oder des Steueraufkommens ist allerdings keineswegs leicht. Denn die Übertragung von Erfahrungen in die Zukunft kann nur mit Hilfe der Annahme erfolgen, dass sich die Zukunft im Hinblick auf die zu übertragenden Aspekte nicht von der Vergangenheit unterscheidet.

Annahmen darüber, welche Muster der Vergangenheit als stabil betrachtet werden können, haben ihrerseits oft erhebliche Konsequenzen für die Prognose. In diesem Umstand liegt wiederum hohes Potenzial für wirtschafts- und gesellschaftliche Kontroversen. Eine entscheidende Frage der empirischen Wirtschaftsforschung lautet daher: Welche Prognosen kann man überzeugend konstruieren, wenn man begrenztes Datenmaterial mit bestimmten Annahmen kombiniert?

Bei der Prognose zeigt sich besonders deutlich, dass sich die Wahl der Methode eng an der Fragestellung orientieren muss. Statistische Modelle, die sich eng an die zu beobachtenden Muster anlehnen, sind bei der reinen Beschreibung solchen vorzuziehen, denen dies nicht gelingt. Eine Vorhersage hingegen ist eine Aussage über wahrscheinliche, bislang noch nicht beobachtbare Pfade. Daher kann es sein, dass Modelle, die sich sehr eng an die bisherigen Umstände anpassen, bei der Prognose solchen Modellen unterlegen sind, denen in der Rückschau nur eine grobe Annäherung gelingt, die aber den unterliegenden Trend in den Daten erfolgreich abbilden. Diese Abwägung zwischen Anpassungsgüte und Robustheit sind prägend für alle Prognoseaktivitäten des Instituts, etwa im Kompetenzbereich „Wachstum und Konjunktur“ im Hinblick auf die gesamtwirtschaftliche Aktivität in der kurzen und mittleren Frist und im Kompetenzbereich „Umwelt und Ressourcen“ in Bezug auf die künftige Energieversorgung.

Eine dritte Kernaufgabe der empirischen Wirtschaftsforschung ist die Beurteilung wirtschaftspolitisch motivierter Eingriffe im Hinblick auf ihre Wirkungen. Dabei gehört es zu den Grundfesten des Denkens im Institut, dass Korrelation und Kausalität keineswegs deckungsgleich sind und es daher eines überzeugenden Studiendesigns bedarf, um kausale Zusammenhänge herauszuarbeiten. Letztendlich gibt es daher zu einer quantitativen empirischen Analyse, die im Kern auf einer Konstruktion von angemessenen Vergleichsgruppen („Was wäre passiert, wenn ...?“) beruht, keine überzeugende Alternative. Die moderne empirische Wirtschaftsforschung stellt mehrere Ansätze bereit, um mit diesem Problem umzugehen, die alle eine Reihe von Verhaltensannahmen erfordern, z.B. über die Natur der Auswahl in die betreffende staatliche Maßnahme.

Wie sehr die Konstruktion von miteinander – bis auf die zu untersuchende Maßnahme – vergleichbaren Gruppen von Beobachtungseinheiten die Validität der empirisch abgeleiteten Aussagen bestimmt, zeigt sich in aktuellen Studien des Kompetenzbereich „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“ etwa zu Mindestlöhnen oder zur Weiterbildung. Der Kompetenzbereich „Umwelt und Ressourcen“ hat sich in den vergangenen Jahren verstärkt der Evaluation entwicklungspolitischer Maßnahmen gewidmet. Hierzu werden Haushalts- und Unternehmensdaten in Afrika eigens durch das RWI erhoben, um schließlich zu ermitteln, wie beispielsweise eine Elektrifizierungsmaßnahme – weite Teile des ländlichen Afrikas sind nicht an Stromnetze angeschlossen – auf die betroffenen Haushalte wirkt. In

einigen Fällen wurden hier auch Feldexperimente durchgeführt, der so genannte *Gold Standard* der Wirkungsevaluation: Haushalte werden zufällig einer Maßnahme zugeordnet – oder eben auch nicht. Dadurch werden die ansonsten verzerrenden Selbstselektionen ausgeschlossen. Die gefundene Differenz zwischen Teilnehmern und Nicht-Teilnehmern an einer Maßnahme entspricht dann tatsächlich der ihrer Wirkung.

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN UND PROJEKTBERICHTE

Augurzky, B., S. Felder und A. Tinkhauser (2011), Perspektiven des Gesundheitssektors: Wachstumsmotor oder Milliardengrab?. RWI Positionen 44. Essen.

Augurzky, B., R. Gülker, S. Krolop, Ch.M. Schmidt, H. Schmidt, H. Schmitz und S. Terkatz (2011), Krankenhaus Rating Report 2011 – Die fetten Jahre sind vorbei. RWI Materialien 67. Essen.

Augurzky, B., S. Krolop, R. Mennicken, H. Schmidt, H. Schmitz und S. Terkatz (2011), Pflegeheim Rating Report 2011 – Boom ohne Arbeitskräfte? RWI Materialien 68. Essen

aus dem Moore, N., B. Beimann, H. Gebhardt und R. Kambeck (2011), Der Weg zu nachhaltigen Finanzen: Weniger Soziales, mehr Investitionen. RWI Positionen 46. Essen.

Beimann, B., R. Kambeck, T. Kasten und L. -H.R. Siemers (2011), Wer trägt den Staat? Eine Analyse von Steuer- und Abgabenlasten. RWI Positionen 43. Essen.

Döhrn, R., T. Kitlinski und S. Vosen (2012), Schwache Auslandsnachfrage dämpft Konjunktur – Konjunkturbericht Nordrhein-Westfalen 2012. RWI Materialien 69. Essen.

Döhrn, R. und Ch.M. Schmidt (2011), Information or Institution – On the Determinants of Forecast Accuracy. *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik* 231: 9–27.

Döhrn, R. et al. (2011), Die wirtschaftliche Entwicklung im Ausland (im Inland) zur Jahreswende 2010/2011 8zur Jahresmitte 2011). *RWI Konjunkturberichte* 62 (1) und (2).

FrondeI, M., N. Ritter und C. M. Schmidt (2011), Die Kosten des Klimaschutzes am Beispiel der Strompreise. RWI Positionen 45. Essen.

FrondeI, M., Ch.M. Schmidt und C. Vance (2011), A Regression on Climate Policy: The European Commission's Legislation to Reduce CO2 Emissions from Automobiles. *Transportation Research Part A: Policy and Practice* 45 (10): 1043–1051.

- Görlitz, K. (2011)**, Continuous Training and Wages: An Empirical Analysis Using a Comparison-group Approach. *Economics of Education Review* 30 (4): 691-701.
- Hofer, H., T. Schmidt und K. Weyerstraß (2011)**, Practice and Prospects of Medium-term Economic Forecasting. *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik* 231: 153-171.
- IAB, RWI und ISG (2011)**, Evaluation bestehender gesetzlicher Mindestlohnregelungen – Branche: Bauhauptgewerbe. Projektbericht.
- Neelsen, S. und J. Peters (2011)**, Electricity Usage in Micro-Enterprises – Evidence from Lake Victoria, Uganda. *Energy for Sustainable Development* 15 (1): 21-31.
- Peters, J. und C. Vance (2011)**, Rural Electrification and Fertility – Evidence from Côte d'Ivoire. *Journal of Development Studies* 47 (5): 753-766.
- Peters, J., C. Vance und M. Harsdorff (2011)**, Grid Extension in Rural Benin: Micro-Manufacturers and the Electrification Trap. *World Development* 39 (5): 773-783.
- RWI (2011)**, Entlastungseffekte durch Veränderung der Eckwerte des Einkommensteuertarifs und Modifikation des Solidaritätszuschlags. RWI Projektberichte.
- RWI (2011)**, Sprengsatz Länderhaushalte – Wege zu einer nachhaltigen Haushaltspolitik: Was taugt der Stabilitätsrat? Taugt er als Vorbild für Europa? RWI Projektberichte.
- RWI (2011)**, Den Wandel gestalten – Anreize für mehr Kooperationen im Ruhrgebiet. RWI Projektberichte.
- RWI (2011)**, Entlastungseffekte ausgewählter Einkommensteuertarifsenkungen. RWI Projektberichte.
- RWI, Joanneum Research, ISG und Universität Jena (2011)**, Begleitende Evaluierung des Förderinstruments „Spitzencluster-Wettbewerb“ des BMBF. Fünfter Zwischenbericht – Sachstandsbericht. RWI Projektberichte.
- RWI und WSF (2011)**, Erweiterte Erfolgskontrolle beim Programm zur Förderung der IGF im Zeitraum 2005 bis 2010 – Untersuchung von CLUSTERund CORNET-Vorhaben. RWI Projektberichte.
- Schmitz, H. (2011)**, Why Are the Unemployed in Worse Health? The Causal Effect of Unemployment on Health. *Labour Economics* 18 (1): 71-78.
- Stiebale, J. (2011)**, Do Financial Constraints Matter for Foreign Market Entry? A Firm-Level Examination. *World Economy* 34 (1): 123-153.

† Am 27. August 2011 verstarb im Alter von 91 Jahren unser ehemaliger Präsident Prof. Dr.rer.pol. Dres.hc. Hans Karl Schneider, em. o. Professor der Universität zu Köln.

Herr Professor Schneider war von 1975 bis 1986 Vorsitzender des Verwaltungsrates und von 1986 bis 1989 Präsident des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI) in Essen. Er hat das Institut während dieser Zeit mit großem Sachverstand, Engagement und Einfühlungsvermögen beraten und geleitet. Seine besonderen Forschungsinteressen galten der Energiepolitik sowie der Konjunktur- und Geldpolitik. Hier hat er hohe Anerkennung in der Wissenschaft und in der wirtschaftspolitischen Beratung gefunden.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

† Am 12. März 2011 verstarb im Alter von 76 Jahren unsere ehemalige Mitarbeiterin, Elfriede Klussmann.

Frau Klussmann war bis zu ihrem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 1997 18 Jahre lang Mitarbeiterin unserer Statistikabteilung. Ihre Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft werden uns allen in Erinnerung bleiben.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gehört ihren Angehörigen.

WICHTIG

WISSEN-

SCHAFTLICHE

ABTEILUNG

73	NICHT-WISSENSCHAFTLICHE ABTEILUNGEN
74	ABTEILUNG PERSONAL UND RECHT, ALLGEMEINE VERWALTUNG
74	ABTEILUNG ORGANISATIONSENTWICKLUNG, FINANZEN UND CONTROLLING
75	ABTEILUNG TECHNISCHE DIENSTLEISTUNGEN (EDV)
76	ABTEILUNG BIBLIOTHEK UND ARCHIV
78	ABTEILUNG ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, REDAKTION
80	STRUKTUR DES RWI

NICHT-WISSENSCHAFTLICHE ABTEILUNGEN

Im Vordergrund aller Optimierungsprozesse des RWI stehen naturgemäß die konzeptionellen Arbeiten am Forschungsprogramm, mit dem Ziel, ein scharfes, wettbewerbsfähiges und kohärentes Forschungsprofil fortzuentwickeln. Parallel erfolgt der Ausbau einer Infrastruktur, die diese Forschungsarbeiten effizient unterstützt. Die nicht-wissenschaftlichen Abteilungen des Instituts verstehen ihre Kernaufgabe primär als Unterstützung der wissenschaftlichen Arbeit. Ziel ist es, diesen Servicecharakter durch die enge Einbindung in Forschungsprojekte und durch einen hohen Grad der Transparenz und Optimierung der Abstimmung dieser Aktivitäten noch stärker umzusetzen.

Bisher waren alle EDV-technischen Aufgaben in der Serviceabteilung „Technische Dienstleistungen (EDV)“ konzentriert, alle Aufgaben, die die Erfassung, Haltung, Bereitstellung und Erhebung von Daten betreffen, in der Serviceabteilung „Statistik“. Fragen des Datenschutzes sowie die Entwicklung neuer statistischer Methoden und die Pflege und Vertiefung einer leistungsfähigen ökonomischen Infrastruktur mit entsprechenden Publikationen waren im Kompetenzbereich „Daten“ angesiedelt. Mit der Gründung des Forschungsdatenzentrum (FDZ) Ruhr am RWI wurden der Kompetenzbereich „Daten“ und die Serviceabteilung „Statistik“ zusammengefasst.

Das Aufgabenspektrum des bisherigen Servicebereichs „Finanzen und Controlling“ wurde 2011 um alle Fragen der Organisationsentwicklung erweitert. Zu den Aufgaben des so erweiterten Servicebereichs „Organisationsentwicklung, Finanzen und Controlling“ gehört es damit nun auch, Vorschläge zur strategischen und operativen Weiterentwicklung des Instituts zu erarbeiten. Sie konzipiert Maßnahmen der Organisationsentwicklung und entwirft Instrumente zur strategischen Steuerung des Instituts.

Serviceabteilungen sind nun (i) Personal und Recht, allgemeine Verwaltung, (ii) Organisationsentwicklung, Finanzen und Controlling, (iii) Technische Dienstleistungen (EDV), (iv) Bibliothek und Archiv sowie (v) Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion.

ABTEILUNG PERSONAL UND RECHT, ALLGEMEINE VERWALTUNG

Leiterin: Sabine Reinhard

Team: Dunja Bloch (bis Juli 2011), Anette Hermanowski, Angelika Hinz, Margit Horn, Jürgen Malszewski (bis 31.12.2011), Lutz Morgenroth (bis Juli 2011), Gabriele Pomorin, Marietheres Recknagel

Der Serviceabteilung „Personal und Recht, allgemeine Verwaltung“ obliegen insbesondere die Personalverwaltung, -betreuung und -entwicklung, die Beratung in rechtlichen Fragen sowie die Gremienbetreuung. Einen Schwerpunkt der Arbeiten bildeten im Jahr 2011 neben den Vorbereitungen zur Evaluierung des Instituts nochmals die unterstützenden Arbeiten im Zusammenhang mit dem Um- und Ausbau, die im Herbst mit dem Umzug der Abteilung in die neu geschaffenen Büros ihren Abschluss fanden. Ein weiterer wichtiger Schritt war im Mai 2011 die Verleihung des Zertifikats zum „audit berufundfamilie“ im Rahmen der 13. Zertifikatsverleihung der berufundfamilie gGmbH in Berlin sowie im November 2011 die positive Rückmeldung des berufundfamilie-Teams auf den ersten Jahresbericht. Im Rahmen einer größeren Re-Organisation des Verwaltungsbereichs und in Reaktion auf personelle Veränderungen wurde der Servicebereich „Personal und Recht, allgemeine Verwaltung“ zum Jahresende 2011 von einigen Aufgaben entlastet, um u.a. Kapazitäten zur Weiterentwicklung des Fortbildungsangebots des Instituts zu schaffen. Die Serviceabteilung ist eng mit anderen Personalabteilungen der WGL NRW vernetzt, die Leiterin der Serviceabteilung vertritt das RWI regelmäßig in den Sitzungen des Verwaltungsausschusses der WGL und wurde im September 2011 zur stellvertretenden Sprecherin des AK Recht der WGL wiedergewählt.

ABTEILUNG ORGANISATIONSENTWICKLUNG, FINANZEN UND CONTROLLING

Leiter: Dr. Stefan Rumpf

Team: Birgit Honermann, Lutz Morgenroth, Marius Toborek

Im Zuge der Neubesetzung der Stelle zum Jahresende 2010 wurde das Aufgabengebiet der bisherigen Abteilung „Finanzen und Controlling“ um den Bereich „Organisationsentwicklung“ erweitert. Ziel ist eine fortgesetzte Qualitätsentwicklung und Optimierung der Organisationsstrukturen und -prozesse zur Steigerung der Leistungsfähigkeit des Instituts. Um die Zahl ineffizienter Schnittstellen zu verringern, wurden darüber hinaus Aufgabengebiete zwischen den Abteilungen „Personal und Recht, all-

gemeine Verwaltung“ sowie „Organisationsentwicklung, Finanzen und Controlling“ neu abgesteckt. Neben der Abrechnung von Dienstreisen gehören nun auch das Beschaffungswesen sowie die Haus- und Vermögensverwaltung zu den Aufgaben der Abteilung.

Um die Wissenschaftler von administrativen Tätigkeiten zu entlasten und potenzielle Kosteneinsparungen zu identifizieren, werden die wichtigsten Arbeitsprozesse in den Serviceabteilungen grundlegend überprüft und optimiert. Soweit dies möglich ist, sollen die administrativen Vorgänge zudem stärker standardisiert und mit Hilfe entsprechender Software effizienter umgesetzt werden. So soll im kommenden Jahr beispielsweise eine weitgehend papierlose Beantragung und Abrechnung von Dienstreisen über den PC ermöglicht werden. Nach Abwägung der Vor- und Nachteile wurde die Auslagerung der Lohnbuchhaltung an einen externen Dienstleister empfohlen. Die Umsetzung wurde inzwischen abgeschlossen.

Die Arbeit im Bereich „Finanzen und Controlling“ war im Jahr 2011 insbesondere durch den rechnerischen und buchhalterischen Abschluss der Baumaßnahmen im Rahmen der Förderung durch das Konjunkturpaket II geprägt. Um Aufwendungen für studentische Hilfskräfte und Dienstreisen besser steuern und zielgenauer einsetzen zu können, wurden zudem erstmals Budgets für alle Kompetenzbereiche sowie die Serviceabteilungen eingerichtet.

Im Aufgabengebiet der Haus- und Vermögensverwaltung bildeten die Vorbereitung und Abwicklung der Umzüge in die neuen Büros, eine optimierte Aufteilung der Abteilungen auf die Bestandsflächen und die Auflösung der angemieteten Ausweichflächen einen besonderen Schwerpunkt der Tätigkeiten.

ABTEILUNG TECHNISCHE DIENSTLEISTUNGEN (EDV)

Leiter: Oswald Raida

Team: Michael Schild, Wolfgang Schütz, Erik Schlößer, Harald Waldt

Die Serviceabteilung „Technische Dienstleistungen (EDV)“ stellt den Betrieb des Netzwerks und sämtlicher Hard- und Software des Instituts sicher. Zusätzlich bietet sie für Mitarbeiter des Instituts Weiterbildungsmaßnahmen an. Im Vordergrund steht dabei, die wissenschaftliche Arbeit des Instituts zu unterstützen und zu erleichtern.

Die Hauptaufgaben der Abteilung sind die Planung, der Betrieb und die Bereitstellung von zentralen Netzwerk-, Daten-, Rechen-, Visualisierungs- und Videokonferenzenanlagen und aller darauf aufbauenden Dienste sowie die Beratung und Unterstützung bei deren Nutzung. Auch das Berliner Büro des RWI wird von Essen aus bei den EDV-Diensten betreut.

Im Jahr 2011 waren die Arbeiten stark durch den Umbau im RWI beeinflusst. Im Rahmen des Umbaus wurde ein zweiter Serverraum eingerichtet. Zur Kühlung erhielt dieser Raum, genauso wie der erste Serverraum, eine redundante Klimaanlage. Im neuen Serverraum stehen nun redundante Serversysteme zur Lastverteilung und ein Backup-Server für das erste Rechenzentrum. Zudem wurden die Mitarbeiter bei Ihren Umzügen unterstützt.

Mehr als dreiviertel der Arbeitsplätze sind inzwischen mit DualCore-Prozessoren, die neueren Systeme mit QuadCore, ausgestattet. Die meisten Arbeitsplatzrechner und Laptops sind auf Microsoft Windows 7 umgestellt worden. Die Internet-Anbindung wurde 2011 auf 2x 20 Mbit angehoben. Somit steht nun die ursprünglich als Notfallleitung geplante Leitung zusätzlich zur Verfügung. Im Alltagsbetrieb kann so für einzelne Funktionen eine höhere Bandbreite garantiert werden. Das WLAN-Netz wurde für die Gebäude Hohenzollern- und Kindlingerstraße flächendeckend ausgebaut. Durch ein neues Zugangportal steht dieser Service jetzt auch für Gastwissenschaftler und bei Veranstaltungen zur Verfügung.

Im Jahr 2011 wurde ein Praktikant betreut. Der Auszubildende der Abteilung hat seine Abschlussprüfung 2011 erfolgreich abgelegt. Aus diesem Grund wurde die Stelle eines Auszubildenden zum „Fachinformatiker für Systemintegration“ neu besetzt.

ABTEILUNG BIBLIOTHEK UND ARCHIV

Leiter: Hartmut Westram

Team: Rosemarie Runkler, Ulrike Suchanek

Die Bibliothek versteht sich als zentrale Serviceeinrichtung mit dem Auftrag einer bedarfsgerechten Informationsversorgung der wissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts. Das Medien- und Dienstleistungsangebot orientiert sich daher primär am aktuellen und zukünftigen Informationsbedarf dieser Nutzer. Darüber hinaus steht sie externen Interessenten als Präsenzbibliothek zur Verfügung. Zu den Leistungen gehören:

- fi Pflege und Aufbau eines Bestandes an Forschungsliteratur, Zeitschriften und statistischen Materialien,
- fi Nachweis der Bestände in einem OPAC inklusive der Erschließung unselbständiger Literatur, z.B. von Zeitschriftenaufsätzen und Beiträgen aus Sammelwerken, in Auswahl,
- fi Beschaffung, Bereitstellung und Integration digitaler Informationsangebote,
- fi gezielte projektbezogene Recherche nach Quellen und Dokumenten sowie individuelle Beratung bei der Informationssuche,
- fi Beschaffung von Literatur und Statistiken über externe Datenbanken oder Lieferdienste.

Als wissenschaftliche Spezialbibliothek erwirbt die Bibliothek wirtschaftstheoretische, wirtschaftspolitische und empirische Literatur. Die Auswahl der Neuerwerbungen orientiert sich vornehmlich an aktuellen Projekten, so dass z.B. ökonomische und arbeitsmarktbezogene Literatur einen Schwerpunkt bilden. Der Gesamtbestand beläuft sich zurzeit auf 110 000 Bände inklusive nationaler und internationaler Statistiken. Zum Bestand gehören ebenfalls rund 300 nationale und internationale ökonomische Printzeitschriften, ca. 50 selbst lizenzierte und ca. 8.000 als Konsortiallösungen über National- oder Allianzlizenzen lizenzierte E-Journals.

Ein Web-OPAC dient als Plattform für den internen Nachweis der Bibliotheksbestände ab Zugangsjahr 1987; ältere Bestände sind in Auswahl enthalten, werden aber hauptsächlich durch einen konventionellen Zettelkatalog nachgewiesen. Neben bibliographischer Erfassung und sachlicher Erschließung gemäß dem der Standard-Thesaurus Wirtschaft erfolgt vor allem bei Artikeln aus Zeitschriften eine möglichst weitgehende Verlinkung zu den Volltexten. Über das Intranet werden ein Zugriff auf Online-Zeitschriften, Datenbanken, Inhaltsverzeichnisse aktueller Journals und thematisch aufgebaute Linklisten angeboten.

Das Angebot an fachspezifischen Datenbanken beinhaltet zahlreiche über Nationallizenzen und die Allianzinitiative „Digitale Information“ erworbene digitale Publikationen, Zeitschriftenarchive, deutsche und internationale bibliographische Fachdatenbanken und Volltextdatenbanken sowie vom RWI selbst lizenzierte Quellen. Beispiele sind Cambridge und Oxford Journals, DiGiZeitschriften, EconLit, Economist Historical Archive, Elsevier Journal Backfiles on ScienceDirect, Genios, JSTOR Business und Mathematics & Statistics Collection, OECD iLibrary, Sage Journals Online, ScienceDirect, Springer Online Journal Archives oder Wiley Online Library.

Die Bibliothek gehört dem Arbeitskreis Bibliotheken und Informationseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft an. Zur Kostenreduzierung nutzt die Bibliothek sowohl bei der Erwerbung von Monographien als auch bei der Beschaffung elektronischer Ressourcen über diesen Arbeitskreis ausgehandelte Konsortialangebote. Die Bibliothek ist ebenfalls Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken e.V. Sie beteiligt sich seit 2010 am „Arbeitskreis Open Access“ der Leibniz-Gemeinschaft und koordiniert die Aktivitäten des RWI im Bereich „Open Access“. Dank einer Kooperation mit der Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften als zuständigem Fachrepositorium werden seit 2010 RWI-Veröffentlichungen über die Open-Access-Plattform der Leibniz-Gemeinschaft, LeibnizOpen, zur Verfügung gestellt.

ABTEILUNG ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, REDAKTION

Leiter: Joachim Schmidt

Team: J. Bracht, A. Hermanowski, A. Lingnau, G. Pomorin,
D. Schwindt, S. Weiler

Das RWI als modernes Zentrum für wissenschaftliche Forschung und evidenzbasierte Politikberatung sieht seine Zielgruppen insbesondere in der internationalen Wissenschaftsgemeinschaft sowie bei Entscheidungsträgern aus Politik und Wirtschaft. Zudem gehört es zu seinen Aufgaben, in der Öffentlichkeit das Verständnis für gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge zu fördern. An diesen Zielsetzungen richten sich die Öffentlichkeitsarbeit und die Publikationen aus. Dabei kann ein Projekt in einer zielgruppenspezifischen Aufbereitung in mehreren Organen veröffentlicht werden. Die wissenschaftliche und technische Redaktion aller RWI-Publikationen obliegt der Serviceabteilung Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion.

Das RWI konzentriert seine Pressekontakte in der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion und vermittelt Anfragen an die jeweils zur Fragestellung passenden Wissenschaftler weiter. Zu ausgewählten Themen, beispielsweise aktuellen Gutachten, werden zudem Pressemitteilungen herausgegeben. Um in der wirtschaftspolitischen Debatte präsent zu sein, werden über die Stabsabteilung „Politik und Kommunikation“ Gastbeiträge vorwiegend in überregionalen Medien platziert. Nicht zuletzt im Zusammenhang mit Analysen zur Finanzkrise und zur aktuellen Wirtschaftspolitik konnten so zahlreiche Beiträge in verschiedenen Medien veröffentlicht werden (vgl. die Ausführungen zur Forschungstätigkeit). Der Internet-Auftritt des Instituts ist im Jahr 2010 komplett überarbeitet worden und wird fortwährend aktualisiert. Aktivitäten in „Social Media“ sind in Vorbereitung.

Auch im Jahr 2011 war das Institut mit einem Stand bei den Jahrestagungen der *European Economic Association/Econometric Society* (EEA-ESEM, Oslo, 25. bis 29. August) und des *Vereins für Socialpolitik* (Frankfurt, 4. bis 7. September) präsent, um dort seine Forschungsergebnisse der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zu präsentieren.



STRUKTUR DES RWI

Stand: April 2012

VORSTAND

Prof. Dr. Ch. M. Schmidt (Präsident)

Prof. Dr. Th. K. Bauer (Vizepräsident)

Prof. Dr. W. Kösters

Stab des Vorstands: Ph. Breidenbach (Referent des Vorstands); Dr. V. Procher (Kordinatorin RGS Econ), L. Zimmermann (Referentin des Vorstands)

Projektassistenz: A. Cassel, C. Lohkamp, J. Neumann, B. Schilde

KOMPETENZBEREICHE, FDZ, BÜRO BERLIN

KB ARBEITSMÄRKTE, BILDUNG, BEVÖLKERUNG

Leiter: Dr. M. Tamm

Team: Dr. R. Bachmann (Stellv. Leiter), Prof. Dr. Th.K. Bauer, Dr. D. Baumgarten, P. Bechara, J. Bredtmann, Ch. Ehlert, Dr. K. Görlitz, B. Grave, Prof. Dr. J. Kluge, H. Kröger, Dr. M. Kvasnicka, Dr. U. Neumann, S. Otten, Dr. A. Paloyo, Dr. S. Schaffner, Dr. M. Scheuer, Prof. Dr. Ch.M. Schmidt

Projektassistenz: C. Lohkamp, C. Schmiedchen

KB WACHSTUM UND KONJUNKTUR

Leiter: Prof. Dr. R. Döhrn,

Team: Dr. Ph. an de Meulen, Dr. G. Barabas, H. Gebhardt, T. Kitlinski, Prof. Dr. W. Kösters, M. Micheli, Dr. T. Schmidt (Stellv. Leiter), S. Vosen, L. Zimmermann

Projektassistenz: W. Lutze

KB GESUNDHEIT

Leiter: Dr. B. Augurzky

Team: Prof. Dr. Th. K. Bauer, R. Gülker, Corinna Hentschker, Dr. R. Mennicken, A.R. Reichert, Dr. M. Scheuer, Prof. Dr. Ch.M. Schmidt, Dr. H. Schmitz, M. Stroka, Dr. H. Tauchmann

Projektassistenz: C. Lohkamp

KB ÖFFENTLICHE FINANZEN

Leiter: Dr. R. Kambeck

Team: N. aus dem Moore, B. Beimann, Ph. Breidenbach, H. Gebhardt, Dr. T. Kasten, F. Matz, H. Rappen, Prof. Dr. Ch.M. Schmidt

Projektassistenz: L. Krepstakies, M. Tapaß

SERVICEABTEILUNGEN

PERSONAL UND RECHT, ALLGEMEINE VERWALTUNG

Leiterin: S. Reinhard

Team: A. Hermanowski, M. Horn, G. Pomorin, M. Recknagel

TECHNISCHE DIENSTLEISTUNGEN (EDV)

Leiter: O. Sieger

Team: M. Schild, E. Schlößer, W. Schütz, H. Waldt

ORGANISATIONSENTWICKLUNG, FINANZEN UND CONTROLLING

Leiter: Dr. St. Rumpf

Team: B. Honermann, L. Morgenroth, M. Toborek

BEAUFTRAGTE

Datenschutzbeauftragter: R. Budde

Gleichstellungsbeauftragte: S. Weiler

Ombudsmann zur Einhaltung der Regeln der Wissenschaft: W. Dürig

Beauftragter für die Belange Schwerbehinderter: K.-H. Herlitschke

Betriebsratsvorsitzender: H. Rappen

KB UNTERNEHMEN UND INNOVATION

Leiter: Dr. B. Lageman

Team: Prof. Dr. Th. K. Bauer, Dr. J. Dehio, W. Dürig,
R. Graskamp, Dr. T. Mitze, Dr. V. Procher,
Dr. M. Rothgang (Stellv. Leiter)

Projektassistenz: M. Tepaß

KB UMWELT UND RESSOURCEN

Leiter: Prof. Dr. M. Frondel

Team: G. Bensch, R. Janßen-Timmen,
Prof. A. Oberheitmann, Ph.D., Dr. J. Peters,
N. Ritter, Prof. Dr. Ch.M. Schmidt, M. Sievert,
Dr. H. Tauchmann, Prof. C. Vance, Ph.D.

Projektassistenz: Ch. Brüggemann

FDZ RUHR AM RWI

Leiter: Dr. S. Schaffner

Team: Prof. Dr. Th.K. Bauer, R. Budde (Stellv. Leiter),
Prof. Dr. Manuel Frondel, K.-H. Herlitschke,
K. Höhner, Th. Michael, R. Rácz, G. Schubert,
Dr. H. Tauchmann, Prof. C. Vance, Ph.D.

BÜRO BERLIN

Leiter: Prof. Dr. J. Kluge

Team: N. aus dem Moore, Dr. D. Baumgarten,
Dr. T. Kasten, Dr. M. Kvasnicka

Projektassistenz: C. Schmiedchen

BIBLIOTHEK UND ARCHIV

Leiter: H. Westram

Team: R. Runkler, U. Suchanek

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, REDAKTION

Leiter: J. Schmidt

Team: J. Bracht, A. Hermanowski,
A. Lingnau, G. Pomorin, D. Schwindt,
S. Weiler

REGS ESSEN

RGS ECON

Die Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ) ist ein gemeinschaftlich von den Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen und dem RWI getragenes Doktorandenprogramm der Volkswirtschaftslehre, das 2004 eingerichtet wurde. Nach dem Vorbild international führender Exzellenzprogramme bietet die RGS Econ ein innovatives, englischsprachiges Ausbildungs- und Forschungsprogramm in theoretischer und empirischer Volkswirtschaftslehre und nimmt pro Jahr bis zu acht Stipendiaten auf. Diese haben die Möglichkeit, innerhalb von drei Jahren zu promovieren. Schwerpunkte bilden die theoretische Modellierung und ökonomische Analysen von Wirtschaftsprozessen. Die Doktoranden jeder Kohorte verbringen das erste Studienjahr am RWI, und wechseln dann zu ihrem jeweiligen Betreuer, so dass die RGS Econ intensiv zum intellektuellen Austausch und zur Vertiefung der wissenschaftlichen Diskussionskultur am RWI beiträgt. Dies wird insbesondere durch Bündelung der Kompetenzen und Ressourcen der beteiligten wissenschaftlichen Institutionen ermöglicht.

Neben der dreijährigen finanziellen Förderung der Doktoranden sind vor allem die Arbeit in kleinen Teams, die intensive Betreuung, das strukturierte Ausbildungs- und Forschungsprogramm sowie der Zugang zu Netzwerken international renommierter Wissenschaftler eine ideale Voraussetzung für den Erfolg der Doktoranden. Das Forschungsspektrum beinhaltet alle Forschungsbereiche der modernen Volkswirtschaftslehre, z.B. Arbeits- und Bevölkerungsökonomik, Gesundheitsökonomik, Industrieökonomik und Spieltheorie. Die Ausbildung basiert auf einem Studienprogramm, das sich aus methodisch orientierten Pflichtveranstaltungen in den Fächern Mikroökonomik, Makroökonomik und Ökonometrie sowie aus problemorientierten Wahlveranstaltungen zusammensetzt.

Im Oktober 2011 konnte bereits der achte Jahrgang an Doktoranden aufgenommen und mit einem Vollstipendium ausgestattet werden. Auf die acht ausgeschriebenen Plätze hatten sich wiederum mehr als 150 Absolventen in- und ausländischer Hochschulen beworben.

Der Kreis der beteiligten Professoren umfasst mittlerweile 24 Mitglieder. Im vergangenen Jahr wurde Prof. Dr. *Julio R. Robledo*, Inhaber des Lehrstuhls für Angewandte Mikroökonomik an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Ruhr-Universität Bochum, in die RGS-Fakultät aufgenommen. Prof. Dr. *John P. Haisken-DeNew* ist von der Ruhr-Universität Bochum beurlaubt und vom 1. Juli 2011 bis zum 30. Juni 2013 an der University

of Melbourne (Australien) tätig. Die Vertretung des Lehrstuhls hat PD Dr. *Burkhard Hehenkamp* übernommen, der auch schon seit einigen Jahren aktiv am Kursprogramm der RGS Econ beteiligt ist.

RGS-Alumni Dr. *Annika Herr* hat für ihre Dissertation zum Thema „On Hospital Competition: Quality, Efficiency, and Ownership“ den Gerhard-Fürst-Preis 2011 des Statistischen Bundesamtes (Destatis) erhalten. Mit diesem Wissenschaftspreis werden einmal jährlich herausragende wissenschaftliche Arbeiten mit engem Bezug zur amtlichen Statistik ausgezeichnet. *Annika Herr* arbeitet zurzeit am Düsseldorf Institute for Competition Economics (DICE) der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und war Doktorandin des ersten Jahrgangs der RGS Econ im Jahr 2004.

Zusammen mit der Cologne Graduate School in Economics, Management and Social Sciences (CGS) hat die RGS Econ im November den mit 1 500 € dotierten „NRW Young Scientist Award“ im Rahmen einer Preisverleihung in der Akademie der Wissenschaften in Düsseldorf an einen herausragenden Nachwuchswissenschaftler der Volkswirtschaftslehre vergeben. Die Auszeichnung ist Teil eines weltweit ausgeschriebenen Wissenschaftspreises mehrerer kooperierender „NRW Forschungsschulen“ unterschiedlicher Fachrichtung. Diese durch das Land Nordrhein-Westfalen geförderten Doktorandenprogramme vergeben dabei einen Preis an Studierende ihres Fachgebiets, die noch vor Erlangung ihres Doktorgrades eine Publikation in einer hochrangigen Fachzeitschrift vorweisen können. Die Moderation der Veranstaltung lag in der Hand von RGS-Professor *Wolfgang Leininger*. Dr. *Beate Wieland* überreichte als Vertreterin des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW den Preis in der Kategorie „Economics & Management“ an die Doktoranden *Sebastian Ebert* und *Daniel Wiesen* von der Universität Bonn.

Mit ihrer vierten Ausgabe kehrte die RGS Doktoranden-Konferenz an den Ort ihrer Gründung zurück: Nach den Universitäten Duisburg-Essen (2008) und Bochum (2009) war die TU Dortmund vom 21. bis zum 23. Februar 2011 zum zweiten Mal nach 2004 Treffpunkt für über 100 Nachwuchswissenschaftler aus 24 Ländern. Mit knapp 200 Beiträgen wurde das Vorjahresniveau ein weiteres Mal übertroffen. Eröffnet wurde die Konferenz von Prof. *Dan Hamermesh* (University of Texas) mit einem öffentlichen Vortrag zum Thema „How to Publish a Good Paper: I Wish that I Knew“. An den zwei folgenden Konferenztage präsentierten und diskutierten die Teilnehmer in 21 Sessions ihre Forschungsergebnisse. Das Spektrum reichte von neuklassischer Makroökonomik und Fiskalpolitik über internationalen Handel, experimentelle Wirtschaftsforschung und Zufriedenheitsanalyse bis hin zu Arbeitsmarkt- und Gesundheitsökonomie.

Glanzpunkt des sozialen Rahmenprogramms war der Besuch des „Dortmunder U“. Am letzten Konferenztag wurde der mit 500 € dotierte „Best Paper Award“ verliehen. Der Preisträger *Jörg Spenkuch* von der University of Chicago wurde für seinen Beitrag über die Verbindung von protestantischer Ethik und Arbeitsmarkterfolg in Deutschland ausgezeichnet. Der abschließende öffentliche Vortrag des Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft, Prof. Dr. *Karl Ulrich Mayer*, zum Thema „Mythos Flexibilisierung?“ über die Stabilität von Berufsbiografien schlug in der Tradition der RGS-Konferenzen eine Brücke zwischen Wissenschaft und Politik.

Verbunden mit einem dreiwöchigen Forschungsaufenthalt bei der RGS Econ und dem RWI hat *Jörg Spenkuch* im Oktober eine Vorlesungsreihe zum Thema „Economics of Discrimination“ für Doktoranden der beteiligten RGS Institutionen gehalten.

Vom 19. bis zum 20. Juni 2011 fand auf dem Duisburger Campus der Universität Duisburg-Essen der internationale Workshop „Economics of Education“ statt. Am Workshop, zu dem die Professoren *Wolfram F. Richter* und *Jens Südekum* von der RGS und den Universitäten Dortmund bzw. Duisburg-Essen eingeladen hatten, nahmen Wissenschaftler aus den USA, Spanien und Deutschland teil. Im Anschluss fand eine Vorlesungsreihe zum Thema „Political Economy of Education Vouchers“, gehalten von Prof. *Gerhard Glomm* (Indiana University in Bloomington, USA), in der RGS statt. In Anwesenheit von RGS-Studenten, RWI-Wissenschaftlern sowie Fachkollegen der Ruhrgebiets-Universitäten präsentierte Professor Glomm grundlegende theoretische Modelle zur Bildungsökonomik im Allgemeinen sowie Modelle und die wichtigsten empirischen Studien zum Thema „Education Vouchers“.

Die Universität Duisburg-Essen war auch in Jahr 2011 Veranstaltungsort der 7. Summer School der RGS Econ. Unter Leitung des RGS-Mitglieds Prof. *Volker Clausen* widmete sie sich dem hochaktuellen, aber bisher wenig diskutierten Thema „Welche Verbundeffekte bestehen zwischen dem Emissionshandel auf EU-Ebene und den zahlreichen umwelt- und energiepolitischen Initiativen in den einzelnen EU-Mitgliedsländern?“. Rund 20 Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler diskutierten über den Emissionshandel als Herzstück der europäischen Klimapolitik. Prof. *Christoph Böhringer* (Universität Oldenburg) präsentierte dabei Gleichgewichtsmodelle, die Eingang in die Evaluation der Energie- und Klimapolitik gefunden haben.

Ende November 2011 fand das zweite „RGS-Jamboree“ im Tagungshotel Nordhelle im Sauerland statt. Ziel des zweitägigen RGS-internen Workshops war es, alle im Semesterverlauf separat organisierten Vorträge der RGS-Workshops zeitlich und räumlich zu bündeln. Die Themen der 15 Beiträge umfassten ein breites Spektrum; so wurden etwa Strukturbrüche in stochastischen Volatilitätsmodellen ebenso behandelt wie die Frage, inwieweit sich Immigranten in Deutschland bezogen auf ihren Arbeitsmarkterfolg der Mehrheitsbevölkerung angleichen. Eine Fackelwanderung ließ die diesjährige zweite Auflage des RGS Jamboree zudem atmosphärisch in die gelockerte Nähe eines Pfadfindertreffens (Jamboree) rücken. Zum Abschluss berichteten zwei ehemalige RGS-Studenten über ihre Promotions-Erfahrungen.

Am 18. November 2011 feierten die sieben NRW-Graduate Schools „der ersten Stunde“ – darunter auch die RGS Econ als Nachzügler 2004 – ihr zehnjähriges Bestehen mit einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion an der TU Dortmund. Nach einer Bilanz der erfolgreichen Arbeit der Graduate Schools diskutierten die NRW Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung und MdL *Svenja Schulze*, und die Generalsekretärin der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), *Dorothee Dzwonnek*, mit drei Vertretern von Graduate Schools und diversen Alumni über die Zukunft der Doktorandenausbildung in Deutschland.

Abschließend ist festzuhalten, dass die Doktoranden der RGS Econ 2011 mit über 60 Referaten und Teilnahmen an wissenschaftlichen Veranstaltungen im In- und Ausland wiederum sehr erfolgreich ihre Forschungsergebnisse präsentieren konnten. Hierzu zählte die Teilnahme an führenden Konferenzen wie der gemeinsamen Jahrestagung von *European Economic Association* und *Econometric Society*, der *European Society for Population Economics* oder dem *Spring Meeting of Young Economists*. Auf der Jahrestagung 2011 des *Vereins für Socialpolitik* war die RGS Econ mit acht Beiträgen einschließlich Postdocs präsent. Neben den Vorträgen bietet die Teilnahme an derartigen Konferenzen die Gelegenheit zu anregenden Fachdiskussionen und zum Ausbau der eigenen wissenschaftlichen Vernetzung.

Im Jahr 2011 wurden sieben RGS-Doktoranden promoviert: Dr. *Peggy Bechara*, Dr. *Daniel Baumgarten*, Dr. *Alfredo Paloyo* (alle betreut durch Prof. *Thomas K. Bauer*), Dr. *Stefanie Neimann* (Prof. *Kornelius Kraft*), Dr. *Hendrik Schmitz* (Prof. *Reinhold Schnabel*), Dr. *Malte Rieth* (Prof. *Andreas Schabert*) und Dr. *Christoph Braun* (Prof. *Wolfram Richter*). Im Rahmen der Feierlich-

keiten zur Eröffnung der neuen RWI Räumlichkeiten am 10. Oktober wurden den RGS-Absolventen ihre Urkunden durch NRW-Wissenschaftsministerin *Svenja Schulze* überreicht.

Dr. *Yiquan Gu*, RGS Stipendiat des Jahrgangs 2005, hat im September seine neue Stelle als Lecturer an der University of Liverpool Management School angetreten. Er lehrt und forscht dort im Bereich Mikroökonomie und Spieltheorie. Dr. *Hendrik Schmitz* (RGS-Jahrgang 2006) hat zum Wintersemester 2012/13 eine Juniorprofessur für Gesundheitsökonomik an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft der Universität Duisburg-Essen übernommen. Nach seiner Promotion arbeitete er zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter im RWI Kompetenzbereich Gesundheit.

Sehr erfreulich: Die Stiftung Mercator vergibt erstmalig Forschungsstipendien an Doktoranden der RGS Econ. Für maximal sieben Doktoranden stehen ab Oktober 2012 rund 335 000 € zur Verfügung, mit der aktuellen thematischen Bindung an „Ökonomie von Migration und Integration“. Analysiert werden sollen die Ursachen einer erfolgreichen sozialen und wirtschaftlichen Integration von leistungsfähigen Migranten und die Wirksamkeit bestehender Maßnahmen der Integrationspolitik unter Verwendung neuester Methoden der Evaluationsforschung. Die RGS Econ sieht hierin eine wichtige Bestätigung für das Ansehen und die Arbeit der Forschungsschule und einen Meilenstein für die Zukunftssicherung.

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN

FACHZEITSCHRIFTEN

Belke, A., F. Dobnik und C. Dreger (2011), Energy Consumption and Economic Growth: New Insights into the cointegration relationship. *Energy Economics* 33 (5): 782-789.

Engel, D. und V. Procher (2011), Export, FDI, and Productivity: Evidence for French Firms. *Applied Economics* 44 (15): 1931-1940.

Krämer, W. und M. Van Kampen (2011), A Simple Nonparametric Test for Structural Change in Tail Probabilities. *Economics Letters* 110 (3): 245-247.

Körner, T. und I. Schnabel (2011), Public Ownership of Banks and Economic Growth - The Impact of Country Heterogeneity. *Economics of Transition* 19 (3): 407-441.

Stiebale, J. M. und Trax (2011), The effects of cross-border M&As on the acquirers' domestic economic performance: Firm-level Evidence. *Canadian Journal of Economics* 44 (3): 957-990.

AUSGEWÄHLTE DISCUSSION PAPERS

Zu einer vollständigen Aufzählung vgl. www.rgs-econ.org/research/discussion_papers/

Bachmann, R., D. Baumgarten, und J. Stiebale (2011), Cross-border Investment, Heterogeneous Workers, and Employment Security – Evidence from Germany. Ruhr Economic Papers #268.

Burgard, C. und K. Görlitz (2011), Continuous Training, Job Satisfaction and Gender – An Empirical Analysis Using German Panel Data. Ruhr Economic Papers #265.

Dobnik, F. (2011), Energy Consumption and Economic Growth Revisited: Structural Breaks and Cross-section Dependence. Ruhr Economic Papers #303.

Flake, R. (2011), Gender Differences in the Intergenerational Earnings Mobility of Second-Generation Migrants. Ruhr Economic Papers #283.

Heufer, J. (2011), Crime, Inequality, and the Private Provision of Security. Ruhr Economic Papers #269.

Keese, M. (2011), Thrifty Wives and Lavish Husbands? – Bargaining Power and Financial Decisions in Germany. Ruhr Economic Papers #258.

Keldenich, K. und M. Klemm (2011), Double or Nothing!? Small Groups Making Decisions Under Risk in “Quiz Taxi”. Ruhr Economic Papers #278.

Paloyo, A. (2011), When Did We Begin to Spell “Heteroscedasticity” Correctly? Ruhr Economic Papers #300.

Schmitz, H. und N.R. Ziebarth (2011), In Absolute or Relative Terms? How Framing Prices Affects the Consumer Price Sensitivity of Health Plan Choice. Ruhr Economic Papers #304.

Trax, M. (2011), Productivity and the Internationalization of Firms – Cross-border Acquisitions versus Greenfield Investments. Ruhr Economic Papers #259.



REFSOMELLE

UND

ENTWZELTE

ENTWSKUNG

95	PERSONELLE UND FINANZIELLE ENTWICKLUNG DES RWI, GREMIEN
95	PERSONAL
95	FINANZEN
97	GREMIEN DES INSTITUTS
97	MITGLIEDERVERSAMMLUNG
97	VERWALTUNGSRAT
98	VORSTAND, STAB DES VORSTANDS
98	FORSCHUNGSBEIRAT
99	DATENSCHUTZBEAUFTRAGTER
100	GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE
101	OMBUDSMANN ZUR EINHALTUNG DER REGELN DER WISSENSCHAFT
102	BETRIEBSRAT

PERSONELLE UND FINANZIELLE ENTWICKLUNG DES RWI, GREMIEN

PERSONAL

Am Jahresende 2011 beschäftigte das RWI 97 Mitarbeiter, darunter 57 Wissenschaftler. Im Laufe bzw. zum Ende des Jahres 2011 haben das Institut verlassen: Dunja Bloch, Verena Eckl, Peter Grösche, Sonja Kassenböhmer, Patrick Schindler, Saskia Schmidt, Lars Siemers, Joel Stiebale, Alois Tinkhauser, Lutz Trettin, Benedict Zinke.

Als studentische bzw. wissenschaftliche Hilfskräfte und Praktikanten waren 2011 im RWI tätig: Aleksej Bauer, Markus Bergin, Sebastian Breuer, Claudia Burgard, Zulfiya Davidova, Matthias Diermeier, Christina Döhrn, Viktoria Frei, Christina Götte, Christina Gravert, Steffi Hamann, Corinna Hentschker, Helena Hinsin, Gerhard Christian Huhn, Julica Jochem, Anna Magdalena Juschka, Daniel A. Kamhöfer, Anette Kasprzyk, Eva Kempkes, Mark Kerßenfischer, Martina Köster, Anne Marie Kruse, Ralf Koßmann, Sarah Kurpick, Anne Leber, Matthias Lederbogen, Tatiana Lungu, Jolita Matulaityte, Nicolai Mäurer, Philip Messow, Carina Mostert, Rebecca Niemann, Stephanie Nobis, Katharina Peter, Adam Pilny, Margarita Pivovarova, Annika Pommer, Jan-André Pramann, Kathrin Radtke, Holger Reineremann, Leonce Röth, Jana Sachno, Alena Sander, Sonja Schatz, Fabian Scheffer, Bianca Schiffer, Fabian Schütze, Marco Schwenke, Andrea Siebert, Michael Simora, Teresa Stahl, Christoph Strupat, Ann-Kristin Vöcking, Ann-Katrin Voit, Fabian Wahl, Marcel Walylo, Mona Welke, Yvonne Winkler, Dawina-Christin Wortmann, Benedict Zinke, Corinna Zimmermann.

FINANZEN

Das Institut wird aus öffentlichen Zuschüssen des Bundes und der Länder, aus Mitgliedsbeiträgen sowie Einnahmen aus Veröffentlichungen und Vermietung sowie aus sonstigen Erträgen und durch Auftragsarbeiten für Bundes- und Landesministerien, für andere Behörden und für die Wirtschaft finanziert. Das RWI ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft, die derzeit 86 Einrichtungen umfasst. In Nordrhein-Westfalen sind 10 Institute der Leibniz-Gemeinschaft angesiedelt; das RWI wird vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen betreut.

BILANZ DES RWI 2011 (KURZFASSUNG)

in 1 000 €

	31.12.2011	31.12.2010
AKTIVA		
Anlagevermögen	4 107	2 219
Umlaufvermögen		
Vorräte (unfertige Leistungen - Drittmittelaufträge)	144	331
Sonstige Vermögensgegenstände	1 829	1 348
Kassenbestand	161	178
Rechnungsabgrenzungsposten	33	45
Summe Aktiva	6 274	4 121
PASSIVA		
Sonderposten für Investitionszuwendungen zum Anlagevermögen	3 647	2 216
Rückstellungen	1 308	1 492
Verbindlichkeiten	1 319	413
Summe Passiva	6 274	4 121

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DES RWI 2011 (KURZFASSUNG)

in 1 000 €

	2011	2010
Zuwendung des Bundes und des Landes	6 628	5 755
Erträge aus Wissenschaft und Forschung	3 351	3 336
Veränderung des Bestands der unfertigen Leistungen	-187	207
Sonstige Erträge	296	342
Summe Erträge	10 088	9 640
Materialaufwand	1 133	1 421
Personalaufwand	6 185	6 187
Abschreibungen	189	209
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3 124	2 072
Zinsen u.ä. Erträge	-33	-2
Ergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit	-576	-251
Sonstige Steuern	-13	-13
Jahresergebnis vor Zuwendungsabgrenzung	-589	-264
Veränderung der Ansprüche auf Zuschüsse für wirtschaftlich bereits verursachte, künftige Ausgaben	105	264
Jahresfehlbetrag	-484	0

Gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich das Drittmittelvolumen (inkl. Paktmittel und Vorräte) um ca. 560 000 €, wovon rund 187 000 € auf den Abbau der Bestands an unfertigen Leistungen zurückzuführen sind. Im Rahmen der Zuwendungen durch Bund und Land erhielt das RWI im Jahre 2011 rund 1,49 Mill. € aus Mitteln des Konjunkturpakets II.

GREMIEN DES INSTITUTS

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Die Mitgliederversammlung hat folgende Aufgaben:

- ❏ Beschlussfassung über die Jahresrechnung sowie Entlastung des Vorstands und des Verwaltungsrats
- ❏ Beschlussfassung über Änderungen der Satzung
- ❏ Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrats sowie des Rechnungsprüfers
- ❏ Berufung des Forschungsbeirats

VERWALTUNGSRAT

Dem Verwaltungsrat obliegen insbesondere folgende Aufgaben:

- ❏ Beschlussfassung in allen Angelegenheiten des Vereins von besonderem Gewicht oder finanzieller Tragweite
- ❏ Beschlussfassung über das Programmbudget
- ❏ Wahl und Abberufung der Mitglieder des Vorstands
- ❏ Beschlussfassung über die Berufsordnung für die Wahl des Präsidenten

Mitglieder des Verwaltungsrats sind: Dr. Eberhard Heinke, Düsseldorf (Vorsitzender); Dr. Henning Osthues-Albrecht, Essen; Dr. Rolf Pohlig, Essen; Reinhold Schulte, Dortmund (stellvertretende Vorsitzende); Manfred Breuer, Essen; Dr. Hans Georg Fabritius, Frankfurt a. Main; Prof. Dr. Justus Haucap, Düsseldorf; Hans Jürgen Kerkhoff, Düsseldorf; Dr. Thomas Köster, Düsseldorf; Dr. Thomas A. Lange, Essen; Martin Lehmann-Stanislawski, Berlin; Andreas Meyer-Lauber, Düsseldorf; Hermann Rappen; Reinhard Schulz, Dortmund; Dr. Michael H. Wappelhorst, Düsseldorf

In der Sitzung des Verwaltungsrates am 11. Januar 2011 wurde das Programmbudget 2011 beschlossen. Die ordentliche Verwaltungsratssitzung und Mitgliederversammlung fanden am 7. Juni 2011 in Essen statt. Die durch die BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüfte Jahresrechnung 2010 wurde genehmigt.

VORSTAND, STAB DES VORSTANDS

Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins. Er ist Vorstand im Sinne des § 26 BGB. Dem Vorstand gehören an:

Präsident: Prof. Dr. Christoph M. Schmidt

Vizepräsident: Prof. Dr. Thomas K. Bauer

Prof. Dr. Wim Kösters

Stab des Vorstands: Philipp Breidenbach (Referent des Vorstands);
Dr. Vivien Procher (Kordinatorin der RGS Econ), Lina Zimmermann
(Referentin des Vorstands)

Stabsabteilung Politik und Kommunikation: Nils aus dem Moore

FORSCHUNGSBEIRAT

Prof. Dr. Claudia M. Buch, Prof. Michael Burda, Ph.D. (stellvertretender Vorsitzender), Prof. Dr. Lars Feld, Prof. Dr. Stefan Felder, Prof. Nicola Fuchs-Schündeln, Ph.D., Prof. Timo Goeschl, Ph.D., Prof. Dr. Justus Haucap (Vorsitzender), Prof. Dr. Kai Konrad, Prof. Dr. Wolfgang Leininger, Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.

Im Jahr 2011 endete satzungsgemäß die zweite Amtszeit von sieben Mitgliedern des Forschungsbeirats des RWI (Prof. David Card, Ph.D.; Prof. Dr. Clemens Fuest; Prof. Dr. Walter Krämer (Vorsitzender); Prof. Dr. Michael Lechner; Prof. Dr. Till Requate; Prof. Nina Smith, Ph.D.). Mit Prof. Dr. Claudia M. Buch (Eberhard-Karls-Universität Tübingen), Prof. Dr. Lars Feld (Universität Freiburg), Prof. Dr. Stefan Felder (Universität Basel), Prof. Nicola Fuchs-Schündeln, Ph.D. (Goethe-Universität Frankfurt), Prof. Timo Goeschl, Ph.D. (Universität Heidelberg), Prof. Dr. Kai Konrad (Max-Planck-Institut für Steuerrecht und Öffentliche Finanzen), Prof. Dr. Wolfgang Leininger (Technische Universität Dortmund) und Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D. (Universität Erlangen-Nürnberg) hat die Mitgliederversammlung international anerkannte Wissenschaftler neu in den Forschungsbeirat berufen. Prof. Dr. Justus Haucap und Prof. Michael Burda, Ph.D. wurden in ihrem Amt bestätigt.

Der Forschungsbeirat traf sich im November 2011 zu seiner zehnten ordentlichen Sitzung mit dem Ziel, erneut Anregungen zum Forschungsprogramm sowie zur Forschungsarbeit zu geben und die Forschungsergebnisse zu evaluieren. Wie bereits in den vergangenen Sitzungen teilten sich die neuen Mitglieder des Forschungsbeirats entsprechend ihrer Forschungsausrichtung auf die einzelnen Kompetenzbereiche auf, sodass die Entwicklung eines jeden Kompetenzbereichs von mindestens zwei Mitgliedern detailliert begutachtet werden konnte. Es wurde angeregt, neben den bisherigen Leistungsindikatoren die beste Publikation jedes Kompetenzbereichs vorzustellen und in jedem Kompetenzbereich per Zufallsprinzip zwei Mitarbeiter oder Mitarbeiterinnen auszulosen, die ihre aktuelle Forschung vorstellen. Insgesamt zeigte sich der Forschungsbeirat sehr beeindruckt von den Leistungen einzelner Kompetenzbereiche sowie auch von der Leistung des gesamten Instituts.

DATENSCHUTZBEAUFTRAGTER

Auch im Jahr 2011 hat das Institut den Belangen des Datenschutzes und der Datensicherheit gebührend Rechnung getragen. Dazu wurde die Regelungen von Verfahren, bei denen personenbezogene Daten erfasst werden, sowie die Dokumentation von Arbeitsabläufen bei der Erhebung und der Nutzung von Individualdaten den geänderten Erfordernissen angepasst worden. Weiterhin wurden Seminare zum Datenschutz angeboten und die Maßnahmen zum Datenschutz weiter verbessert. Alle diese Änderungen sind im Datenschutz-Wiki dokumentiert worden. Mitgliedern der Belegschaft und Gastwissenschaftlern wurden Schulungen im Bereich Datenschutz und Datensicherheit angeboten. Vielfach werden auch individuelle Beratungen in Anspruch genommen, wobei der Themenkomplex Konzipierung und Durchführung von Befragungen einen besonderen Stellenwert einnimmt.

Um das Einhalten der Regelungen zum Datenschutz und zur Datensicherheit zu gewährleisten, wurden stichprobenhaft Kontrollen durchgeführt; zu den Kontrollierten gehörten sowohl Mitarbeiter des RWI als auch wissenschaftlichen Gäste, die das Institut als Forschungseinrichtung nutzen. Zusätzlich wurde vom betrieblichen Datenschutzbeauftragten eine Umfrage bei allen Institutsangehörigen durchgeführt, um ein repräsentatives Bild über die Datenschutzkenntnisse der Mitarbeiter zu erhalten. Die Ergebnisse dieser Umfrage haben gezeigt, dass die Belegschaft im Allgemeinen sehr gute Kenntnisse im Bereich des Datenschutzes aufweist. Weiterhin konnten Gruppen identifiziert werden, bei denen Weiterbildungsbedarf besteht. Bei diesen Personen wurden umgehend individuellen Schulungen durchgeführt.

Wie im Bundesdatenschutzgesetz gefordert, hat sich der betriebliche Datenschutzbeauftragte inhaltlich weitergebildet. Er hat sowohl an den Tagungen des ERFA-Kreises Dortmund der Gesellschaft für Datenschutz und Datensicherheit e.V., dem GDD-Informationstag 2011 und der 4. Sitzung des Arbeitskreises Informationssicherheit der außeruniversitären deutschen Forschungseinrichtungen teilgenommen.

GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE

Das RWI bemüht sich weiterhin, den Frauenanteil bei den Beschäftigten (technische und wissenschaftliche Mitarbeiter, Führungspositionen) sowie in Gremien, Kommissionen und Ausschüssen zu erhöhen. Zudem versucht es, Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Elternschaft umzusetzen. Institutionell ist die Gleichstellung im RWI in einem Gleichstellungsplan und einer Betriebsvereinbarung verankert. Im Jahr 2010 hat sich das RWI einer externen Zertifizierung durch das „audit berufundfamilie“ unterzogen. Es dokumentiert damit seine Absicht, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie auszubauen. Gewählte Gleichstellungsbeauftragte sind *Sabine Weiler* und *Claudia Schmiedchen*.

Als Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft bekennt sich das RWI zu den inhaltlichen Punkten der „Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Die Leibniz-Institute verpflichten sich damit, zur Gleichstellung von Frauen und Männern in der Wissenschaft strukturelle und personelle Standards zu erfüllen. Diese Standards wurden in den Instituten umgesetzt und im Jahr 2011 die Fortschritte an das Leibniz-Präsidium berichtet.

Insgesamt lag der Frauenanteil am RWI zum Jahresende 2011 bei 38,1%. Im wissenschaftlichen Bereich ist er seit 2010 weiter von 22,7 auf 21,1% gesunken, im technischen Bereich von 61,5 auf 62,5% gestiegen. Im Jahr 2011 wurden insgesamt drei Mitarbeiterinnen und ein Mitarbeiter neu eingestellt.

Bei den insgesamt 16 Doktorandinnen und Doktoranden des RWI liegt der Frauenanteil bei 31,3%. Er ist im Vergleich zum Vorjahr um 2%-Punkte gesunken, liegt aber immer noch deutlich über dem Institutsdurchschnitt im Bereich der wissenschaftlichen Mitarbeiter. Einen wichtigen Fortschritt in der Ausbildung und späteren Rekrutierung qualifizierter Wirtschaftswissenschaftlerinnen sieht das RWI in seiner Beteiligung an der RGS Econ. Allerdings befanden sich unter den acht Stipendiaten der achten Kohorte

der RGS Econ, die im Oktober 2011 ihre wissenschaftliche Ausbildung begonnen haben, nur zwei Frauen. Der Frauenanteil aller RGS-Studenten (inzwischen 64) beträgt 34,4%.

Zudem werden im RWI die Instrumente des TV-L bzw. des Bundeseltern- und Elternzeitgesetzes – wie Beurlaubung bzw. Teilzeitbeschäftigung zur Familienbetreuung – genutzt: So haben auch im vergangenen Jahr männliche und weibliche Beschäftigte vorübergehend und/oder zeitweise die Kinderbetreuung übernommen.

OMBUDSMANN ZUR EINHALTUNG DER REGELN DER WISSENSCHAFT

Seit 2003 wird von den Wissenschaftlern im RWI in dreijährigem Rhythmus eine Vertrauensperson als Ombudsman zur Einhaltung der Regeln der Wissenschaft gewählt. Damit entspricht das Institut einer Vorgabe der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Leibniz-Gemeinschaft. Es besteht ein Regelwerk zum Umgang mit Vorwürfen wissenschaftlichen Fehlverhaltens, das für alle wissenschaftlich tätigen Mitarbeiter des Instituts gilt. Darüber hinaus ist es eingeübte Praxis, dass neu ins RWI eintretende Wissenschaftler sich nicht nur in ihrem Arbeitsvertrag explizit zur Einhaltung der Regeln der Wissenschaft verpflichten, sie werden zusätzlich bei ihrer institutsinternen Vorstellungsrunde persönlich vom Ombudsman über die Bedeutung der Regeln informiert.

Ombudsman im RWI ist *Wolfgang Dürig*. Er wurde bis zum 31. März 2013 wiedergewählt. Im Jahr 2011 bezog sich seine Tätigkeit insbesondere auf die Beratung einiger RWI-Mitarbeiter zu Fragen der Autorenschaft, der Methodik und zu Zitierregeln. Er hat sich darüber hinaus an Veranstaltungen und Tagungen der DFG und der ENOHE (European Network for Ombudsmen in Higher Education) zur Frage der Ausgestaltung der Rolle des Ombudsmanns in der Wissenschaft beteiligt. Ein wichtiges Thema im Jahr 2011 war die Rolle des Internets bzw. einschlägiger Foren bei der Aufdeckung von Zitierv Verstößen insbesondere bei Dissertationen.

BETRIEBSRAT

Im Jahre 2010 fanden turnusgemäß Betriebsratswahlen statt. Es wurden gewählt:

- ☐ Dr. György Barabas
- ☐ Barbara Grave
- ☐ Ronald Janßen-Timmen
- ☐ Hermann Rappen (Betriebsratsvorsitzender)
- ☐ Janina Reinkowski
- ☐ Dr. Sandra Schaffner (stellvertretende Betriebsratsvorsitzende)
- ☐ Oswald Sieger

Der Betriebsrat hat die Belegschaft regelmäßig über seine Arbeit und über Änderungen im Tarif-, Steuer-, Arbeits- und Sozialrecht informiert. In diesem Zusammenhang wurden die Intranetseite des Betriebsrats überarbeitet sowie eine Broschüre aufgelegt, die die Betriebsvereinbarungen und Regelungsabsprachen in kurzer und übersichtlicher Form präsentiert. In Vorbereitung sind weitere Informationsbroschüren (z.B. die Überarbeitung des kleinen Tarif-ABC) sowie die Entwicklung eines Newsletters.

Ein Schwerpunkt der Betriebsratsarbeit bildete zwangsläufig die Begleitung des Umbaus des RWI-Gebäudes. Dabei hat sich der Betriebsrat bemüht, auftretende Beeinträchtigungen für die Mitarbeiter in Grenzen zu halten und gegebenenfalls für Abhilfe zu sorgen. Ferner wurde der Entwurf eines Konzeptes für die Gewährung von Leistungszulagen und -prämien erarbeitet, der 2012 mit dem Vorstand diskutiert werden soll. Außerdem stand die Evaluierung der erstmalig durchgeführten Mitarbeitergespräche an, die positiv ausfiel.

Der Betriebsrat steht im regen Austausch mit den Betriebs- und Personalräten der anderen Leibniz-Institute. Er nimmt regelmäßig an den Informations- und Bildungsveranstaltungen für Personal- und Betriebsräte der Einrichtungen der Leibniz-Gesellschaft teil. Im Jahr 2011 wurden insbesondere Fragen der Entgeltordnung und der beruflichen Förderung und Weiterentwicklung von Wissenschaftlern an den Instituten erörtert.



FREUND

UND

FÜRDEER

FREUNDE UND FÖRDERER DES RWI

Die Gesellschaft der Freunde und Förderer des RWI unterstützt das Institut bei seinen Arbeiten und fördert die Durchführung seiner Aufgaben insbesondere durch Zuwendung von Finanzmitteln. Dazu wurde ein Konzept erstellt, das insbesondere auf eine Stärkung der projektbezogenen internationalen Forschungskooperationen und die Verbesserung der Präsentation und Verbreitung der Forschungsergebnisse abzielt.

Auch im Jahr 2011 wirkte die Fördergesellschaft vorrangig bei Veranstaltungen mit, die sich an Wissenschaftler und die interessierte Öffentlichkeit richteten. So lud sie am 10. Mai 2011 zu einer Informationsveranstaltung über die aktuelle Konjunkturlage ein. Dort stellten RWI-Konjunkturchef Prof. Dr. *Roland Döhrn* und sein Stellvertreter Dr. *Torsten Schmidt* das aktuelle Frühjahrgutachten der großen Wirtschaftsforschungsinstitute vor, an dem auch das RWI beteiligt ist. Das Gutachten analysiert und beurteilt die Lage der deutschen Wirtschaft und Weltwirtschaft und ist eine wichtige Entscheidungsgrundlage für Wirtschaft und Politik. Im Rahmen der Veranstaltung wurden die anwesenden Vertreter von Unternehmen und Verbänden über die Bedeutung des Gutachtens für Unternehmen informiert. Darüber hinaus wurde die wirtschaftliche Lage in Nordrhein-Westfalen erörtert.

Zudem lud die Fördergesellschaft auch im vergangenen Jahr zu ihrem jährlichen „Wirtschaftsgespräch“ in das Essener Philharmonie Conference Center ein, wo im Rahmen einer Podiumsdiskussion aktuelle Forschungsthemen erörtert werden. Am 21. November 2011 lautete das Thema „Energiewende – wie grün, wie schnell, wie teuer?“. Gäste auf dem Podium waren *Udo Paschedag* (Staatssekretär im Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen), Prof. Dr. *Fritz Vahrenholt* (Vorsitzender der Geschäftsführung (CEO) RWE Innogy), Dr. *Jan-Philipp Gillmann* (Vorsitzender der Geschäftsleitung Renewable Energies, Commerzbank AG) und RWI-Präsident Prof. Dr. *Christoph M. Schmidt*. Die Moderation übernahm *Nils aus dem Moore*, Leiter der RWI-Stabsstelle „Politik und Kommunikation“.

Zum zweiten Mal vergab die Gesellschaft der Freunde und Förderer des RWI im Rahmen des „Wirtschaftsgesprächs“ Preise für herausragende wissenschaftliche Leistungen am RWI. Die Preisträger der drei Publikations- sowie des Junior- und Dissertationspreises hatte zuvor der RWI-Forschungsbeirat ausgewählt. Mit den drei Publikationspreisen (dotiert mit 500 €, 1 000 € und 1 500 €) wurden die in referierten Fachzeitschriften veröffentlichten Artikel von Prof. Dr. *Manuel Frondel* und Prof. Dr. *Colin Vance* („Fixed, Random, or Something in Between? A Variant of

Hausman's Specification Test for Panel Data Estimators“, veröffentlicht in der Zeitschrift *Economics Letters*), Dr. *Katja Görlitz* („The effect of subsidizing continuous training investments – Evidence from German establishment data“, veröffentlicht in der Zeitschrift *Labour Economics*) sowie Prof. Dr. *Jochen Kluge*, Prof. *Andrea Weber* und Prof. *David Card* („Active Labour Market Policy Evaluations: A Meta-Analysis“, veröffentlicht in der Zeitschrift *Economic Journal*) ausgezeichnet. Den mit 500 € dotierten Juniorpreis für die beste Publikation einer Doktorandin oder eines Doktoranden des RWI bekam Dr. *Jörg Peters* („Grid Extension in Rural Benin: Micro-Manufacturers and the Electrification Trap“, gemeinsam mit Prof. Dr. *Colin Vance* und *Marek Harsdorff* (International Labour Organization, ILO), veröffentlicht in der Zeitschrift *World Development*). Den Dissertationspreis für die beste im jeweiligen Jahr am RWI entstandene Promotion erhielt Dr. *Joel Stiebale* für seine Dissertation zum Thema „Ownership Change, Investments and Firm Performance in Global Markets – An Empirical Analysis for European Firms“.

Finanziell gefördert wurde auch der dritte „rwi dialog“, der am 22. November 2011 im Quadriga Forum Berlin stattfand. Der Titel des Workshops mit anschließender Podiumsdiskussion lautete „Perspektiven der Gesundheitspolitik“. An der Diskussion nahmen *Ulrike Flach* (Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Gesundheit), Prof. Dr. med. Dr. sc. *Karl Lauterbach* (Gesundheitspolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion), Dr. med. *Frank Ulrich Montgomery* (Präsident der Bundesärztekammer) und Dr. *Boris Augurzky* (Leiter des RWI-Kompetenzbereichs Gesundheit) teil, moderiert wurde sie von *Stefan Deges*, Chefredakteur der Fachmagazine *Die Gesundheits-Wirtschaft* sowie *f&w* führen und wirtschaften im Krankenhaus.

Mitglieder der Fördergesellschaft können Einzelpersonen und Firmen, Vereine und Gesellschaften, Körperschaften des öffentlichen Rechts, soziale und wirtschaftliche Organisationen werden.

Präsident: [Dr. Rolf Pohlig](#)

Geschäftsführender Vorstand: [Michael T. Krüger](#)

E-mail: freunde@rwi-essen.de



ANHANG

113	ANHANG: VERÖFFENTLICHUNGEN UND VORTRÄGE
113	VERÖFFENTLICHUNGEN VON RWI-MITARBEITERN
113	REFERIERTE FACHZEITSCHRIFTEN
117	ARTIKEL IN SONSTIGEN ZEITSCHRIFTEN UND SAMMELBÄNDEN
119	DISCUSSION PAPER
123	MONOGRAPHIEN UND KLEINERE SCHRIFTEN
124	NAMENSBEITRÄGE UND KOMMENTARE IN ZEITUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN
125	RWI-EIGENE REIHEN (STAND. APRIL 2012)
125	RUHR ECONOMIC PAPERS
131	RWI MATERIALIEN
131	RWI KONJUNKTURBERICHTE
132	RWI POSITIONEN
132	RWI PROJEKTBERICHTE
134	AUSGEWÄHLTE VORTRÄGE VON RWI-MITARBEITERN IM JAHR 2011
137	VORTRÄGE IM RWI

ANHANG: VERÖFFENTLICHUNGEN UND VORTRÄGE

VERÖFFENTLICHUNGEN VON RWI-MITARBEITERN

REFERIERTE FACHZEITSCHRIFTEN

Alecke, B., T. Mitze und G. Untiedt (2012), Growth Effects of Regional Policy in Germany: Results from a Spatially Augmented Multiplicative Interaction Model. *Annals of Regional Science* (forthcoming).

Alecke, B., T. Mitze, J. Reinkowski und G. Untiedt (2012), Does Firm Size make a Difference? Analysing the Effectiveness of R&D Subsidies in East Germany. *German Economic Review* (forthcoming).

Anger, S., M. Kvasnicka und T. Siedler (2011), One last puff? Public smoking bans and smoking behavior. *Journal of Health Economics* 30 (3): 591-601.

Augurzkzy, B., D. Engel, Ch.M. Schmidt und C. Schwierz (2012), Ownership and financial performance in the German hospital sector. *Health Economics* (forthcoming).

Augurzkzy, B. und H. Tauchmann (2011), Less Social Health Insurance, More Private Supplementary Insurance? Empirical Evidence from Germany. *Journal of Policy Modeling* 33 (3): 470-480.

Bachmann, R. und S. Braun (2011), The Impact of International Outsourcing on Labour Market Dynamics in Germany. *Scottish Journal of Political Economy* 58 (1): 1-28.

Bachmann, R., M. Henssler, Ch.M. Schmidt und A. Talmann (2012), Gefährdung der Solidarität oder Aufbruch in die Moderne? – Die Auswirkungen der Tarifpluralität auf den deutschen Arbeitsmarkt. *Zeitschrift für Wirtschaftspolitik* (forthcoming).

Bauer, Th.K., S. Bender, A. Paloyo und Ch.M. Schmidt (2012), Evaluating the Labor-market Effects of Compulsory Military Service. *European Economic Review* (forthcoming).

Bauer, Th.K., D. Cobb-Clark, V. Hildebrand und M. Sinning (2011), A Comparative Analysis of the Nativity Wealth Gap. *Economic Inquiry* 49 (4).

Bauer, Th.K. und Ch.M. Schmidt (2012), WTP vs. WTA: Christmas Presents and the Endowment Effect. *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik* 232 (1): 4-11.

Bauer, Th.K. und M. Sinning (2011), The Savings Behavior of Temporary and Permanent Migrants in Germany. *Journal of Population Economics* 24 (2): 421-449.

Behl, P., H. Dette, M. Frondel und H. Tauchmann (2012), Choice is Suffering: A Focused Information Criterion for Model Selection. *Economic Modelling* 29 (3): 817-822.

Bensch, G., J. Kluge und J. Peters (2011), Impacts of Rural Electrification in Rwanda. *Journal of Development Effectiveness* 3 (4): 567-588.

Bensch, G., J. Peters und Ch.M. Schmidt (2012), Impact Evaluation of Productive Use – An Implementation Guideline for Electrification Projects. *Energy Policy* 40 (1): 186-195.

Bethmann, D. und M. Kvasnicka (2011), The Institution of Marriage. *Journal of Population Economics* 24 (3): 1005-1032.

Bethmann, D. und M. Kvasnicka (2012), World War II, Missing Men, and Out-Of-Wedlock Childbearing. *Economic Journal* (forthcoming).

Braun, S. und M. Kvasnicka (2012), National Sentiment and Economic Behavior: Evidence from Online Betting on European Football. *Journal of Sports Economics* (forthcoming).

- Busch, C. und C. Vance (2011)**, The Diffusion of Cattle Ranching and Deforestation: Prospects for a Hollow Frontier in Mexico's Yucatán. *Land Economics* 87 (4): 682–698.
- Böheim, R. und A. Weber (2011)**, The Effects of Marginal Employment on Subsequent Labor Market Outcomes. *German Economic Review* 12 (2): 165–181.
- Döhrn, R. und Ch.M. Schmidt (2011)**, Information or Institution – On the Determinants of Forecast Accuracy. *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik* 231: 9–27.
- Eckl, V. und D. Engel (2011)**, How to Benefit from Publicly Funded Pre-Competitive Research: An Empirical Investigation for Germany's ICR Program. *Journal of Technology Transfer* 36 (3): 292–315.
- Engel, D. und V. Procher (2011)**, Export, FDI, and Productivity: Evidence for French Firms. *Applied Economics* 44 (15): 1931–1940.
- Engel, D., T. Mitze, J. Reinkowski und R. Patuelli (2012)**, Does Cluster Policy Trigger R&D Activity? Evidence from German Biotech Contests. *European Planning Studies* (forthcoming).
- Felder, S. und H. Tauchmann (2012)**, Federal State Differentials in the Efficiency of Health Production: An Artifact of Spatial Dependence? *European Journal of Health Economics* (forthcoming).
- Fertig, M. und Ch.M. Schmidt (2011)**, Attitudes towards Foreigners and Jews in Germany: Identifying the Determinants of Xenophobia in a Large Opinion Survey. *Review of Economics of the Household* 9: 99–128.
- Frondel, M., N. Ritter, N. aus dem Moore und Ch.M. Schmidt (2011)**, Die Kosten des Klimaschutzes am Beispiel der Strompreise für private Haushalte. *Zeitschrift für Energiewirtschaft* 35 (3): 195–207.
- Frondel, M. (2011)**, Modeling Energy and Non-Energy Substitution: A Brief Survey of Elasticities. *Energy Policy* 39 (8): 4601–4604.
- Frondel, M. und S. Lohmann (2011)**, The European Commission's Light Bulb Decree: Another Costly Regulation? *Energy Policy* 39 (6): 3177–3181.
- Frondel, M. und C. Vance (2011)**, Rarely Enjoyed? A Count Data Analysis of Ridership in Germany's Public Transport. *Transport Policy* 18 (2): 425–433.
- Frondel, M., Ch.M. Schmidt und C. Vance (2011)**, A Regression on Climate Policy: The European Commission's Legislation to Reduce CO₂ Emissions from Automobiles. *Transportation Research Part A: Policy and Practice* 45 (10): 1043–1051.
- Frondel, M., P. Lehmann und F. Wätzold (2012)**, The Impact of Information on Landowners' Participation in Voluntary Conservation Programs – Theoretical Considerations and Empirical Evidence from Germany from an Agri-environmental Program in Saxony. *Land Use Policy* 29: 388–394.
- Frondel, M. und C. Vance (2012)**, Interpreting the Outcomes of Two-Part Models. *Applied Economics Letters* 19 (10): 987–992.
- Frondel, M., N. Ritter und C. Vance (2012)**, Heterogeneity in the Rebound: Further Evidence for Germany. *Energy Economics* 34: 461–467.
- Görlitz, K. und B.S. Grave (2012)**, Wage Differentials by Field of Study – The Case of German University Graduates. *Education Economics* (forthcoming).
- Grave, B.S. (2011)**, The Effect of Student Time Allocation on Academic Achievement. *Education Economics* 19 (3): 291–310.
- Grösche, P. und C. Schröder (2011)**, Eliciting Public Support for Greening the Electricity Mix Using Random Parameter Techniques. *Energy Economics* 33 (2): 363–370.

- Guinnane, T.W. und J. Streb (2011)**, Moral Hazard in a Mutual Health-Insurance System: German Knappschaften, 1867-1914. *Journal of Economic History* 71: 70-104.
- Guinnane, T.W., J. Streb, M. Frondel und Ch.M. Schmidt (2012)**, Krank oder Simulant? Das Identifikationsproblem der Krankenkassen aus wirtschaftshistorischer Perspektive. *Perspektiven der Wirtschaftspolitik* (forthcoming).
- Görlitz, K. (2011)**, Continuous Training and Wages: An Empirical Analysis Using a Comparison-group Approach. *Economics of Education Review* 30 (4): 691-701.
- Görlitz, K. und J. Stiebale (2011)**, The Impact of Product Market Competition on Employers' Training Investments – Evidence from German Establishment Panel Data. *De Economist* 159 (1): 1-23.
- Harms, P. und P. an de Meulen (2012)**, The Demographics of Expropriation Risk. *Journal of Population Economics* (forthcoming).
- Herr, A., H. Schmitz und B. Augurzky (2011)**, Profit Efficiency and Ownership of German Hospitals. *Health Economics* 20 (6): 660-674.
- Hofer, H., T. Schmidt und K. Weyerstraß (2011)**, Practice and Prospects of Medium-term Economic Forecasting. *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik* 231: 153-171.
- Iovanna, R. und C. Vance (2012)**, Land Conversion and Market Equilibrium: Insights from a Simulated Landscape. *Annals of Regional Science* (forthcoming).
- Jopp, T.A. (2011)**, The Hazard of Merger by Absorption: Why Some Knappschaften Merged and Others Not, 1861-1920. *Zeitschrift für Unternehmensgeschichte/Journal of Business History* 56 (1): 75-101.
- Jopp, T.A. (2012)**, Old Times, Better Times? German Miner's Knappschaften, Pay-as-you-go Pensions, and Implicit Rates of Return, 1854-1913. *Business History* 53 (7): 1018-1043.
- Jopp, T.A. (2012)**, Insurance, Size, and Exposure to Actuarial Risk: Empirical Evidence from Nineteenth- and Early Twentieth Century German Knappschaften. *Financial History Review* (forthcoming).
- Kluev, J., H. Schneider, A. Uhlendorff und Z. Zhao (2012)**, Evaluating Continuous Training Programs Using the Generalized Propensity Score. *Journal of the Royal Statistical Society Series A* (forthcoming).
- Kluev, J. und M. Tamm (2012)**, Parental Leave Regulations, Mothers' Labor Force Attachment and Fathers' Childcare Involvement: Evidence from a Natural Experiment. *Journal of Population Economics* (forthcoming).
- Kvasnicka, M. und H. Tauchmann (2012)**, Much Ado About Nothing? Smoking Bans and Germany's Hospitality Industry. *Applied Economics* 44 (35): 4539-4551.
- Leipprand, A. und N. aus dem Moore (2012)**, Die natürlichen Grenzen der Ökonomie: Plädoyer für eine ökologische Schuldenbremse. *Leviathan – Berliner Zeitschrift für Sozialwissenschaft* (forthcoming).
- Mennicken, R., L. Kuntz und C. Schwierz (2011)**, The Trade-off Between Efficiency and Quality in Hospital Departments. *Journal of Health Organization and Management* 25 (5): 564-577.
- Mitze, T. und B. Alecke (2011)**, Welche Rolle spielt externes Wissen für das eigene Technologiewachstum? Eine empirische Schätzung von intersektoralen FuE-Spillovereffekten für OECD Volkswirtschaften. *Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung* 80 (3): 167-181.
- Mitze, T. (2012)**, Within and Between Panel Cointegration in the German Regional Output-Trade-FDI Nexus. *Investigaciones Regionales* 21: 93-118.

- Mitze, T. (2012)**, Measuring Regional Spillovers in Long- and Short-Run Models of Total Factor Productivity, Trade, and FDI. *International Regional Science Review* (forthcoming).
- Neelsen, S. und J. Peters (2011)**, Electricity Usage in Micro-Enterprises – Evidence from Lake Victoria, Uganda. *Energy for Sustainable Development* 15 (1): 21-31.
- Neumann, U., Ch.M. Schmidt und L. Trettin (2011)**, Fostering Local Economic Development in Urban Neighbourhoods – Results of an Empirical Assessment. *Local Economy* 26 (1): 18-29.
- Peistrup, M., L. Trettin und M. Rothgang (2011)**, Erfolgreicher Strukturwandel durch gemeinschaftliche Forschung und Erschließung neuer Märkte? – Erfahrungen aus dem deutschen Innovationsystem „Textil“. *Zeitschrift für KMU und Entrepreneurship* 59 (4): 273-299.
- Peters, J., M. Sievert und C. Vance (2011)**, Impacts of Electricity Usage on Micro-enterprises in Peri-urban Ghana. *Journal of Social and Economic Policy* 8 (1): 55-70.
- Peters, J. und C. Vance (2011)**, Rural Electrification and Fertility – Evidence from Côte d'Ivoire. *Journal of Development Studies* 47 (5): 753-766.
- Peters, J., C. Vance und M. Harsdorff (2011)**, Grid Extension in Rural Benin: Micro-Manufacturers and the Electrification Trap. *World Development* 39 (5): 773-783.
- Procher, V. (2011)**, Agglomeration Effects and the Location of FDI: Evidence from French first-time Movers. *Annals of Regional Science* 46 (2): 295-312.
- Procher, V. und C. Vance (2012)**, Heterogeneity in the Correlates of Motorized and Non-motorized Travel in Germany: The Intervening Role of Gender. *Transportation Research Record* (forthcoming).
- Ritter, N. und C. Vance (2011)**, The Determinants of Bicycle Helmet Use: Evidence from Germany. *Accident Analysis and Prevention* 43 (1): 95-100.
- Rothgang, M. und B. Lageman (2011)**, Innovationspolitischer Mehrwert durch Vernetzung? Cluster- und Netzwerkförderung als Politikinstrument auf Bundes- und Länderebene. *Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung* 80 (3): 143-165.
- Rothgang, M., B. Lageman und M. Peistrup (2011)**, Industrial Collective Research Networks in Germany: Structure, Firm Involvement, and Use of Results. *Industry and Innovation* 18 (4): 393-414.
- Schaffner, S. (2011)**, Heterogeneity in the Cyclical Sensitivity of Job-to-Job Flows. *Zeitschrift für Arbeitsmarktforschung* 43 (4): 263-275.
- Scheuer, M. (2011)**, Einleitung: Special RESER-issue (als Gast-Editor). *Service Industries Journal* 31 (4): 509-512.
- Schmidt, Ch. M. und H. Tauchmann (2011)**, Heterogeneity in the Intergenerational Transmission of Alcohol Consumption: A Quantile Regression Approach. *Journal of Health Economics* 30 (1): 33-42.
- Schmidt, T. und S. Vosen (2011)**, Forecasting Private Consumption: Survey-based Indicators vs. Google Trends. *Journal of Forecasting* 30 (6): 565-578.
- Schmidt, T. und T. Zimmermann (2011)**, Energy Prices and Business Cycles: Lessons from a Simulated Small Open Economy Model. *Journal of Business Cycle Measurement and Analysis* 2011 (2): 29-47.
- Schmidt, T. und S. Vosen (2012)**, A Monthly Consumption Indicator for Germany Based on Internet Search Query Data. *Applied Economics Letters* 19 (7): 683-687.
- Schmidt, T. und S. Vosen (2012)**, Demographic Change and the Labour Share of Income. *Journal of Population Economics* (forthcoming).

- Schmitz, H. und A. Wübker (2011)**, What Determines Influenza Vaccination Take-up of Elderly Europeans? *Health Economics* 20 (11): 1281-1297.
- Schmitz, H. (2011)**, More Health Care Utilization with more Insurance Coverage? Evidence from a Latent Class Model with German Data. *Applied Economics* 44 (34): 4455-4468.
- Schmitz, H. (2011)**, Direct Evidence of Risk Aversion as a Source of Advantageous Selection in Health Insurance. *Economics Letters* 113 (2): 180-182.
- Schmitz, H. (2011)**, Why Are the Unemployed in Worse Health? The Causal Effect of Unemployment on Health. *Labour Economics* 18 (1): 71-78.
- Schwierz, C., B. Augurzky, A. Focke und J. Wasem (2012)**, Demand, Selection and Patient Outcomes in German Acute Care Hospitals. *Health Economics* (forthcoming).
- Stiebale, J. und F. Reize (2011)**, The Impact of FDI through Mergers and Acquisitions on Innovation in Target Firms. *International Journal of Industrial Organization* 29: 155-167.
- Stiebale, J. und M. Trax (2011)**, The Effects of Cross-border M&As on the Acquirers' Domestic Performance: Firm-level Evidence. *Canadian Journal of Economics* 44 (3): 957-990.
- Stiebale, J. (2011)**, Do Financial Constraints Matter for Foreign Market Entry? A Firm-Level Examination. *World Economy* 34 (1): 123-153.
- Tamm, M. (2012)**, The impact of a large parental leave benefit reform on the timing of birth around the day of implementation. *Oxford Bulletin of Economics and Statistics* (forthcoming).
- Tauchmann, H., S. Göhlmann, T. Requate und Ch.M. Schmidt (2012)**, Tobacco and Alcohol: Complements or Substitutes? A Structural Model Approach to Insufficient Price Variation in Individual-Level Data. *Empirical Economics* (forthcoming).
- Tauchmann, H. (2012)**, Partial Frontier Efficiency Analysis. *Stata Journal* (forthcoming).
- Trettin, L. und F. Welter (2011)**, Challenges for Spatially oriented Entrepreneurship Research. *Entrepreneurship & Regional Development* 23 (7-8): 575-602.
- Vance, C. und N. Ritter (2012)**, The Phantom Menace of Omitted Variables: A Comment. *Conflict Management and Peace Science* (forthcoming).
- Vance, C. und M. Peistrup (2012)**, She's Got a Ticket to Ride: Gender and Public Transit Passes. *Transportation* (forthcoming).

ARTIKEL IN SONSTIGEN ZEITSCHRIFTEN UND SAMMELBÄNDEN

- Alecke, B., T. Mitze und G. Untiedt (2011)**, Studieren in Ostdeutschland – Quo Vadis? Die Entwicklung der Zahl von Studierenden und Studienanfängern seit der Wiedervereinigung. In BBSR (Hrsg.), Demografische Spuren des ostdeutschen Transformationsprozesses. 20 Jahre deutsche Einheit, 75-81.
- Augurzky, B., R. Gülker, A. R. Reichert und H. Tauchmann (2011)**, German Health System: An Overview. In H.S. Rout (Hrsg.), Health Care Systems: A Global Survey, 179-196.
- Augurzky, B. und A. Beivers (2011)**, Ländliche Krankenhäuser als Cluster? Eine Situationsaufnahme. *Krankenhaus Umschau* 2011 (2).
- Augurzky, B. (2012)**, Investitionsfähigkeit: Abhängigkeit von der Rechtsform und Unternehmensgröße? In Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (Hrsg.), Den Wandel steuern. Personal und Finanzen als Erfolgsfaktoren, 237-245.
- Barabas, G., R. Döhrn, H. Gebhardt, T. Schmidt und K. Weyerstraß (2011)**, Projektion der mittelfristigen Wirtschaftsentwicklung bis 2015. *RWI Konjunkturberichte* 62 (1): 95-101.

- Barabas, G., R. Döhrn und H. Gebhardt (2011), Was brachte das Konjunkturpaket II? *Wirtschaftsdienst* 91 (7): 496-498.
- Barabas, G., H. Gebhardt, T. Schmidt und K. Weyerstraß (2012), Projektion der mittelfristigen Wirtschaftsentwicklung bis 2016: Deutschland bleibt auf moderatem Wachstumskurs. *RWI Konjunkturberichte* 63 (1): 101-108.
- Breidenbach, P. (2012), Europäische Strukturfonds und regionale Einkommenskonvergenz. *Wirtschaft und Statistik* 2012 (3): 277-283.
- Döhrn, R. (2011), Die Lage am Stahlmarkt: Am Beginn eines Abschwungs? *RWI Konjunkturberichte* 62 (2): 91-98.
- Döhrn, R. (2011), Die Mautstatistik – Keine „Wunderwaffe“ für die Konjunkturanalyse. *Wirtschaftsdienst* 91 (12): 863-868.
- Döhrn, R., P. an de Meulen, T. Kitlinski, S. Vosen und T. Schmidt (2011), Die wirtschaftliche Entwicklung im Ausland: Aufschwung setzt sich fort – Divergenzen bleiben groß. *RWI Konjunkturberichte* 62 (1): 5-37.
- Döhrn, R., G. Barabas, H. Gebhardt, T. Kitlinski, M. Micheli, T. Schmidt und L. Zimmermann (2011), Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland: Feste Konjunktur in unsicherem Umfeld. *RWI Konjunkturberichte* 61 (1): 39-94.
- Döhrn, R., P. an de Meulen, T. Kitlinski, M. Micheli, T. Schmidt und S. Vosen (2011), Die wirtschaftliche Entwicklung im Ausland: Magere Perspektiven. *RWI Konjunkturberichte* 62 (2): 5-40.
- Döhrn, R., P. an de Meulen, G. Barabas, H. Gebhardt, T. Kitlinski, M. Micheli, T. Schmidt, S. Vosen und L. Zimmermann (2011), Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland: Zunehmende Risiken für die Konjunktur. *RWI Konjunkturberichte* 62 (2): 41-88.
- Döhrn, R., P. an de Meulen, T. Kitlinski, M. Micheli, T. Schmidt und S. Vosen (2012), Die wirtschaftliche Entwicklung im Ausland: Schwächephase wird allmählich überwunden. *RWI Konjunkturberichte* 63 (1): 5-42.
- Döhrn, R., P. an de Meulen, G. Barabas, H. Gebhardt, T. Kitlinski, M. Micheli, T. Schmidt, S. Vosen und L. Zimmermann (2012), Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland: Konjunktur wieder im Aufwind. *RWI Konjunkturberichte* 63 (1): 43-99.
- Döhrn, R. und W. Kösters (2012), Wirtschaftspolitik. In W. Weidenfeld und W. Wessels (Hrsg.), *Jahrbuch der Europäischen Integration* 2011, 233-240.
- Döhrn, R. (2012), Zur Konvergenz von Konjunkturzyklen im Euro-Raum. In H. Schröder, V. Clausen und A. Behr (Hrsg.), *Essener Beiträge zur empirischen Wirtschaftsforschung – Festschrift für Prof. Dr. Walter Assenmacher* 39-52.
- Dürig, W. (2011), Die wirtschaftliche Entwicklung des Handwerks in Nordrhein-Westfalen 2010 im Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. In Westdeutscher Handwerkskammertag (Hrsg.), *Das Handwerk in Nordrhein-Westfalen. Ergebnisse der Handwerksstatistik 2009/2010*.
- Dürig, W. (2011), Dynamik der Märkte – Was bedeutet das für die Identität des Handwerks? In K. Müller et al. (Hrsg.), *Identität des Handwerks*.
- Ehlert, C., D. Mithöfer und H. Waibel (2011), Food Production Standards and Farm Worker Welfare in Kenya. In D. Mithöfer and H. Waibel (Hrsg.), *Vegetable Production and Marketing in Africa: Socio-economic Research*, 85-96.
- Frondel, M., Ch.M. Schmidt und N. aus dem Moore (2011), Explodierende Kosten: Auswirkungen der Photovoltaikförderung in Deutschland. *BWK – Das Energie-Fachmagazin* 63 (3): 136-139.

- Frondel, M., N. Ritter und Ch.M. Schmidt (2011)**, Teure Grünstrom-Euphorie: Die Kosten der Energiewende. *Energiewirtschaftliche Tagesfragen* 60 (12): 20-25.
- Frondel, M., Ch.M. Schmidt und C. Vance (2012)**, Emissions Trading: Impact on Electricity Prices and Energy-Intensive Industries. *Intereconomics* 47 (2): 104-111.
- Gebhardt, H. (2011)**, Eröffnen die erwarteten Steuermehreinnahmen budgetäre Spielräume für Steuersenkungen? *Wirtschaftsdienst* 91 (12): 843-848.
- Gebhardt, H. (2011)**, Steuerschätzung: Erhebliche Aufwärtsrevision der Aufkommenserwartungen. *Wirtschaftsdienst* 91 (6): 385-390.
- Gebhardt, H. (2011)**, Finanzpolitik. In Frankfurt School of Finance & Management (Hrsg.), Studienwerk Volkswirtschaft.
- Gebhardt, H. (2011)**, Haushalte konsolidieren. In F.A. Brockhaus (Hrsg.), Brockhaus Enzyklopädie – Jahrbuch 2010, 188-191.
- Gebhardt, H., R. Kambeck und F. Matz (2012)**, Konjunktur- und Strukturkomponenten der Länderhaushalte. *Wirtschaftsdienst* 92 (4): 256-260.
- Guinnane, T.W., T.A. Jopp und J. Streb (2012)**, Die Vorteile und Nachteile großer Invaliditäts- und Krankenkassen: Eine quantitative Wirtschaftsgeschichte der deutschen Knappschaftsvereine von 1854 bis zur Gründung der Reichsknappschaft 1923. In C. Bartels (Hrsg.), Vergangenheit und Zukunft sozialer Sicherungssysteme am Beispiel der Bundesknappschaft und ihrer Nachfolger.
- Guinnane, T.W., T.A. Jopp und J. Streb (2012)**, The Costs and Benefits of Size in a Mutual Insurance System: the German Miners' Knappschaften, 1854-1923. In B. Harris (Hrsg.), Welfare and old Age in Europe and North America: The Development of Social Insurance.
- Kambeck, R. und Ch. M. Schmidt (2011)**, Den Strukturwandel richtig begleiten – moderne Strukturpolitik statt Erhaltungssubventionen. In B. Hombach und K. Engel (Hrsg.), Phönix flieg – Das Ruhrgebiet entdeckt sich neu, 367-387.
- Mitze, T. (2012)**, Mapping Clusters: To See or not to See? *Regional Insights* 2 (2): 4.
- Görlitz, K. und M. Tamm (2012)**, Mobilisierung von Erwerbstätigen zur Teilnahme an beruflicher Weiterbildung durch die „Bildungsprämie“. *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis* 1: 27-30.
- Kösters, W. (2012)**, Probleme regelgebundener Wirtschaftspolitik in Europa. *Wirtschaftsdienst* 92 (3): 150-153.
- Schmidt, Ch.M. und N. aus dem Moore (2012)**, Lebensqualität – Wie lässt sich Wohlstand messen? In Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (Hrsg.), Die Wohlstandsfrage – 6 Visionen für nachhaltiges Wachstum, 55-83.
- Schmidt, Ch.M. (2011)**, Möglichkeiten und Grenzen umfassender Indikatorensysteme. Zeitgespräch: Rankings und Indikatoren – hilfreiche Kennzahlen oder Verkürzung mit fatalen Folgen? *Wirtschaftsdienst* 91 (11): 735-749
- Schmidt, T. (2011)**, Ursache und Wirkung in der Makroökonomie. *Spektrum der Wissenschaft* 2011 (12): 21-24
- Trettin, L., G. Zakrzewski und U. Neumann (2011)**, Tourismus in Essen und dem Ruhrgebiet: Große Chancen für kleine Unternehmen!?. In A. Steinecke und A. Kagermeier (Hrsg.), Kultur als touristischer Standortfaktor: Potenziale – Nutzung – Management, 161-174.

DISCUSSION PAPER

- Alecke, B. und T. Mitze (2012)**, Studiengebühren und das Wanderungsverhalten von Studienanfängern: Eine Panel-Ökonometrische Wirkungsanalyse. GEFRA Working Papers #6.

an de Meulen, P. (2011), Labor Heterogeneity and the Risk of Expropriation in Less Developed Countries. Ruhr Economic Papers #298.

an de Meulen, P., M. Micheli und T. Schmidt (2011), Forecasting House Prices in Germany. Ruhr Economic Papers #294.

Bachmann, R., T. K. Bauer und H. Kröger (2012), Minimum Wages as a Barrier to Entry – Evidence from Germany. Ruhr Economic Papers #329.

Bachmann, R. und D. Baumgarten (2012), How Do the Unemployed Search for a Job? – Evidence from the EU Labour Force Survey. Ruhr Economic Papers #312.

Bachmann, R., D. Baumgarten und J. Stiebale (2011), Cross-border Investment, Heterogeneous Workers, and Employment Security – Evidence from Germany. Ruhr Economic Papers #268.

Bachmann, R. und M. Sinning (2011), Decomposing the Ins and Outs of Cyclical Unemployment. Ruhr Economic Papers #305.

Bauer, Th.K., S. Bender, A. Paloyo und C. M. Schmidt (2011), Do Guns Displace Books? – The Impact of Compulsory Military Service on Educational Attainment. Ruhr Economic Papers #260.

Bauer, Th.K., S. Braun und M. Kvasnicka (2011), The Economic Integration of Forced Migrants – Evidence for Post-War Germany. Ruhr Economic Papers #267.

Bauer, Th.K., M. Fertig und M. Vorell (2011), Neighborhood Effects and Individual Unemployment. Ruhr Economic Papers #285.

Bauer, Th.K., R. Flake und M. Sinning (2011), Labor Market Effects of Immigration – Evidence from Neighborhood Data. Ruhr Economic Papers #257.

Bauer, Th.K. und B.S. Grave (2011), Performance-related Funding of Universities – Does more Competition Lead to Grade Inflation?. Ruhr Economic Papers #288.

Bauer, Th.K., K. Lindenbaum, M. Stroka, S. Ahrens, R. Linder und F. Verheyen (2011), Fall Risk Increasing Drugs: The Effect on Injuries of the Frail Elderly Estimated from Administrative Data. Ruhr Economic Papers #302.

Behl, P., H. Dette, M. Frondel und H. Tauchmann (2011), Being Focused: When the Purpose of Inference Matters for Model Selection. Ruhr Economic Papers #264.

Behl, P., H. Dette, M. Frondel und H. Tauchmann (2011), Choice is Suffering: A Focused Information Criterion for Model Selection. Ruhr Economic Papers #250.

Bensch, G., J. Kluve und J. Peters (2011), Impacts of Rural Electrification in Rwanda. Ruhr Economic Papers #284.

Bensch, G. und J. Peters (2011), Combating Deforestation? – Impacts of Improved Stove Dissemination on Charcoal Consumption in Urban Senegal. Ruhr Economic Papers #306.

Bensch, G., J. Peters und C. M. Schmidt (2011), Impact Evaluation of Productive Use – An Implementation Guideline for Electrification Projects. Ruhr Economic Papers #279.

Bensch, G. und J. Peters (2012), A Recipe for Success? Randomized Free Distribution of Improved Cooking Stoves in Senegal. Ruhr Economic Papers #325.

Bredtmann, J., C. J. Crede und S. Otten (2011), Methods for Evaluating Educational Programs – Does Writing Center Participation Affect Student Achievement?. Ruhr Economic Papers #275.

Busch, C. und C. Vance (2011), The Diffusion of Cattle Ranching and Deforestation – Prospects for a Hollow Frontier in Mexico's Yucatán. Ruhr Economic Papers #242.

Burgard, C. (2012), Gender Differences in Further Training Participation – The Role of Individuals, Households and Firms. Ruhr Economic Papers #320.

Burgard, C. und K. Görlitz (2011), Continuous Training, Job Satisfaction and Gender – An Empirical Analysis Using German Panel Data. Ruhr Economic Papers #265.

Calahorrano, L. und P. an de Meulen (2011), Demographics and Factor Flows – A Political Economy Approach. Ruhr Economic Papers #299.

Chapman, B. und M. Sinning (2011), Student Loan Reforms for German Higher Education: Financing Tuition Fees. Ruhr Economic Papers #244.

Choi, K.H., M. Tienda, D. Cobb-Clark und M. Sinning (2011), Immigration and Status Exchange in Australia and the United States. Ruhr Economic Papers #261.

Cobb-Clark, D., M. Sinning und S. Stillman (2011), Migrant Youths' Educational Achievement: The Role of Institutions. Ruhr Economic Papers #292.

Ehlert, C., J. Kluge und S. Schaffner (2011), Training + Temp Work = Stepping Stone? – Evaluating an Innovative Activation Program for Disadvantaged Youths. Ruhr Economic Papers #249.

Ehlert, C. und S. Schaffner (2011), Health Effects of Temporary Jobs in Europe. Ruhr Economic Papers #295.

Engel, D., T. Mitze, J. Reinkowski und R. Patuelli (2011), Does the Support of Innovative Clusters Sustainably Foster R&D Activity? Evidence from the German BioRegio and BioProfile Contest. Quaderni della facoltà di Scienze economiche dell'Università di Lugano #1105.

Engel, D., T. Mitze, R. Patuelli und J. Reinkowski (2012), Does Cluster Policy Trigger R&D Activity? – Evidence from German Biotech Contests. Ruhr Economic Papers #311.

Fertig, M. und K. Görlitz (2012), Item Nonresponse in Wages: Testing for Biased Estimates in Wage Equations. Ruhr Economic Papers #333.

Fronzel, M. (2011), Modeling Energy and Non-energy Substitution – A Survey of Elasticities. Ruhr Economic Papers #256.

Fronzel, M. und S. Lohmann (2011), The European Commission's Light Bulb Decree: Another Costly Regulation?. Ruhr Economic Papers #245.

Fronzel, M. und C. Vance (2011), Future Pain at the Diesel Pump? Potential Effects of the European Commission's Energy Taxation Proposal. Ruhr Economic Papers #280.

Fronzel, M. und C. Vance (2011), Heterogeneity in the Effect of Home Energy Audits: Theory and Evidence. SFB 823 Discussion Paper #41.

Fronzel, M. und C. Vance (2011), Interpreting the Outcomes of Two-part Models. SFB 823 Discussion Paper #11.

Fronzel, M. und C. Vance (2011), Re-Identifying the Rebound – What About Asymmetry?. Ruhr Economic Papers #276.

Fronzel, M. und C. Vance (2012), Heterogeneity in the Effect of Home Energy Audits – Theory and Evidence. Ruhr Economic Papers #335.

Fronzel, M. und C. Vance (2012), On Interaction Effects: The Case of Heckit and Two-Part Models. Ruhr Economic Papers #309.

Gebhardt, H. und L.H.-R. Siemers (2011), Die relative Steuerlast mittelständischer Kapitalgesellschaften. MPRA Paper #28894.

Görlitz, K. und B. S. Grave (2012), Wage Differentials by Field of Study – The Case of German University Graduates. Ruhr Economic Papers #316.

Görlitz, K. und M. Tamm (2011), Revisiting the Complementarity between Education and Training – The Role of Personality, Working Tasks and Firm Effects. Ruhr Economic Papers #307.

Haisken-DeNew, J.P. und M. Michaelsen (2011), Migration Magnet: The Role of Work Experience in Rural-Urban Wage Differentials in Mexico. Ruhr Economic Papers #263.

Helbach, C., K. Keldenich, M. Rothgang und G. Yang (2012), Call Me if You Can – An Experimental Investigation of Information Sharing in Knowledge Networks. Ruhr Economic Papers #332.

Isphording, I. E. und S. Otten (2011), Linguistic Distance and the Language Fluency of Immigrants. Ruhr Economic Papers #274.

Jopp, T.A. (2011), Old Times, Better Times? German Miners' Knappschaften, Pay-as-you-go Pensions, and Implicit Rates of Return, 1854-1913. Ruhr Economic Papers #238.

Jopp, T.A. (2011), The Hazard of Merger by Absorption – Why Some Knappschaften Merged and Others Did not: 1861-1920. Ruhr Economic Papers #246.

Kassenböhmer, S. C. und C. M. Schmidt (2011), Beyond GDP and Back: What is the Value-added by Additional Components of Welfare Measurement?. Ruhr Economic Papers #239.

Kitlinski, T. und T. Schmidt (2011), The Forecasting Performance of an Estimated Medium Run Model. Ruhr Economic Papers #301.

Kröger, H. und S. Schaffner (2011), The Intensive and Extensive Margin of European Labour Supply. Ruhr Economic Papers #291.

Kuntz, L., R. Mennicken und S. Scholtes (2011), Stress on the Ward – An Empirical Study of the Nonlinear Relationship between Organizational Workload and Service Quality. Ruhr Economic Papers #277.

Neumann, U. (2012), Are My Neighbours Ageing Yet? Local Dimensions of Demographic Change in German Cities. Ruhr Economic Papers #319.

Özyurt, S. und T. Mitze (2012), The Spatial Dimension of Trade- and FDI-driven Productivity Growth in Chinese Provinces – A Global Cointegration Approach. Ruhr Economic Papers #308.

Paloyo, A. (2011), When Did We Begin to Spell “Heteros*edasticity” Correctly?. Ruhr Economic Papers #300.

Paloyo, A., A.R. Reichert, H. Reiner mann und H. Tauchmann (2011), The Causal Link Between Financial Incentives and Weight Loss – An Evidence-based Survey of the Literature. Ruhr Economic Papers #290.

Procher, V. und C. Vance (2012), Heterogeneity in the Correlates of Motorized and Non-Motorized Travel in Germany – The Intervening Role of Gender. Ruhr Economic Papers #314.

Reichert, A.R. und H. Tauchmann (2011), The Causal Impact of Fear of Unemployment on Psychological Health. Ruhr Economic Papers #266.

Ritter, N. und C. Vance (2011), The Phantom Menace of Omitted Variables – A Comment. Ruhr Economic Papers #282.

Schmitz, H. und N.R. Ziebarth (2011), In Absolute or Relative Terms? How Framing Prices Affects the Consumer Price Sensitivity of Health Plan Choice. Ruhr Economic Papers #304.

Sinning, M. und M. Vorell (2011), There Goes the Neighborhood? – People's Attitudes and the Effects of Immigration to Australia. Ruhr Economic Papers #271.

Tauchmann, H. (2011), Partial Frontier Efficiency Analysis for Stata. SFB 823 Discussion Paper #252011.

Trax, M. (2011), Productivity and the Internationalization of Firms – Cross-border Acquisitions versus Greenfield Investments. Ruhr Economic Papers #259.

Trettin, L., U. Neumann und F. Welter (2011), Supporting entrepreneurship in an urban neighbourhood context: A review of German experiences. JIBS Working Papers #82011.

MONOGRAPHIEN UND KLEINERE SCHRIFTEN

Alecke, B., T. Mitze und G. Untiedt (2011), Regionale Wachstumseffekte der GRW-Förderung? – Eine räumlich-ökonomische Analyse auf Basis deutscher Arbeitsmarktregionen. RWI Materialien #65.

Allianz Deutschland AG und RWI (2011), Depression – Wie die Krankheit unsere Seele belastet.

Augurzky, B. und A. Beivers (2012), Das GKV-Versorgungsstrukturgesetz: Richtung richtig, Umsetzung unklar. RWI Positionen #48.

Augurzky, B., S. Felder und A. Tinkhauser (2011), Perspektiven des Gesundheitssektors: Wachstumsmotor oder Milliardengrab?. RWI Positionen #44.

Augurzky, B., A.R. Reichert und M. Scheuer (2011), Faktenbuch Medizinische Rehabilitation 2011. RWI Materialien #66.

Augurzky, B., R. Gülker, S. Krolop, C. M. Schmidt, H. Schmidt, H. Schmitz und S. Terkatz (2011), Krankenhaus Rating Report 2011 – Die fetten Jahre sind vorbei. RWI Materialien #67.

Augurzky, B., S. Krolop, R. Mennicken, H. Schmidt, H. Schmitz und S. Terkatz (2011), Pflegeheim Rating Report 2011 – Boom ohne Arbeitskräfte? RWI Materialien #68.

aus dem Moore, N., B. Beimann, H. Gebhardt und R. Kambeck (2011), Der Weg zu nachhaltigen Finanzen: Weniger Soziales, mehr Investitionen. RWI Positionen #46.

Bachmann, R., C. Ehlert und C. M. Schmidt (2011), Wirtschaftsleistung, Wertschöpfung und Wachstumspotenziale in Deutschland. RWI Positionen #42.

Beimann, B., R. Kambeck, T. Kasten und L.H.-R. Siemers (2011), Wer trägt den Staat? Eine Analyse von Steuer- und Abgabenlasten. RWI Positionen #43.

Brinkmann, U., C. Ehlert, D. Eversberg, J. Kluge, P. Kupka, S. Schaffner und K. Scherschel (2011), Qualifikation + Leiharbeit = Klebeeffekt? – Die (Wieder-)Eingliederung benachteiligter Jugendlicher in den Arbeitsmarkt. IAB-Bibliothek #328.

Bronger, D. und L. Trettin (2011), Megastädte – Global Cities zu Beginn des 21. Jahrhunderts: Das Zeitalter Asiens?

Döhrn, R., P. an de Meulen, T. Kitlinski und S. Vosen (2011), Produktionswachstum setzt sich fort – Konjunkturbericht Nordrhein-Westfalen 2011. RWI Materialien #64.

Döhrn, R. und R. Janßen-Timmen (2012), Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Stahlindustrie. RWI Materialien #71.

Döhrn, R., T. Kitlinski und S. Vosen (2012), Schwache Auslandsnachfrage dämpft Konjunktur – Konjunkturbericht Nordrhein-Westfalen 2012. RWI Materialien #69.

Dürig, W. (2011), Internationale Zusammenarbeit von Kammern und Verbänden in einem sensiblen Umfeld – Projektfortschrittskontrolle.

Enquete-Kommission Wachstum (2012), Arbeitsbericht Projektgruppe 2 „Entwicklung eines ganzheitlichen Wohlstands- bzw. Fortschrittsindicators“.

Frondel, M., N. Ritter und C. M. Schmidt (2011), Die Kosten des Klimaschutzes am Beispiel der Strompreise. RWI Positionen #45.

Gebhardt, H., R. Kambeck und F. Matz (2011), Der NRW-Haushalt für das Jahr 2011: Scheinerfolge bei der Konsolidierung. RWI Positionen #47.

Gebhardt, H., R. Kambeck und F. Matz (2012), Ernsthafte Konsolidierung muss Priorität der neuen NRW-Landesregierung werden. RWI Positionen #49.

IWH, DIW, ifo, IAB, HoF und RWI (2011), Wirtschaftlicher Stand und Perspektiven für Ostdeutschland. IWH Sonderheft #2.

Limburg, A. und S. Otten (2011), Schreiben in den Wirtschaftswissenschaften. UTB #3540.

Mitze, T. (2012), Empirical Modelling in Regional Science: Towards an integrated Time-Space-Structural Analysis. Lecture Notes in Economics and Mathematical Systems #657.

Neumann, U., L. Trettin und G. Zakrzewski (2012), Tourismus im Ruhrgebiet – Chancen für kleine Unternehmen?. RWI Materialien #70.

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2011), Aufschwung setzt sich fort – Europäische Schuldenkrise noch ungelöst. Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2011.

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2011), Europäische Schuldenkrise belastet deutsche Konjunktur. Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2011.

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2012), Deutsche Konjunktur im Aufwind – Europäische Schuldenkrise schwelt weiter. Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2012.

SVR (2011), Herausforderungen des demografischen Wandels.

SVR (2011), Verantwortung für Europa wahrnehmen – Jahresgutachten 2011/12.

NAMENSBEITRÄGE UND KOMMENTARE IN ZEITUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN

Aus dem Moore, N.

Einfach, niedrig und gerecht. *Cicero* 1/2011
Come-back Kid Keynes. *Think Act* Sept. 2011

Bachmann, R. und S. Braun

Outsourcing verringert nicht die Beschäftigungssicherheit. *Ökonomenstimme*

Bauer, Th.K.

Neue Chancen durch Kasernen-Schließungen. *WAZ – Montagsökonom* 24.10.2011

Bénassy-Quéré, A., P. Bofinger, E. Cohen, L. P. Feld, W. Franz, P. Gourinchas, J. Pisani-Ferry, H. Rey, Ch.M. Schmidt und B. Weder di Mauro

Verzichtet auf die Hälfte der Griechen-Schulden! *Financial Times Deutschland* 29.9.2011

Bofinger, P., L.P. Feld, W. Franz, Ch.M. Schmidt und B. Weder di Mauro

Krise der Währungsunion: Zeit für den Plan B. *Frankfurter Allgemeine Ztg* 20.7.2011

Bofinger, P., L.P. Feld, W. Franz, Ch.M. Schmidt und B. Weder di Mauro

A European Redemption Pact. *VoxEU*

Döhrn, R.

Industrie: Gemeinsam.Zukunft.Leben. *Wirtschaftsspiegel – Magazin der IHK Nord Westfalen* 6/2011

Schmidt, Ch.M.

Zum Wohlstand gehört auch die Bildung. *WAZ - Montagsökonom* 3.1.2011
Maastricht 2.0 statt EU-Wirtschaftsregierung. *WAZ - Montagsökonom* 28.2.2011
Der Kampf um mehr Wachstum lohnt. *Handelsblatt* 1.4.2011
Schneller Atomausstieg wird teuer. *WAZ - Montagsökonom* 2.5.2011
Die Rente mit 69 ist eine faire Antwort. *WAZ - Montagsökonom* 4.7.2011
Prügelknabe Ratingagentur. *Handelsblatt* 9.8.2011
Die falsche Medizin gegen die Finanzkrise. *WAZ - Montagsökonom* 29.8.2011
Energiewende: Der Winter bringt den Härtesten. *WAZ - Montagsökonom* 19.12.2011

Schmidt, Ch.M. und B. Weigert

Fiskalpakt für Europa - Eine Brücke zur Stabilität. *Trend - Die Zeitschrift für Soziale Marktwirtschaft*

Frondel, M.

Koste es, was es wolle. *Reuters*, 9. Juni 2011

Frondel, M. und C. Vance

Heterogeneity in the Rebound: Evidence for German Households. *RFF Policy Commentary Series*

Frondel, M., N. Ritter und C. Vance

Heterogenität des Reboundeffekts: Evidenz für deutsche Haushalte. *Ökonomenstimme*

Frondel, M., Ch.M. Schmidt, J. Haucap und J. Weimann

Erster Härtesten der Energiewende. *Frankfurter Allgemeine Ztg* 5.12.2011

Gebhardt, H. und R. Kambeck

Steuern senken, aber richtig. *Financial Times Deutschland* 12.7.2011

Kösters, W.

Wer einmal lügt *The European*

RWI-EIGENE REIHEN (STAND. APRIL 2012)

RUHR ECONOMIC PAPERS

- #236: Belau, J. (RGS, TUD) (2011), Outside Options in Probabilistic Coalition Situations
- #237: Dobnik, F. (RGS, UDE) (2011), Long-run Money Demand in OECD Countries - Cross-Member Cointegration
- #238: Jopp, T.A. (RWI) (2011), Old Times, Better Times? German Miners' Knappschaften, Pay-as-you-go Pensions, and Implicit Rates of Return, 1854-1913
- #239: Kassenböhmer, S.C. und Ch.M. Schmidt (RWI, RUB) (2011), Beyond GDP and Back: What is the Value-added by Additional Components of Welfare Measurement?
- #240: Jovanovic, M. (RUB) (2011), Does Monetary Policy Affect Stock Market Uncertainty? - Empirical Evidence from the United States
- #241: Belke, A. und C. Dreger (UDE) (2011), Current Account Imbalances in the Euro Area: Catching up or Competitiveness?
- #242: Busch, C. und C. Vance (RWI) (2011), The Diffusion of Cattle Ranching and Deforestation - Prospects for a Hollow Frontier in Mexico's Yucatán
- #243: Belke, A. und C. Gokus (UDE) (2011), Volatility Patterns of CDS, Bond and Stock Markets Before and During the Financial Crisis - Evidence from Major Financial Institutions

- #244: Chapman, B. und M. Sinning (RWI) (2011), Student Loan Reforms for German Higher Education: Financing Tuition Fees
- #245: Frondel, M. und S. Lohmann (RWI, RUB) (2011), The European Commission's Light Bulb Decree: Another Costly Regulation?
- #246: Jopp, T.A. (RWI) (2011), The Hazard of Merger by Absorption – Why Some Knapp-schaften Merged and Others Did not: 1861–1920
- #247: Clausen, V. und H. Wohltmann (UDE) (2011), Oil Price Shocks and Cyclical Dynamics in an Asymmetric Monetary Union
- #248: Luhan, W.J., M.W.M. Roos und J. Scharler (RUB) (2011), An Experiment on Consumption Responses to Future Prices and Interest Rates
- #249: Ehlert, C., J. Kluge und S. Schaffner (RWI) (2011), Training + Temp Work = Stepping Stone? – Evaluating an Innovative Activation Program for Disadvantaged Youths
- #250: Behl, P., H. Dette, M. Frondel und H. Tauchmann (RWI, RUB), Choice is Suffering: A Focused Information Criterion for Model Selection
- #251: Giesen, K. und C. Schwarz (UDE) (2011), Trade, Wages, FDI and Productivity
- #252: Beckmann, J., A. Belke und F. Dobnik (UDE) (2011), Cross-section Dependence and the Monetary Exchange Rate Mode – A Panel Analysis
- #253: Heinrich, T. (UDE) (2011), Communication and Reputation in Procurement Auctions – Some Empirical Evidence
- #254: Brosig, J. und T. Heinrich (UDE) (2011), Reputation and Mechanism Choice in Procurement Auctions – An Experiment
- #255: Bredemeier, C. und H. Goecke (TUD, RGS), Sticky Prices vs. Sticky Information – A Cross-Country Study of Inflation Dynamics
- #256: Frondel, M. (RWI, RUB) (2011), Modeling Energy and Non-energy Substitution – A Survey of Elasticities
- #257: Bauer, Th.K., R. Flake und M. Sinning (RWI, RUB, RGS) (2011), Labor Market Effects of Immigration – Evidence from Neighborhood Data
- #258: Keese, M. (UDE, RGS) (2011), Thrifty Wives and Lavish Husbands? – Bargaining Power and Financial Decisions in Germany
- #259: Trax, M. (UDE, RGS, RWI) (2011), Productivity and the Internationalization of Firms – Cross-border Acquisitions versus Greenfield Investments
- #260: Bauer, Th.K., S. Bender, A. Paloyo und Ch.M. Schmidt (RWI, RUB) (2011), Do Guns Displace Books? – The Impact of Compulsory Military Service on Educational Attainment
- #261: Choi, K. H., M. Tienda, D. Cobb-Clark und M. Sinning (RWI) (2011), Immigration and Status Exchange in Australia and the United States
- #262: Michaelsen, M. (RUB) (2011), The Hidden Increase in Wage Inequality: Skill-biased and Ability-biased Technological Change
- #263: Haisken-DeNew, J.P. und M. Michaelsen (RWI, RUB) (2011), Migration Magnet: The Role of Work Experience in Rural-Urban Wage Differentials in Mexico
- #264: Behl, P., H. Dette, M. Frondel und H. Tauchmann (RWI, RUB) (2011), Being Focused: When the Purpose of Inference Matters for Model Selection
- #265: Burgard, C. und K. Görlitz (RWI, RGS) (2011), Continuous Training, Job Satisfaction and Gender – An Empirical Analysis Using German Panel Data

- #266: Reichert, A. R. und H. Tauchmann (RWI) (2011), The Causal Impact of Fear of Unemployment on Psychological Health
- #267: Bauer, T. K., S. Braun und M. Kvasnicka (RWI, RUB) (2011), The Economic Integration of Forced Migrants – Evidence for Post-War Germany
- #268: Bachmann, R., D. Baumgarten und J. Stiebale (RWI) (2011), Cross-border Investment, Heterogeneous Workers, and Employment Security – Evidence from Germany
- #269) Heufer, J. (TUD) (2011), Crime, Inequality, and the Private Provision of Security
- #270: Rusche, C. (TUD) (2011), Does Delegation Help to Prevent Spiteful Behavior?
- #271: Sinning, M. und M. Vorell (RWI) (2011), There Goes the Neighborhood? – People's Attitudes and the Effects of Immigration to Australia
- #272: Beckmann, J. (UDE) (2011), Nonlinear Adjustment, Purchasing Power Parity and the Role of Nominal Exchange Rates and Prices
- #273: Belke, A. und C. Dreger (UDE) (2011), Ramifications of Debt Restructuring on the Euro Area – The Example of Large European Economies' Exposure to Greece
- #274: Isphording, I. E. und S. Otten (RWI, RUB) (2011), Linguistic Distance and the Language Fluency of Immigrants
- #275: Bredtmann, J., C.J. Crede und S. Otten (RWI, RUB) (2011), Methods for Evaluating Educational Programs – Does Writing Center Participation Affect Student Achievement?
- #276: Frondel, M. und C. Vance (RWI, RUB) (2011), Re-Identifying the Rebound – What About Asymmetry?
- #277: Kuntz, L., R. Mennicken und S. Scholtes (RWI) (2011), Stress on the Ward – An Empirical Study of the Nonlinear Relationship between Organizational Workload and Service Quality
- #278: Keldenich, K. und M. Klemm (RGS, RUB, UDE) (2011), Double or Nothing!? Small Groups Making Decisions Under Risk in “Quiz Taxi”
- #279: Bensch, G., J. Peters und Ch.M. Schmidt (RWI, RUB) (2011), Impact Evaluation of Productive Use – An Implementation Guideline for Electrification Projects
- #280: Frondel, M. und C. Vance (RWI, RUB) (2011), Future Pain at the Diesel Pump? Potential Effects of the European Commission's Energy Taxation Proposal
- #281: Orland, A. und M.W.M. Roos (RUB) (2011), The New Keynesian Phillips Curve with Myopic Agents
- #282: Ritter, N. und C. Vance (RWI) (2011), The Phantom Menace of Omitted Variables – A Comment
- #283: Flake, R. (RGS) (2011), Gender Differences in the Intergenerational Earnings Mobility of Second-Generation Migrants
- #284: Bensch, G., J. Kluge und J. Peters (RWI) (2011), Impacts of Rural Electrification in Rwanda
- #285. Bauer, Th.K., M. Fertig und M. Vorell (RWI, RUB) (2011), Neighborhood Effects and Individual Unemployment
- #286: Klose, J. (UDE) (2011), Political Business Cycles and Monetary Policy Revisited – An Application of a Two-Dimensional Asymmetric Taylor Reaction Function
- #287: Felder, S. und T. Mayrhofer (UDE) (2011), Higher-Order Risk Preferences – Consequences for Test and Treatment Thresholds and Optimal Cutoffs



- #288: Bauer, Th.K. und B. Grave (RWI, RUB) (2011), Performance-related Funding of Universities – Does more Competition Lead to Grade Inflation?
- #289: Heufer, J. (TUD) (2011), Stochastic Dominance and Nonparametric Comparative Revealed Risk Aversion
- #290: Paloyo, A., A.R. Reichert, H. Reinermann und H. Tauchmann (RWI) (2011), The Causal Link Between Financial Incentives and Weight Loss – An Evidence-based Survey of the Literature
- #291: Kröger, H. und S. Schaffner (RWI) (2011), The Intensive and Extensive Margin of European Labour Supply
- #292: Cobb-Clark, D., M. Sinning und S. Stillman (RWI) (2011), Migrant Youths' Educational Achievement: The Role of Institutions
- #293: Heufer, J. (TUD) (2011), The Washroom Game
- #294: an de Meulen, P., M. Micheli und T. Schmidt (RWI) (2011), Forecasting House Prices in Germany
- #295: Ehlert, C. und S. Schaffner (RWI) (2011), Health Effects of Temporary Jobs in Europe
- #296: Jovanovic, M. (RUB) (2011), Financial Uncertainty in Germany and its Impact on Western European Terrorism
- #297: Klemm, M. (RGS, RUB) (2011), You Don't Know what You've got till It's Gone! Unemployment and Intertemporal Changes in Self-Reported Life Satisfaction
- #298: an de Meulen, P. (RWI) (2011), Labor Heterogeneity and the Risk of Expropriation in Less Developed Countries
- #299: Calahorrano, L. und P. an de Meulen (RWI) (2011), Demographics and Factor Flows – A Political Economy Approach
- #300: Paloyo, A. (RWI) (2011), When Did We Begin to Spell “Heteros*edasticity” Correctly?
- #301: Kitlinski, T. und T. Schmidt (RWI) (2011), The Forecasting Performance of an Estimated Medium Run Model
- #302: Bauer, Th.K., K. Lindenbaum, M. Stroka, S. Ahrens, R. Linder und F. Verheyen (RWI, RUB) (2011), Fall Risk Increasing Drugs: The Effect on Injuries of the Frail Elderly Estimated from Administrative Data
- #303: Dobnik, F. (RGS, UDE) (2011), Energy Consumption and Economic Growth Revisited: Structural Breaks and Cross-section Dependence
- #304: Schmitz, H. und N.R. Ziebarth (RWI, UDE) (2011), In Absolute or Relative Terms? How Framing Prices Affects the Consumer Price Sensitivity of Health Plan Choice
- #305: Bachmann, R. und M. Sinning (RWI) (2011), Decomposing the Ins and Outs of Cyclical Unemployment
- #306: Bensch, G. und J. Peters (RWI) (2011), Combating Deforestation? – Impacts of Improved Stove Dissemination on Charcoal Consumption in Urban Senegal
- #307: Görlitz, K. und M. Tamm (RWI) (2011), Revisiting the Complementarity between Education and Training – The Role of Personality, Working Tasks and Firm Effects
- #308: Özyurt, S. und T. Mitze (RWI, RUB) (2012), The Spatial Dimension of Trade- and FDI-driven Productivity Growth in Chinese Provinces – A Global Cointegration Approach
- #309: Frondel, M. und C. Vance (RWI, RUB) (2012), On Interaction Effects: The Case of Heckit and Two-Part Models

- #310: Krämer, W. und P. Messow (RGS, TUD) (2012), Structural Change and Spurious Persistence in Stochastic Volatility
- #311: Engel, D., T. Mitze, R. Patuelli und J. Reinkowski (RWI, RUB) (2012), Does Cluster Policy Trigger R&D Activity? – Evidence from German Biotech Contests
- #312: Bachmann, R. und D. Baumgarten (RWI) (2012), How Do the Unemployed Search for a Job? – Evidence from the EU Labour Force Survey
- #313: Körner, T. (RGS) (2012), Board Accountability and Risk Taking in Banking – Evidence from a Quasi-Experiment
- #314: Procher, V. und C. Vance (RWI, RGS) (2012), Heterogeneity in the Correlates of Motorized and Non-Motorized Travel in Germany – The Intervening Role of Gender
- #315: Franke, J., C. Kanzow, W. Leininger und A. Schwartz (TUD) (2012), Lottery versus All-Pay Auction Contests – A Revenue Dominance Theorem
- #316: Görlitz, K. und B. S. Grave (RWI) (2012), Wage Differentials by Field of Study – The Case of German University Graduates
- #317: Messow, P. (RGS, TUD) (2012), Pricing Synthetic CDOs Using a Three Regime Random-Factor-Loading Model
- #318: Kunze, L. (TUD) (2012), Like Father, Like Son: Inheriting and Bequeathing
- #319: Neumann, U. (RWI) (2012), Are My Neighbours Ageing Yet? Local Dimensions of Demographic Change in German Cities
- # 320: Burgard, C. (RUB, RGS, RWI) (2012), Gender Differences in Further Training Participation – The Role of Individuals, Households and Firms
- #321: Krieger, M. und T. Mayrhofer (UDE) (2012), Patient Preferences and Treatment Thresholds under Diagnostic Risk – An Economic Laboratory Experiment
- #322: Keldenich, K. (UDE, RGS) (2012), Group Membership and Communication in Modified Dictator Games
- #323: Belke, A., I. G. Bordon und U. Volz (UDE, RGS) (2012), Effects of Global Liquidity on Commodity and Food Prices
- #324: Heufer, J. (TUD) (2012), Revealed Preference and Nonparametric Analysis – Continuous Extensions and Recoverability
- #325: Bensch, G. und J. Peters (RWI) (2012), A Recipe for Success? Randomized Free Distribution of Improved Cooking Stoves in Senegal
- #326: Belau, J. (TUD, RGS) (2012), A New Outside Option Value for Networks: The Kappa-Value – Measuring Distribution of Power of Political Agreements
- #327: Belke, A., M. Goecke und M. Guenther (UDE) (2012), Exchange Rate Bands of Inaction and Play-Hysteresis in German Exports – Sectoral Evidence for Some OECD Destinations
- #328: Helbach, C. und K. Keldenich (UDE, RGS) (2012), Teaching in the Lab: Financial Incentives in the Education Process
- #329: Bachmann, R., T.K. Bauer und H. Kröger (RWI, RUB) (2012), Minimum Wages as a Barrier to Entry – Evidence from Germany
- #330: Lohse, T. und J. R. Robledo (RUB) (2012), Public Self-Insurance and the Samaritan's Dilemma in a Federation
- #331: Kairies, N. (UDE) (2012), P4P, Reputation and the Reduction of Costly Overprovision

#332: Helbach, C., K. Keldenich, M. Rothgang und G. Yang (UDE, RGS) (2012), Call Me if You Can – An Experimental Investigation of Information Sharing in Knowledge Networks

#333: Fertig, M. und K. Görlitz (RWI) (2012), Item Nonresponse in Wages: Testing for Biased Estimates in Wage Equations

#334: Jovanovic, M. (RUB) (2012), Empirical Evidence on the Generalized Taylor Principle

#335: Frondel, M. und C. Vance (RWI, RUB) (2012), Heterogeneity in the Effect of Home Energy Audits – Theory and Evidence

RWI MATERIALIEN

Heft 64: Döhrn, R., P. an de Meulen, T. Kitlinski und S. Vosen (2011), Produktionswachstum setzt sich fort – Konjunkturbericht Nordrhein-Westfalen 2011

Heft 65: Alecke, B., T. Mitze und G. Untiedt (2011), Regionale Wachstumseffekte der GRW-Förderung? – Eine räumlich-ökonomische Analyse auf Basis deutscher Arbeitsmarktregionen

Heft 66: Augurzky, B., A. R. Reichert und M. Scheuer (2011), Faktenbuch Medizinische Rehabilitation 2011

Heft 67: Augurzky, B., R. Gülker, S. Krolop, Ch.M. Schmidt, H. Schmidt, H. Schmitz und S. Terkatz (2011), Krankenhaus Rating Report 2011 – Die fetten Jahre sind vorbei

Heft 68: Augurzky, B., S. Krolop, R. Mennicken, H. Schmidt, H. Schmitz und S. Terkatz (2011), Pflegeheim Rating Report 2011 – Boom ohne Arbeitskräfte?

Heft 69: Döhrn, R., T. Kitlinski und S. Vosen (2012), Schwache Auslandsnachfrage dämpft Konjunktur – Konjunkturbericht Nordrhein-Westfalen 2012

Heft 70: Neumann, U., L. Trettin und G. Zakrzewski (2012), Tourismus im Ruhrgebiet – Chancen für kleine Unternehmen?

Heft 71: Döhrn, R. und R. Janßen-Timmen (2012), Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Stahlindustrie

RWI KONJUNKTURBERICHTE

Jahrgang 62 (2011)

Heft 1: Zur Jahreswende 2010/11

Ausland – Aufschwung setzt sich fort – Divergenzen bleiben groß

Inland – Feste Konjunktur in unsicherem Umfeld

Projektion der mittelfristigen Wirtschaftsentwicklung bis 2015

Heft 2: Zur Jahresmitte 2011

Ausland – Magere Perspektiven

Inland – Zunehmende Risiken für die Konjunktur

Stahl – Am Beginn eines Abschwungs?

Jahrgang 63 (2012)

Heft 1: Zur Jahreswende 2011/12

Ausland – Schwächephase wird allmählich überwunden

Inland – Konjunktur wieder im Aufwind

Projektion der mittelfristigen Wirtschaftsentwicklung bis 2016: Deutschland bleibt auf moderatem Wachstumskurs

RWI POSITIONEN

- #42, Bachmann, R., C. Ehlert und Ch.M. Schmidt (2011), Wirtschaftsleistung, Wertschöpfung und Wachstumspotenziale in Deutschland
- #43, Beimann, B., R. Kambeck, T. Kasten und L.-H.R. Siemers (2011), Wer trägt den Staat? Eine Analyse von Steuer- und Abgabenlasten
- #44, Augurzky, B., S. Felder und A. Tinkhauser (2011), Perspektiven des Gesundheitssektors: Wachstumsmotor oder Milliardengrab?
- #45, Frondel, M., N. Ritter und Ch.M. Schmidt (2011), Die Kosten des Klimaschutzes am Beispiel der Strompreise
- #46, aus dem Moore, N., B. Beimann, H. Gebhardt und R. Kambeck (2011), Der Weg zu nachhaltigen Finanzen: Weniger Soziales, mehr Investitionen
- #47, Gebhardt, H., R. Kambeck und F. Matz (2011), Der NRW-Haushalt für das Jahr 2011: Scheinerfolge bei der Konsolidierung
- #48, Augurzky, B. und A. Beivers (2011), Das GKV-Versorgungsstrukturgesetz: Richtung richtig, Umsetzung unklar

RWI PROJEKTBERICHTE

- Apel, Bachmann, vom Berge, König, Kröger, Paloyo, Schaffner, Umkehrer, Wolter, (2012), Mindestlohn im Bauhauptgewerbe: Folgen für die Beschäftigung blieben aus
- EWI, RWI (2012), Gemeinsame Stellungnahme des EWI und RWI zum Klimaschutzgesetz NRW
- IAB, RWI, ISG (2011), Evaluation bestehender gesetzlicher Mindestlohnregelungen – Branche: Bauhauptgewerbe
- RWI (2011), Berechnungen und wissenschaftliche Auswertungen im Rahmen des DCV-Projektes „Bericht über Bildungschancen vor Ort“
- RWI (2011), Datenmonitoring und Evaluation des Programms „Bildungsprämie“ – Zwischenbericht 2011
- RWI (2011), Den Wandel gestalten – Anreize für mehr Kooperationen im Ruhrgebiet - Endbericht
- RWI (2012), Die finanzwirtschaftliche Situation der Städte und Gemeinden des Kammerbezirks Mittlerer Niederrhein im interkommunalen Vergleich
- RWI (2011), Die Klimavorsorgeverpflichtung der deutschen Wirtschaft – Monitoringbericht 2010
- RWI (2012), Die volkswirtschaftliche Bedeutung einer Grundstoffindustrie am Beispiel der Stahlindustrie
- RWI (2011), Durchführung einer wissenschaftlichen Untersuchung über die Ursachen unterschiedlicher Basisfallwerte der Länder gemäß §10 Abs. 13 Krankenhausentgeltgesetz – Zwischenbericht
- RWI (2011), Empirische Analyse der Auswirkungen der Tarifpluralität auf das deutsche Tarifvertragssystem und auf die Häufigkeit von Arbeitskämpfen
- RWI (2011), Entlastungseffekte ausgewählter Einkommensteuertarifsenkungen
- RWI (2011), Entlastungseffekte durch Veränderung der Eckwerte des Einkommensteuertarifs und Modifikation des Solidaritätszuschlags

RWI (2011), Entwicklung der Märkte des Handwerks und betriebliche Anpassungserfordernisse. Zwischenbericht

RWI (2011), Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Artikel 115-Gesetzes – Stellungnahme

RWI (2011) Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Steinkohlefinanzierungsgesetzes (Gesetzentwurf der Bundesregierung) – BT-Drs. 17/4805 –

RWI (2011), Erstellung der Anwendungsbilanz 2008 für den Sektor Private Haushalte

RWI (2011), Erstellung der Anwendungsbilanzen 2009 und 2010 für den Sektor Private Haushalte

RWI (2011), Evaluation des Projekts „Hauptschultalente für die Metropolregion – Kooperatives Übergangsmangement Beruf-Schule (KÜM)“ – Endbericht

RWI (2011), Faktenbuch Pflege – Die Bedeutung privater Anbieter im Pflegemarkt - Endbericht

RWI (2011), Gesetz über die Festsetzung des Steuersatzes für die Grunderwerbsteuer – Stellungnahme

RWI (2011), Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Landes Nordrhein- Westfalen für das Haushaltsjahr 2011 (Haushaltsgesetz 2011) – Stellungnahme

RWI (2011), Gesetz zur Unterstützung der kommunalen Haushaltskonsolidierung im Rahmen des Stärkungspakts Stadtfinanzen (Stärkungspaktgesetz)

RWI (2011), Gesetz zur Änderung der Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen (Artikel 83) – Gesetzentwurf der Fraktion der CDU, Drucksache 15/1068

RWI (2012), Herausforderung Zeitarbeit

RWI (2011), Kosteneffizienz von Krankenhäusern auf Bundeslandebene – Endbericht

RWI (2011), Monitoring der Kraft-Wärme-Kopplungs-Vereinbarung: Berichtsjahr 2009

RWI (2011), Paper on the Identification of the Flexicurity Profile of Member States Using Micro-economic Data – Final Report

RWI (2012), Probleme der Grunderwerbsteuer und ihrer Anhebung durch die Länder

RWI (2011), Schwache Auslandsnachfrage dämpft Konjunktur in Nordrhein-Westfalen – Konjunkturbericht Nordrhein-Westfalen 2012

RWI (2011), Solidarische Gesundheitsversorgung erhalten – Bürgerversicherung einführen – Stellungnahme

RWI (2011), Sprengsatz Länderhaushalte – Wege zu einer nachhaltigen Haushaltspolitik: Was taugt der Stabilitätsrat? Taugt er als Vorbild für Europa?

RWI (2011), Statusbericht 2010 zur Umsetzung der Vereinbarung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der deutschen Wirtschaft zur Klimavorsorge vom 9. November 2000

RWI (2011), Stellungnahme zur Anhörung im Deutschen Bundestag am 19. September 2011 zum EFSF

RWI (2012), Stellungnahme: Evaluierung der Luftverkehrssteuer nach § 19 Absatz 4 Luftverkehrssteuergesetz

RWI (2012), Stellungnahme: Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Landes Nordrhein- Westfalen für das Haushaltsjahr 2012 (Haushaltsgesetz 2012)

RWI (2012), Stellungnahme: Gesetzentwurf der Bundesregierung „Entwurf eines Gesetzes zum Abbau der kalten Progression“ – Drucksache 17/8683

RWI (2011), Studies on “flexicurity” Lot 1: Study on various aspects of labour market performance using micro data from the European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC) – Final Report

RWI (2011), Wirkungen einer Erhöhung der Grunderwerbsteuer

RWI, forsa (2011), Erhebung des Energieverbrauchs der privaten Haushalte für die Jahre 2006–2008

RWI, forsa (2011), Erhebung des Energieverbrauchs der privaten Haushalte für die Jahre 2006–2008 – Kurzfassung

RWI, forsa, (2011), The German Residential Energy Consumption Survey 2006–2008.

RWI, Immobilienscout24 (2011), Ein hedonischer Immobilienpreisindex auf Basis von Internetdaten 2007–2011

RWI, Joanneum Research, GEFRA, RUB – Juristische Fakultät (2011), Schwerpunktstudien zu Forschung und Innovation in Deutschland – Los Nr.1: Föderalismus und Forschungs- und Innovationspolitik

RWI, Joanneum Research, ISG, Universität Jena (2011), Begleitende Evaluierung des Förderinstruments „Spitzencluster-Wettbewerb“ des BMBF. Die Spitzencluster – Organisation, Positionierung im Innovationsgeschehen und Netzwerkbildung

RWI, Joanneum Research, ISG, Universität Jena (2011), Begleitende Evaluierung des Förderinstruments „Spitzencluster-Wettbewerb“ des BMBF. Fünfter Zwischenbericht – Sachstandsbericht

RWI, Joanneum Research, ISG, Universität Jena (2011), Begleitende Evaluierung des Förderinstruments „Spitzencluster-Wettbewerb“ des BMBF. Sechster Zwischenbericht – Sektorales Innovationsgeschehen, Netzwerkbildung und Wissenstransfer

RWI, WSF (2011), Erweiterte Erfolgskontrolle beim Programm zur Förderung der IGF im Zeitraum 2005 bis 2010 – Untersuchung von CLUSTERund CORNET-Vorhaben

RWI, WSF (2011), Erweiterte Erfolgskontrolle beim Programm zur Förderung der IGF im Zeitraum 2005 bis 2010 – Untersuchung von CLUSTERund CORNET-Vorhaben – Kurzfassung

AUSGEWÄHLTE VORTRÄGE VON RWI-MITARBEITERN IM JAHR 2011

Häufig verwendete Abkürzungen: DGGÖ: Deutsche Gesellschaft für Gesundheitsökonomie; EAERE: European Association of Environmental and Resource Economists; EALE: European Association of Labour Economists; EARIE: European Association for Research in Industrial Economics; EEA: European Economic Association; ERSA: European Regional Science Association; ESPE: European Society of Population Economists; IAEE: International Association of Energy Economists; IHEA: International Health Economics Association; RES: Royal Economic Society; RGS: RGS Doctoral Conference in Economics; SEW: Scottish Economic Society; SMYE: Spring Meeting of Young Economists; SOLE: Society of Labor Economists; VfS: Verein für Socialpolitik

An de Meulen, Ph., RGS, Dortmund, Feb. | SSES Annual Meeting: New Developments in Political Economy, Luzern, Juni

Aus dem Moore, N., American Economic Association, Annual Meeting, Denver, Jan.

Augurzky, B., Rhein-Main-Zukunftskongress, Offenbach, Feb. | DRG-Forum plus, Berlin, März | Gesundheitskongress des Westens, Essen, März | Hauptstadtkongress, Berlin, Mai | 7. Kongress der Sozialwirtschaft, Magdeburg, Mai | Altenheim Expo, Berlin, Juli | Deutscher Betriebswirtschaftertag, Frankfurt a.M., Sept.

Bachmann, R., Forschungsseminar Universität Hohenheim, Jan. | 2nd European User Conference for EU-LFS and EU-SILC, Mannheim, März | 4th User Conference of the Research Data Centre (FDZ) of the BA at the IAB, Nürnberg, April | Forschungsseminar Universität Mannheim, Mai | Europäische Kommission, Brüssel, Juni

Bauer, Th.K., Jahrestreffen Gesellschaft Amicitia, Duisburg, Feb. | Ausschuss für Bevölkerungsökonomie des Vereins für Socialpolitik, Mannheim, Feb. | vbw – Die bayerische Wirtschaft, München, Mai | ESPE, Hangzhou, Juni | ESF-Jahresveranstaltung, Frankfurt a.M., Sept. | Business-Talk der Agenturen für Arbeit Recklinghausen und Gelsenkirchen, Gladbeck, Okt. | 10. Expertenforum Mittelstand, München, Okt. | Auftaktveranstaltung Transparenzoffensive Immobilienwirtschaft, Berlin, Nov. | Ringvorlesung, Ruhr-Universität Bochum, Dez.

Baumgarten, D., Berliner Netzwerk Arbeitsmarktforschung, Jan. | 13. Göttinger Workshop „Internationale Wirtschaftsbeziehungen“, März | 4th User Conference of the Research Data Centre (FDZ) of the BA at the IAB, Nürnberg, April | EEA, Oslo, Aug. | VFS, Frankfurt a.M., Sept.

Bechara, P., 2nd European User Conference for EU-LFS and EU-SILC, Mannheim, März

Bensch, G., RGS, Dortmund, Feb. | Augustin Cournot Doctoral Days, Straßburg, April | 10. Workshop des GEE Student Chapter, Essen, Mai | AEL Conference, Berlin, Juni | EAERE, Rom, Juni | IAEE, Stockholm, Juni

Bredtmann, J., SES, Perth, April | IZA European Summerschool in Labor Economics, Buch/Ammersee, Mai

Breidenbach, P., ERSÄ, Barcelona, Aug.

Burgard, C., RGS, Dortmund, Feb. | SES, Perth, April | SMYE, Groningen, April

Döhrn, R., Stahlggesprächsrunde, Ratingen, Feb. | Wirtschaftspolitischer Gesprächskreis des MWEMBV, Düsseldorf, Mai | Freunde und Förderer des RWI, Essen, Mai | Fachtagung Individualkundengeschäft, Windhagen, Juni | Dow Jones Stahltag, Frankfurt a.M., Sept. | Jura Forum WWU Münster, November | SBB Steel Focus Germany, Düsseldorf, Nov.

Dürig, W., AK Organisation und Recht des Westdeutschen Handwerkskammertages | Düsseldorf, Sept. | Wirtschaftswissenschaftliches Seminar des DHI, Kassel, Nov.

Ehlert, Ch., SES, Perth, April | ESPE, Hangzhou, Juni

Fronde, M., IAEE, Stockholm, Juni | 6th Annual International Symposium on Economic Theory, Policy and Applications, Athen, Juli | Rebound-Workshop, Mannheim, Okt.

Gebhardt, H., IfW-Workshop „Finanzpolitik in der Marktwirtschaft“, Kiel, Juni | Fachhochschule Gelsenkirchen, Dez.

Grave, B., Canadian Economics Association, Ottawa, Juni | International Workshop on Applied Economics of Education, Catanzaro, Juni

Kambeck, R., Arbeitsgruppe Staatsfinanzen, Berlin, April | Leere Kassen der Kommunen – Gibt es Auswege und Lösungen? Aachen, Juni | Forum Zukunft Bau, Düsseldorf, Juli

Kassenböhmer, S., RES, Surrey, April

Kitlinski, T., SES, Perth, April | SMYE, Groningen, April | Arbeitskreis Bau- und Wohnungsprognostik, Stuttgart, April

Kluve, J., Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, Sana'a, Jemen, Feb.; Eschborn, Mai | Katalanisches Arbeitsministerium, Barcelona, Okt. | OECD Konferenz „Labor Activation in Times of High Unemployment“, Paris, Nov. | Zwischenbilanzkonferenz Transnationalität, Berlin, Dez.

Kösters, W., Abschiedsvorlesung Ruhr-Universität Bochum, Jan. | Europäisches Parlament, Straßburg, Feb. | Intereconomics Euro Conference, Brüssel, März | Norwegisches Finanzministerium, Oslo, März | Norges Bank, Oslo, März | Auswärtiges Amt, Berlin, Juli | IV. Heidelberger Europagespräch, Juli | XXII. Europäische Sommerakademie, Bonn, Juli | University of Pondicherry, Indien, Sept. | Industrieclub Düsseldorf, Nov. | Wirtschaftsclub Düsseldorf, Nov.

Kröger, H., SES, Perth, April | EEA, Oslo, Aug.

Kvasnicka, M., Berliner Netzwerk Arbeitsmarktforschung, Jan.

Mennicken, R., Management Science and Operations Group, Cambridge, Feb. | VfS, Frankfurt a.M., Sept. | XXI. International Conference of RESER, Hamburg, Sept.

Micheli, M., SES, Perth, April | 3rd ReCapNet Conference: Real Estate Markets and Capital Markets, Mannheim, Okt.

Mitze, T., RGS, Dortmund, Feb. | ERSA, Barcelona, Aug.

Neumann, U., 4. International Summer Conference in Regional Science, Dresden, Juni | Europäische Kommission, Brüssel, Juni | Wissenswelten Metropole Ruhr, Dortmund, Juli | 8. International Conference on Small and Medium Sized Enterprises, Athen, Aug. | Statistische Woche, Leipzig, Sept.

Paloyo, A., Midterm Meeting of the Erasmus Mundus European Master in Law and Economics, Rotterdam, Feb. | SES, Perth, April | SOLE, Vancouver, April | Defense and its Realms, Brest, April | ERSA, Barcelona, Aug. | EALE, Paphos, Sept.

Peters, J., CSAE Conference, Oxford, März | EAERE, Rom, Juni | International Impact Evaluation Conference, Cuernavaca/Mexico, Juni | 2nd Symposium Small PV-Applications Rural Electrification and Commercial Use, Ulm, Juni | Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Evaluation, Linz, Sept.

Procher, V., 13. Göttinger Workshop „Internationale Wirtschaftsbeziehungen“, März | 21st International Trade and Finance Association, Eilat, Mai | VfS, Frankfurt a.M., Sept.

Reichert, A.-R., DGGÖ, Bayreuth, März | ERSA, Barcelona, Aug. | 20. Rehabilitationswissenschaftliche Kolloquium, Bochum, März

Ritter, N., Energy for Economists, Madrid, Feb. | EAERE, Rom, Juni | IAEE, Stockholm, Juni | 7. Internationale Energiewirtschaftstagung, Wien, Juni

Rothgang, M., International Youth Innovation Forum, Novosibirsk, Sept.

Schaffner, S., 2nd European User Conference for EU-LFS and EU-SILC, Mannheim, März | 1. Ifo Workshop Arbeitsmarkt und Sozialpolitik, Dresden, März | VfS, Frankfurt a.M., Sept. | EALE, Paphos, Sept.

Scheuer, M., XXI. International Conference of RESER, Hamburg, Sept.

Schmidt, Ch.M., Forschungsgesellschaft für Genossenschaftswesen Münster, März | BRUEGEL-Workshop „Green Growth“, Brüssel, März | Rehakongress, Baden-Baden, Mai | Zukunftsgespräch „Wachstum und Beschäftigung nach der Krise“, Bundeskanzleramt, Schloss Meseberg, Juni | NRW Akademie der Wissenschaften und der Künste, Düsseldorf, Juli | Ruhr-Universität Bochum, Juli | Statistische Woche, Leipzig, Sept. | OECD-Konferenz, Paris, Okt. | Universität Kiel, Dez. | Universität Magdeburg, Dez.

Schmidt, Th., 17th International Conference on Computing in Economics and Finance, San Francisco, Juni | EEA, Oslo, Aug.

Schmitz, H., DGGÖ, Bayreuth, März | Conference Insurance, Inequality, Health, Darmstadt, Juni | IHEA, Toronto, Juli

Sievert, M., 9th Development Dialogue on Inequality and Justice, Den Haag, Juni

Stiebale, J., 4th ZEW Conference Economics of Innovation and Patenting, Mannheim, Mai | EARIE, Rom, Juni | 13th Annual Conference of the European Trade Study Group, Kopenhagen, Sept.

Stroka, M., DGGÖ, Bayreuth, März | ESPE, Hangzhou, Juni

Tamm, M., RES, Surrey, April | SOLE, Vancouver, April

Tauchmann, H., Studium Generale, Universität Hohenheim, Jan. | DGGÖ, Bayreuth, März | IHEA, Toronto, Juli

Trettin, L., EUGEO, London, Aug.

Vance, C., 90th Annual Meeting of the Transportation Research Board, Washington, DC, Juni | Workshop Energy Efficiency Policies and the Rebound Effect, Stuttgart, Okt.

Vosen, S., 3rd International Conference on Prediction and Information Markets, Nottingham, April | Annual International Conference on Macroeconomic Analysis and International Finance, Kreta, Mai | International Symposium on Forecasting, Prag, Juni | VfS, Frankfurt a.M., Sept. | Association d'Instituts Européens de Conjoncture Économique, Brüssel, Nov.

Vorell, M., SES, Perth, April

Zimmermann, L., 12th IWH-CIREQ Macro-econometric Workshop, Halle (Saale), Dez.

VORTRÄGE IM RWI

Mathias Trabandt (EZB): Involuntary Unemployment and the Business Cycle (28. Februar 2011)

Bernd Wilfling (Universität Münster): Short-selling Constraints and Stock-return Volatility: Empirical Evidence from the German Stock Market (3. März 2011)

Tobias Hackmann (Forschungszentrum Generationenverträge Universität Freiburg): LOS(T) in Long-Term Care: Empirical Evidence from German Data 2000-2009 (3. Mai 2011)

Peter J. Kuhn (University of California): Gender Discrimination in Job Ads: Theory and Evidence (9. Mai 2011)

Andrew Clark (Paris School of Economics): Winning Big but Feeling No Better? The Effect of Lottery Prizes on Physical and Mental Health (12. Mai 2011)

Kornelius Kraft (TU Dortmund): Die Auswirkungen von Betriebsräten auf das Beschäftigungswachstum (23. Mai 2011)

Hendrik Jürges (Universität Wuppertal): Education and Health: What is the Evidence and What More Do We Need to Know? (30. Mai 2011)

Jan-Christoph Rülke (WHU - Otto Beisheim School of Management): Do Private Sector Forecasters Herd from the German Council of Economic Experts? (9. Juni 2011)

Stefan Boeters (CPB Netherlands Bureau for Economic Policy Analysis): Optimal Tax Progressivity in Unionised Labour Markets – Simulation Results for Germany (18. August 2011)

Jörg Spenkuch (University of Chicago): Racial Discrimination and Job Finding (24. Oktober 2011)

Michael Grimm (ISS Rotterdam): Investment Decisions of Small Entrepreneurs in a Context of Strong Sharing Norms (14. November 2011)

Andreas Schmid (Universität Bayreuth): Consolidation and Concentration in the German Hospital Market (13. Dezember 2011)

Marie Paul (Mercator School of Management): The Heterogeneous Effects of Training Incidence and Duration on Labor Market Transitions (12. März 2012)



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

RWI – darin steckt ein großes WIR. Wir, das sind knapp 100 engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die entweder auf einem breiten Feld von Fragestellungen forschen und beraten oder mit ihren Leistungen die Wissenschaftler in ihrer Arbeit unterstützen. Zusammen arbeiten wir im RWI daran, die Erkenntnisse darüber, wie Wirtschaft funktioniert, auszuweiten und so zu einem besseren Leben für die Menschen beizutragen.

Etwas spröder formuliert versteht sich das RWI als modernes Zentrum für wissenschaftliche Forschung und evidenzbasierte Politikberatung. Als Leitmotiv haben wir uns die Analyse der „individuellen Prosperität und wirtschaftspolitischen Handlungsmöglichkeiten im demographischen und gesellschaftlichen Wandel“ gewählt. Aus diesem trocken klingenden Auftrag ergibt sich eine Vielzahl von spannenden Themen, die wir sowohl auf wissenschaftlich hohem Niveau als auch im Rahmen unserer Politikberatung für die unterschiedlichsten Auftraggeber und auch für die Öffentlichkeit bearbeiten.

In diesem Teil des Arbeitsberichts stellen wir anhand von Projektskizzen einige dieser Forschungsfragen und ausgewählte Tätigkeiten der Serviceabteilungen vor. Vielleicht ergibt sich ja bei dem einen oder anderen ein gewisser Aha-Effekt: „So etwas machen die im RWI auch?“ Jedenfalls wollen wir zeigen, wie spannend Wirtschaftsforschung sein kann. Die Fotos

geben exklusive Einblicke in unseren Arbeitsalltag, den wir scheinbar spielerisch bewältigen. Nun ja, hier und da sind unserer Methoden dann doch etwas ausgereifter – aber mit Spaß sind wir tatsächlich bei der Sache.

Was gab es sonst noch im Jahr 2011? Wir haben viel veröffentlicht. Wir haben ausführlich auf Konferenzen vorgetragen und uns vernetzt. Wir haben eigene Veranstaltungen in Essen und in Berlin organisiert. Wir konnten nach einer langen und lauten Phase des Umbaus endlich unsere neuen Räumlichkeiten beziehen. Wir haben ein Forschungsdatenzentrum gegründet. Wir haben in unserem Berliner Büro eine Stabsabteilung für Politik und Kommunikation eingerichtet. Wir haben uns intensiv auf die Evaluierung durch die Leibniz-Gemeinschaft vorbereitet, die im Januar 2012 mit ihrer Begehungskommission das RWI inspiziert hat. Und nicht zuletzt haben wir uns weiter in der Ausbildung eines wissenschaftlich hoch qualifizierten Nachwuchses engagiert, sowohl im Rahmen der Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ) als auch durch die Ausbildung von Doktorandinnen und Doktoranden in unseren Kompetenzbereichen.

Mehr zu uns und unserer Arbeit finden Sie auf den folgenden Seiten. Oder Sie drehen den Bericht einfach um und finden das, was man traditionell unter einem Arbeitsbericht versteht. In beiden Fällen wünschen wir Ihnen eine spannende Lektüre.



SCHMIDT

CHRISTOPH M.

**CHRISTOPH M. SCHMIDT IST SEIT 2002
PRÄSIDENT DES RWI:**

**„WIR MÜSSEN UNS NICHT VERSTECKEN –
HÖCHSTENS AUF ANWEISUNG DER FOTOGRAFIN.“**





**ARBEITSMÄRKTE, BILDUNG,
BEVÖLKERUNG**

**NEUGIERIG:
WELCHE WIRKUNG HABEN VIETNAMESISCHE
BERUFSBILDUNGSPROGRAMME?**

EVALUATION EINER KOMPONENTE EINES GIZ-PROGRAMMS

Der vietnamesische Arbeitsmarkt stellt immer höhere Anforderungen an die Berufsbildung. Um die berufliche Ausbildung diesen steigenden Bedürfnissen anzupassen, engagiert sich die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) mit zahlreichen unterstützenden Programmen in Vietnam. Eines dieser Programme zielt auf eine Verbesserung technischer Ausbildungsgänge an ausgewählten Berufsschulen ab. Im Detail wurden dabei an elf technischen Berufsschulen Schulungen veranstaltet, um die Lehre zu verbessern. Des Weiteren wurden ausbildungsrelevante Maschinen beschafft und Einweisungen an diesen Maschinen durchgeführt.

Im Rahmen der Evaluation wurde überprüft, ob die geleistete Unterstützung eine positive Wirkung auf die Beschäftigungswahrscheinlichkeit der Absolventen dieser Ausbildungsgänge hat. Hierzu entwickelte das RWI einen Ansatz, der die institutionellen Gegebenheiten in Vietnam berücksichtigt. Ziel war es, anstatt einer einmaligen Evaluation eine dauerhafte Verbleibstu-

die umzusetzen. Dazu galt es zunächst, das zuständige Ministerium vom Nutzen einer solchen von der GIZ unterstützten Verbleibstudie zu überzeugen. Hier half der wachsende Informationsbedarf über Absolventen der Berufsschulen seitens des Ministeriums. Gemeinsam mit den vom Programm unterstützten Berufsschulen und dem Ministerium für Berufsbildung entwarf das RWI einen Fragebogen. In ihm wurden neben den für die vietnamesischen Partner wichtigen Faktoren auch alle für die Evaluation relevanten Informationen erhoben. Sowohl das zuständige Ministerium als auch die Berufsschulen wurden in Datenerhebung und -auswertung geschult.

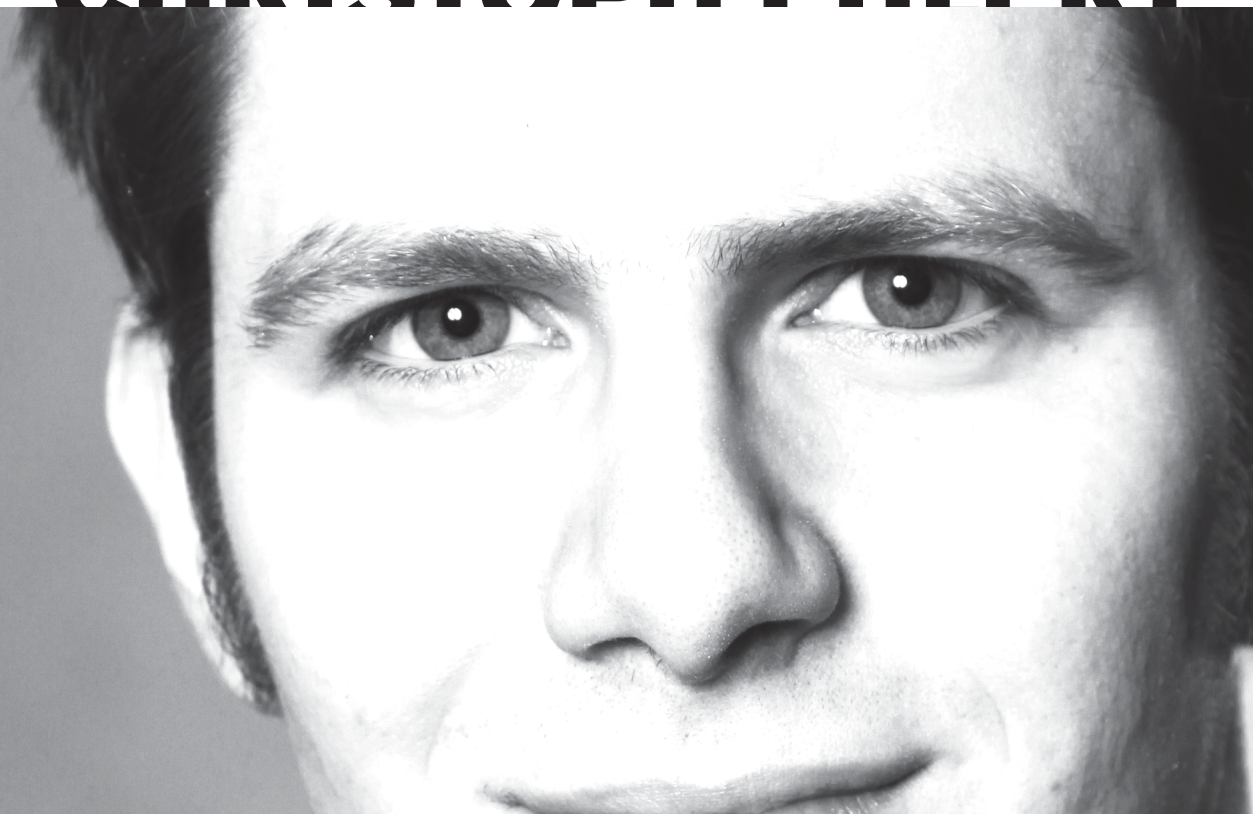
in späteren Wellen der Verbleibstudie neben den Projektschulen auch Vergleichsschulen zur Verfügung stehen, um den Projekterfolg zu evaluieren. Bisheriges Ergebnis dieser Evaluation ist, dass die Teilnahme an einem von der GIZ geförderten Ausbildungsgang die spätere Beschäftigungswahrscheinlichkeit erhöht.

Da auf beiden Seiten ein nachhaltiges Eigeninteresse an der Durchführung geweckt werden konnte, wird die Studie nunmehr über die anfänglich elf beteiligten Berufsschulen hinaus an weiteren Berufsschulen eingeführt. Dies geschieht zum Teil ohne weitere Unterstützung durch die GIZ und führt dazu, dass

CHRISTOPH FHLERT

**CHRISTOPH EHLERT IST SEIT 2007
ALS WISSENSCHAFTLER AM RWI TÄTIG:**

**„ICH HÄTTE NIE ERWARTET, DASS ICH MAL IN EINER
VIETNAMESISCHEN BERUFSSCHULE
DATENANALYSE UNTERRICHTETE.“**







**ANREGEND:
SCHNELLER ABNEHMEN DURCH FETTE PRÄMIEN**

PROJEKT ZU DEN AUSWIRKUNGEN VON BONUSZAHLUNGEN AUF DEN
ERFOLG BEI DER GEWICHTSREDUKTION

Herr Reichert, überflüssige Pfunde hat man sich schnell zugelegt – sie dann wieder loszuwerden, ist mühevoll. Mit Ihrem Forschungsprojekt wollen sie diese Schwerarbeit „honorieren“?

Ja, wir untersuchen die Auswirkungen von Bonuszahlungen auf die Gewichtsreduktion von Erwachsenen, die einen BMI (Body-Mass-Index) über 30 haben. Uns interessiert, ob ein Bonus Anreize setzen kann, beim Abnehmen durchzuhalten und das Gewicht zu halten. Finanziert wird dieses Forschungsvorhaben vom „Pakt für Forschung und Innovation“ der Leibniz-Gemeinschaft.

ARNDT REICHERT



Die Wirkung von Anreizen auf das Gesundheitsverhalten wurde auch schon von anderen untersucht. Was ist das Besondere an Ihrer Studie?

Eine so langfristig angelegte Untersuchung mit so vielen Teilnehmern hat es in Deutschland, wahrscheinlich sogar weltweit, zu diesem Thema noch nicht gegeben. Wir begleiten 700 Personen über insgesamt 22 Monate.

Wie läuft die Untersuchung ab?

Die Studienteilnehmer sind übergewichtige Patienten aus vier Rehabilitationskliniken der Deutschen Rentenversicherung. Sie werden zufällig auf zwei Prämiengruppen und eine Kontrollgruppe verteilt. Alle sollen nach der Entlassung aus der Reha-Klinik in vier Monaten sechs bis acht Prozent ihres Körpergewichts reduzieren. Danach sollen sie versuchen, das erreichte Gewicht mindestens sechs Monate lang zu halten. Dann erfolgt wieder eine Messung und die nächste nach einem weiteren Jahr.

Und die Höhe der finanziellen Anreize?

Der ersten Gruppe werden für den Erfolgsfall bis zu 300 Euro in Aussicht gestellt, der zweiten Gruppe bis zu 150 Euro und der Kontrollgruppe gar kein Geld. Wer in der sechsmonatigen „Haltephase“ eisern bleibt, auf den wartet ein Bonus von bis zu 500 Euro in der ersten

Gruppe beziehungsweise bis zu 250 Euro in der zweiten. Das erfahren die Teilnehmer aber erst, wenn sie die viermonatige Abnehmphase erfolgreich abgeschlossen haben.

Wie sind denn die bisherigen Ergebnisse?

Bisher nehmen die Bonusgruppen doppelt so erfolgreich ab wie die Kontrollgruppe. Dabei scheint der Unterschied zwischen hohem und niedrigem Bonus nicht besonders groß zu sein. Um über die langfristigen Effekte der Anreize etwas zu sagen, ist es noch zu früh. Es wäre eine bahnbrechende Erkenntnis, wenn sich herausstellen sollte, dass sich mit dem Bonus für das Halten des Gewichts der Jojo-Effekt nachhaltig unterdrücken ließe.

Würde sich so ein Modell denn für die Kranken- oder Rentenversicherung als Leistungsträger rechnen?

Übergewicht ist teuer, da rechnet sich ein Bonus vermutlich schnell. Nach neueren Studien entstehen in Deutschland jährlich direkte Kosten durch Übergewicht in Höhe von 530 Millionen Euro, durch Folgeerkrankungen sollen sogar Kosten im Bereich von 5 Milliarden Euro entstehen. Bei entsprechenden Erfolgen dieses Bonus-Modells wären die Ausgaben sicher gerechtfertigt.

**ARNDT RÜDIGER REICHERT IST SEIT 2008
ALS WISSENSCHAFTLER AM RWI TÄTIG:**

**„MEIN BODY-MASS-INDEX LIEGT KNAPP ÜBER 20.
AUCH DESHALB KANN ICH AN DEM PROJEKT
LEIDER NICHT AKTIV TEILNEHMEN.“**



UNTERNEHMEN UND INNOVATION





**AUSBAUFÄHIG:
HANDWERKER FINDEN PER INTERNETAUKTION**

ANALYSE DER TRANSAKTIONEN AUF DER INTERNETPLATTFORM MYHAMMER.DE

Nicht nur PKW, Bücher und Elektronikartikel werden über das Internet vertrieben oder vermittelt, sondern auch immer mehr Dienstleistungen. Im Rahmen eines Forschungsprojekts haben wir erstmals die Transaktionen einer auf die Vermittlung von Handwerkerleistungen spezialisierten Internetplattform analysiert. Hierzu wurden elektronisch alle zwischen Juli 2009 und Juni 2010 durchgeführten Bieterverfahren der Plattform myhammer.de ausgewertet. In dieser Auktionsplattform für Aufträge von zumeist handwerksbezogenen Leistungen treten potenzielle Kunden und Anbieter in einem Bieterverfahren miteinander in Kontakt. Die privaten Auftraggeber stellen dazu eine Anfrage ein, in der auch erste Preisvorstellungen geäußert werden (z.B. „Zimmer von 20 m² Grundfläche tapezieren und streichen in der Stadt Y“ unter der Rubrik „Malerarbeiten“). Interessierte Unternehmen können dann ihr Angebot abgeben und der Kunde entscheidet, wem er den Zuschlag gibt.

Unsere Analyse hat gezeigt, dass die Meisterbetriebe insbesondere im Wettbewerb um voluminösere Aufträge sehr erfolgreich sein können. Ihr Anteil an den erhaltenen Aufträgen (32%) überschreitet ihren Anteil an der Gesamtzahl der Anbieter (12%) deutlich. Der Anteil von Handwerksunternehmen an allen Anbietern ist in den ländlich-peripheren Regionen besonders hoch.

Die räumlichen Verteilungsmuster von Inserenten/Auftraggebern und Anbietern/Auftragnehmern unterscheiden sich stark voneinander. Die Inserenten von myhammer.de konzentrieren sich mit 82% massiv in den städtischen Ballungsräumen. Jeweils 9% der Nachfrager kommen aus teilweise städtisch geprägten sowie aus ländlichen und sehr peripher gelegenen Räumen. Dagegen sind bei den Anbietern Unternehmen aus den ländlich-peripheren Gebieten deutlich stärker präsent (rund 16,5%). Der Anteil der anbietenden Unternehmen aus den Ballungsräumen liegt bei rund 70,5%. Die restlichen 13% stammen aus „teilweise städtischen“ Räumen.

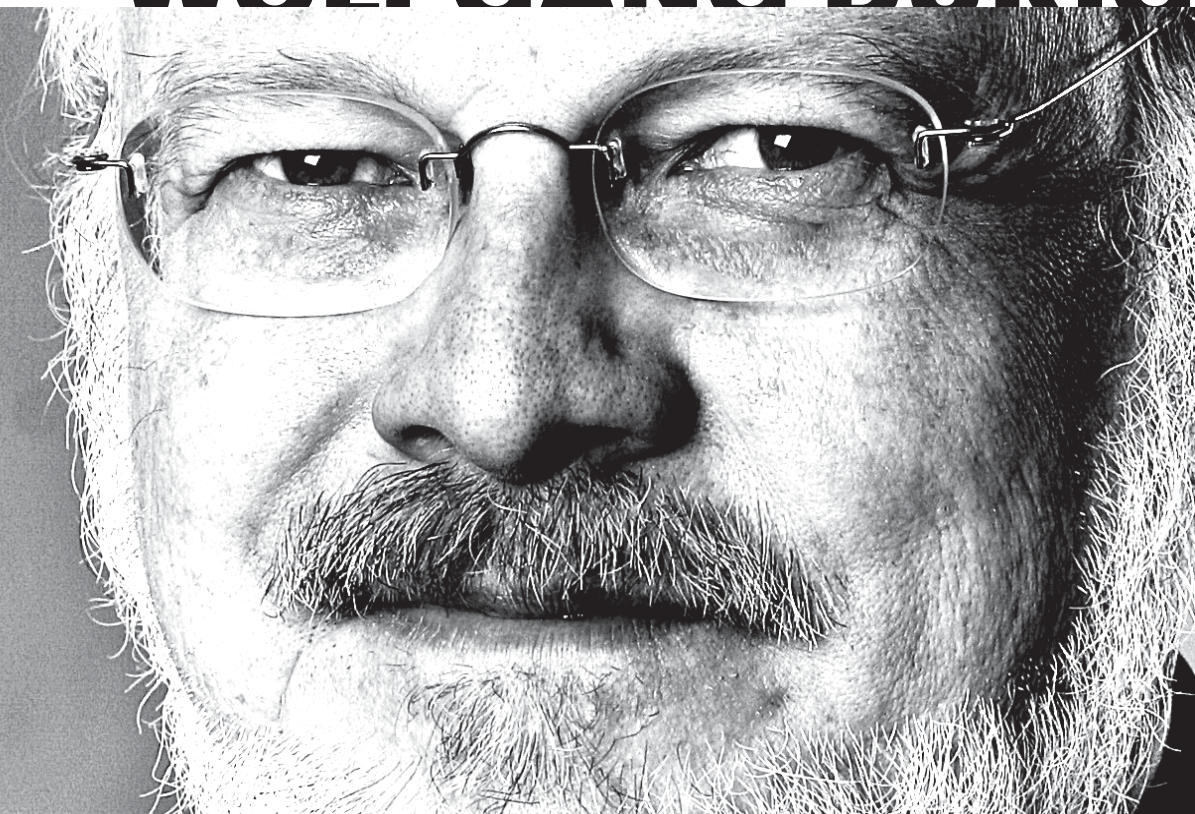
Fazit der Analyse: Das Internet fördert Ausgleichsprozesse von Nachfrage und Angebot bei Handwerksleistungen im Raum, erhöht

die Markttransparenz und eröffnet neue Vermarktungschancen. Bislang liegt das über Internetplattformen zustande gekommene Auftrags- und Umsatzvolumen zwar nur bei knapp 1% des im Handwerk erzielten Umsatzes. Myhammer.de und andere Anbieter beweisen allerdings, dass Handwerkerleistungen erfolgreich über das Internet vermittelt werden können. Dabei ist der potenzielle Markt weitaus größer als der derzeit erschlossene.

WOLFGANG DÜRIG

**WOLFGANG DÜRIG ARBEITET SEIT 1987
ALS WISSENSCHAFTLER AM RWI:**

**„INTERNETPLATTFORMEN KÖNNEN FÜR DAS HANDWERK
EINE INTERESSANTE ABSATZSCHIENE WERDEN UND
SO DESSEN ABSATZRADIUS VERGRÖßERN.“**





**WIRKSAM ODER NICHT:
ERHÖHT VERBESSERTER ZUGANG ZU ENERGIE
DIE LEBENSQUALITÄT IN ENTWICKLUNGSLÄNDERN?**

EVALUATION VON PROJEKTEN DER ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT IN AFRIKA
UND SÜDOST-ASIEN

Seit Jahrzehnten engagieren sich Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit in vielen Ländern Afrikas und Südost-Asiens mit dem Ziel, die Lebenssituation der Menschen dort zu verbessern. Jährlich fließen weltweit mehr als 100 Milliarden US-Dollar in die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit. Aufgrund scheinbar ausbleibender Erfolge ist der Ruf nach unabhängigen, evidenzbasierten Wirkungsanalysen in den vergangenen Jahren lauter geworden. Welche Interventionen erreichen tatsächlich die gesteckten Ziele der Armutsreduzierung und welche nicht? Welche Faktoren für den (Miss-)Erfolg gibt es? Das RWI führt seit 2006 zahlreiche Studien durch, um Antworten auf diese Fragen zu finden. Es hat sich zu einem wichtigen Ansprechpartner der evidenzbasierten Evaluierung von Entwicklungszusammenarbeit entwi-

ckelt. Zwei Themen bilden dabei den Kern der Forschungsarbeit: der Zugang zu Elektrizität und der zu verbesserter Kochenergie.

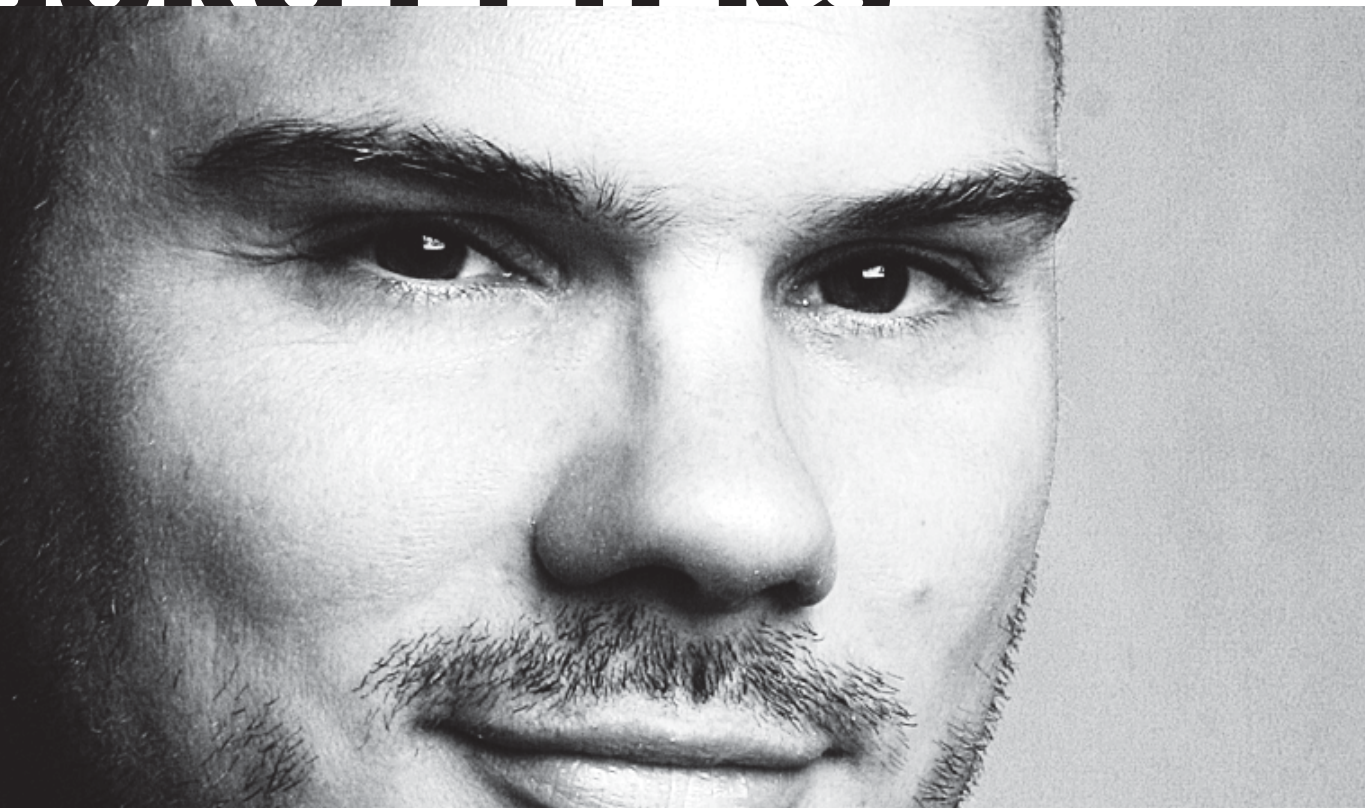
Nach wie vor haben etwa 2 Milliarden Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern keinen Zugang zu Elektrizität und etwa 2,5 Milliarden sind auf Feuerholz oder andere Biomasse zum Kochen angewiesen. Diese mangelhafte Energieversorgung gilt als bedeutende Ursache für fehlende Entwicklungschancen. Daher versucht die internationale Gemeinschaft verstärkt, den Zugang zu Elektrizität oder moderner Kochenergie zu verbessern.

Das RWI hat in den vergangenen Jahren beispielsweise im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung oder der Weltbank untersucht, wie derartige Energieinterventionen wirken. Derzeit evaluiert das RWI unter anderem im Auftrag des Niederländischen Außenministeriums die niederländische Entwicklungszusammenarbeit im Energiesektor. Hierfür wurden im Jahr 2011 mehrere tausend Haushalte in Burkina Faso, Ruanda, Senegal und Indonesien befragt. So gaben beispielsweise Haushalte in Ruanda zu ihrer Lebenssituation Auskunft, die innerhalb des folgenden Jahres durch ein umfangreiches Elektrifizierungsprogramm an das nationale Stromnetz angeschlossen werden sollen. Anfang 2013 werden sie erneut befragt, um dann mit

modernen statistischen Methoden zu analysieren, wie sich ihre Indikatorwerte für Bildung oder Einkommen im Vergleich zu denen weiterhin nicht-elektrifizierter Haushalte verändert haben. In Burkina Faso wurden 1 500 Haushalte befragt, um zu untersuchen, wie sich die Nutzung verbesserter Kochherde auf Brennstoffverbrauch und Atemwegserkrankungen auswirkt.

Insgesamt zeigen die Studien des RWI im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit, dass bei der Kochenergie relativ einfache Technologien spürbar wirken. Ob Elektrifizierungsmaßnahmen kurzfristig die Armut mindern, ist allerdings fraglich. Zugleich hat der Zugang zu Elektrizität für die Lebensqualität der Menschen aber auch jenseits von „harten“ Armutsdimensionen wie Einkommen oder Gesundheit eine große Bedeutung: Vor allem die Verfügbarkeit von elektrischem Licht und Fernsehen bedeutet für Haushalte in abgelegenen Regionen eine Revolution des alltäglichen Lebens.

JÖRG PETERS

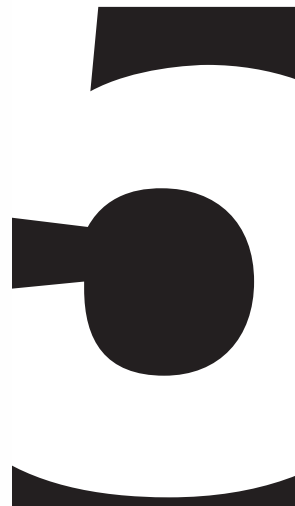


**DR. JÖRG PETERS IST SEIT 2005
ALS WISSENSCHAFTLER AM RWI TÄTIG:**

„DIE ENTWICKLUNGSPOLITIK KANN MEHR ZUR REDUZIERUNG DER ARMUT BEITRAGEN, WENN IHRE WIRKSAMKEIT UNTERSUCHT UND AUS MISSERFOLGEN GELERNT WIRD.“



WACHSTUM UND KONJUNKTUR





VORAUSSCHAUEND: MIT GOOGLE DEN KONSUM PROGNOSTIZIEREN

DER RWI-KONSUMINDIKATOR WERTET INFORMATIONEN DER INTERNET-SUCHMASCHINE AUS

Immer mehr Konsumenten, die eine größere Anschaffung vorbereiten, nutzen das Internet, um sich beispielsweise vorab über Angebot und Preise zu informieren. Nach einer Untersuchung des Statistischen Bundesamtes taten dies 2009 rund 86% der Internetnutzer. Drei Viertel von ihnen kaufen zudem Waren oder Dienstleistungen über das Internet. Internetsuchmaschinen nehmen dabei eine wichtige Rolle ein, unter ihnen vor allem Google mit einem Marktanteil von rund 90%.

Daher nutzt der neu entwickelte RWI-Konsumindikator Google-Informationen zur Suchintensität für die Prognose des privaten Konsums. Dieser ist mit einem Anteil am Bruttoinlandsprodukt (BIP) von rund 60% die wichtigste gesamtwirtschaftliche Verwendungskomponente. Er ist allerdings vergleichsweise schwer zu prognostizieren. Das liegt unter anderem daran, dass die vorhandenen Frühindikatoren – wie der von der GfK im Auftrag der EU-Kommission erhobene Konsumklimaindex oder die Einzelhandelsumsätze – nur einen schwachen Zusammenhang mit der späteren tatsächlichen privaten Konsumnachfrage aufweisen.

Google weist den Anteil der Suchanfragen nach 605 Kategorien und Unterkategorien zum jeweiligen Zeitpunkt aus. Zur Konstruktion des Indikators werden aus diesen Kategorien 41 ausgewählt, die für die privaten Konsumausgaben relevant sind. Die Auswahl erfolgt anhand der privaten Konsumausgaben nach Verwendungszwecken in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) des Statistischen Bundesamtes. Die Google-Zeitreihen liegen auf Wochenbasis für den Zeitraum ab 2004 vor. Sie werden zunächst zu Monatsdaten aggregiert, dann werden die 41 Einzelindikatoren zu einem Gesamtindex verdichtet. Hierzu wird aus den Vormonatsveränderungen der Google-Zeitreihen ein monatlicher „Diffusionsindex“ gebildet. Er gibt an, wie groß der prozentuale Anteil der betrachteten Einzelreihen ist, die in einem Monat gestiegen sind. Anschließend wird dieser Index, der Werte zwischen 0 und 100 annehmen kann, zu einem Index auf Quartalsbasis aggregiert.

Unsere Untersuchungen zeigen, dass der RWI-Konsumindikator gegenüber dem privaten Verbrauch einen Vorlauf von einem Quartal aufweist. Er eignet sich damit als Kurzfristindikator für Prognosen des laufenden

Quartals und des jeweils kommende Quartals. Dabei zeichnet er die „endgültigen“ Veränderungsrate des Konsums besser nach als die aus der ersten Publikation des Statistischen Bundesamtes berechneten.

TORSTEN SCHMIDT

**DR. TORSTEN SCHMIDT IST SEIT 2005
STELLVERTRETENDER LEITER DES KOMPETENZBEREICHS:**

**„GOOGLE NUTZE ICH NICHT NUR FÜR DIE PROGNOSE.
AUCH VOR GRÖßEREN PRIVATEN ANSCHAFFUNGEN
INFORMIERE ICH MICH IM INTERNET.“**







**ÜBERGREIFEND:
MEHR FREIWILLIGE KOOPERATIONEN KÖNNTEN DEN POTT
VORANBRINGEN**

STUDIE ZU ANREIZEN FÜR MEHR ZUSAMMENARBEIT IM RUHRGEBIET IM AUFTRAG DER RAG-STIFTUNG

Ginge der Strukturwandel im Ruhrgebiet schneller voran, wenn es eine eigenständige politische Einheit wäre? Oder würde eine Intensivierung von Kooperationen rascher zum Ziel führen? Im Auftrag der RAG-Stiftung ist der Kompetenzbereich gemeinsam mit Mitarbeitern aus anderen Bereichen diesen Fragen in der Studie „Den Wandel gestalten – Anreize für mehr

Kooperationen im Ruhrgebiet“ nachgegangen. Untersucht wurden Effekte, die von der räumlichen Abgrenzung des Ruhrgebiets und seiner Teilgebiete ausgehen. Zwar haben die Ruhrgebietskommunen einige Kompetenzen an den Regionalverband Ruhr (RVR) übertragen, bei den meisten Entscheidungen agieren sie aber autonom.

In der Studie wurden anhand verschiedener Indikatoren die wirtschaftlichen, sozialen und demographischen Gegebenheiten des Ruhrgebiets erfasst. Um die Möglichkeiten und Chancen von Kooperationen einschätzen zu können, wurde zudem die Verbundenheit mit dem Wohnort und mit der „Region Ruhrgebiet“ analysiert. Grundlage hiervon war eine repräsentative Befragung zum „Leben und Arbeiten im Ruhrgebiet“ von 4 000 Bürgern. Dabei wurden sowohl direkte als auch indirekte Angaben zur lokalen und regionalen Verbundenheit ausgewertet, wie beispielsweise die Mobilität in Verbindung mit Arbeitstätigkeit oder Freizeitverhalten. Anhand der Antworten der Bürger wurden Teilräume identifiziert, die insbesondere für mögliche Kooperationen eine Rolle spielen könnten.

Die Auswertung wirtschaftlicher Kennzahlen (zum Beispiel der Wirtschaftsleistung pro Kopf, der Arbeitslosenzahlen oder von Demographieindikatoren) ergab, dass das Ruhrgebiet kein homogener Raum ist. Vielmehr ist

es eine vielschichtige Region, deren Kreise und Städte sich hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit erheblich unterscheiden und ihre diesbezügliche Position im Zeitablauf kaum verändern. In der Befragung zeigte sich flächendeckend eine hohe Verbundenheit mit dem Ruhrgebiet, die aber in den Teilräumen der Region auf sehr unterschiedlichen Aspekten beruht. Dabei lassen sich insgesamt kaum themenspezifische Teilräume abgrenzen.

Ein zentrales Ergebnis der Studie ist die Empfehlung, sich bei Kooperationen zukünftig dem sogenannten New Regionalism-Ansatz folgend auf funktionale Einzelkooperationen zu konzentrieren, die einzelne, klar definierte Aufgaben abarbeiten. Sie sollten freiwillig sein, von Beginn an ein klar definiertes Ziel haben, einem konkreten Zeitplan folgen, mit festgelegten Kompetenzen ausgestattet sein und von Beginn an die Aufteilung des erwarteten Nutzens regeln. Ihr Erfolg sollte extern evaluiert werden. Eine Handlungsempfehlung der Studie ist, mit einem Wettbewerb für Kooperation positive Anreize zu setzen, um die Eigeninitiative potenzieller Kooperationspartner anzuregen. Der „Initiativkreis Ruhr“ hat diesen Vorschlag mit dem „Ideen-Wettbewerb Kooperation Ruhr“ bereits umgesetzt, die feierliche Preisverleihung wird Ende Juni 2012 in Essen stattfinden.

RAINER KAMBECK



**DR. RAINER KAMBECK IST SEIT 2006
LEITER DES KOMPETENZBEREICHS:**

**„DAS KIRCHTURMDENKEN IM RUHRGEBIET HABE ICH
NOCH NIE VERSTANDEN. GEMEINSAM GEHT'S BESSER.“**





**ANSTECKEND:
HOHE ARBEITSLOSENRATE IN DER NACHBARSCHAFT**

EIN PROJEKT ZUR ANALYSE INDIVIDUELL-RATIONALEN VERHALTENS IM SOZIALEN KONTEXT

Beeinflusst hohe Arbeitslosigkeit in der Nachbarschaft die eigene Wahrscheinlichkeit, arbeitslos zu sein? In einem durch den Pakt für Forschung und Innovation der Leibniz-Gemeinschaft geförderten Projekt werden diese oder ähnliche Effekte der räumlichen Nachbarschaft in Deutschland und Australien untersucht. Dabei geht es vor allem um die Aspekte Einwanderung und Arbeitslosigkeit.

Häufig wird beobachtet, dass sich Personen einer bestimmten Gruppe (z.B. ethnischer oder sozialer Herkunft) ähnlich verhalten und beispielsweise am Arbeitsmarkt ähnlich erfolgreich sind. Ziel dieses Projekts ist es, einen ursächlichen Effekt des Wohnumfelds auf die Erwerbswahrscheinlichkeit nachzuweisen. Dahinter steht die Annahme, dass sich in einer solchen Gegend die soziale Norm und dadurch das Verhalten des Einzelnen verändert, weil Arbeitslosigkeit zur Normalität gehört.

Eine besondere Herausforderung bei einer solchen Analyse ist, den gesuchten Effekt von einem so genannten Selektionseffekt zu trennen. Dieser liegt vor, wenn Arbeitslose oder von Arbeitslosigkeit bedrohte Personen vornehmlich in bestimmte Wohngegenden ziehen. Zwar ist dann ein Zusammenhang zwischen der Arbeitslosigkeit allgemein und der individuellen Wahrscheinlichkeit in den Daten zu erkennen. Er kommt aber nicht durch die Verschiebung einer sozialen Norm zustande und wird entsprechend auch nicht durch das Wohnumfeld beeinflusst. In der Analyse geht es stattdessen darum, ob die gleiche Person abhängig von der Wohngegend mit hoher oder niedriger Arbeitslosigkeit auch einen Unterschied in ihrer Wahrscheinlichkeit, arbeitslos zu werden bzw. zu bleiben, hat.

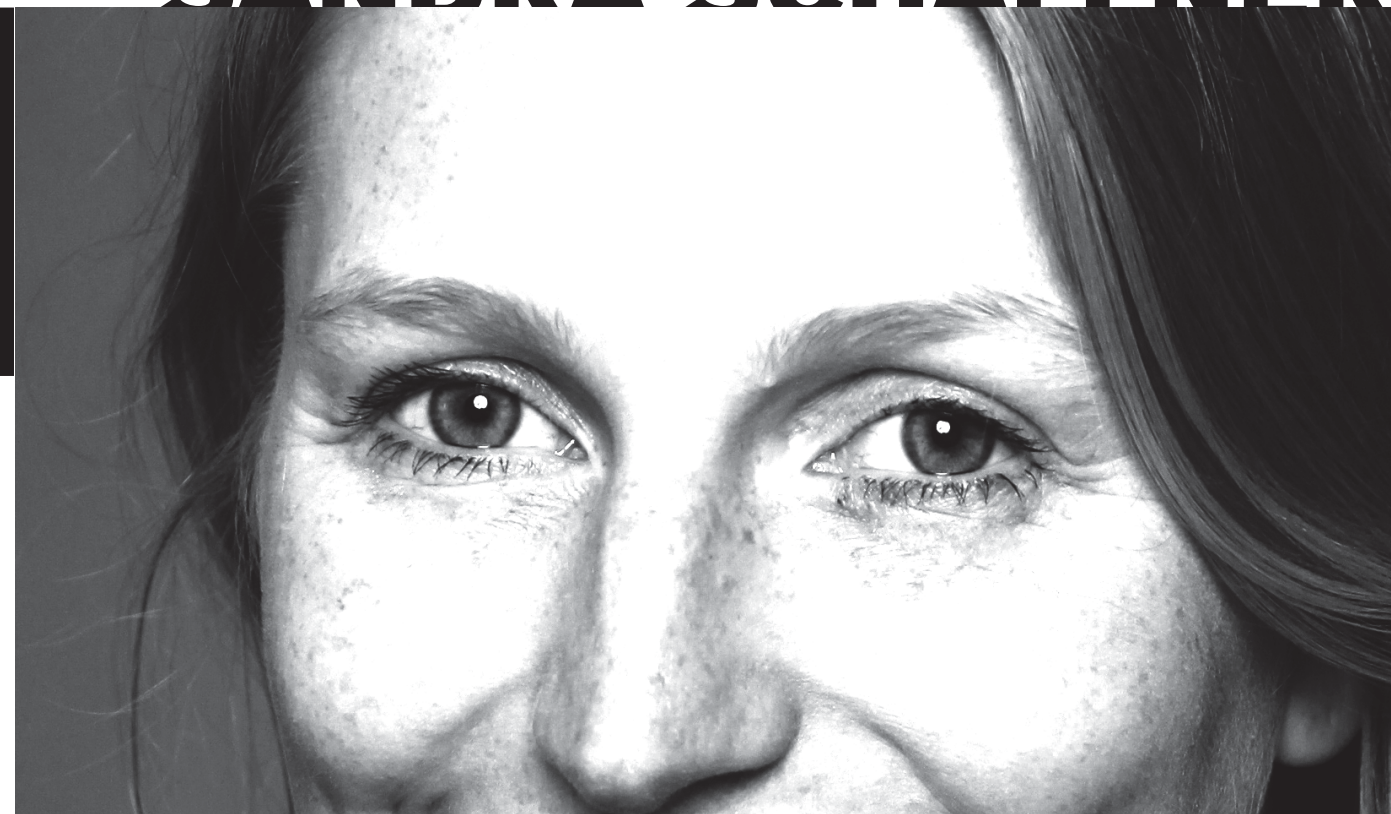
Für die Analyse wurden bereits bestehende Befragungsdaten um zusätzliche amtliche und private/gewerbliche Informationen zu der Zahl der Arbeitslosen, Erwerbstätigen, Sozialhilfeempfänger, Höhe der Mieten etc. der jeweiligen Nachbarschaft erweitert. Zunächst wurden sie auf Ebene der Postleitzahlen untersucht, nun sollen sie noch kleinräumiger analysiert werden.

Die Ergebnisse einer entsprechenden Analyse für Deutschland zeigen, dass die Wahrscheinlichkeit, erwerbstätig zu sein, tatsächlich von hoher Arbeitslosigkeit in der Nachbarschaft negativ beeinflusst wird. Entsprechend scheint es eine Verschiebung der sozialen Norm und damit der Anstrengung, einen neuen Job zu finden beziehungsweise im bestehenden Job zu bleiben, zu geben.

SANDRA SCHAFFNER

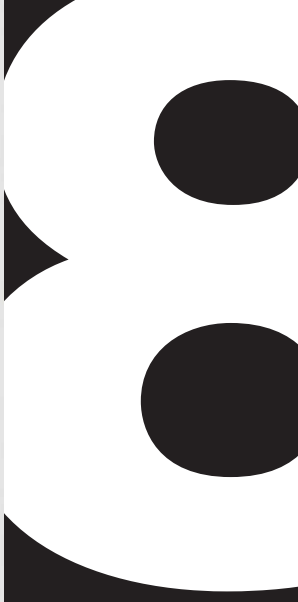
**DR. SANDRA SCHAFFNER IST SEIT 2012
LEITERIN DES FDZ RUHR AM RWI:**

**„WIE DAS IN MEINER NACHBARSCHAFT IST?
BEEINFLUSST SIE MICH AUCH?“**





**PERSONAL UND RECHT,
ALLGEMEINE VERWALTUNG**



**VEREINBAR:
BERUF UND FAMILIE IM RWI**

SEIT AUGUST 2010 IST DAS INSTITUT DURCH DAS „AUDIT BERUFUNDFAMILIE“ ZERTIFIZIERT

Das RWI unterstützt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Seit August 2010 macht ein kleines Logo diese Bemühungen auch nach außen deutlich sichtbar. Es gehört zum „audit berufundfamilie“, das Unternehmen unterstützt, eine familienbewusste Personalpolitik nachhaltig umzusetzen. Dieses „audit berufundfamilie“ ist ein kontinuierlicher Prozess: Über die praktische Umsetzung der bestehenden und geplanten Maßnahmen ist gegenüber der berufundfamilie gGmbH jährlich Rechenschaft abzulegen. Alle drei Jahre wird überprüft, inwieweit die gesteckten Ziele erreicht worden sind. Darauf aufbauend werden weiterführende Ziele vereinbart. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Institut kontinuierlich weiterzuentwickeln, gehört zu den Kernaufgaben der Abteilung „Personal und Recht, allgemeine Verwaltung“.

Um das Zertifikat zum „audit berufundfamilie“ erstmalig zu erhalten, hat das RWI ein durch den Zertifikatsgeber festgelegtes Verfahren durchlaufen. In dessen Rahmen wurden die bereits bestehenden familienfreundlichen Maßnahmen transparenter und sichtbarer gemacht und darüber hinaus eine Reihe zukünftiger Maßnahmen verabredet. Dies geschah unter anderem während eines Auditierungsworkshops, an dem ein Mitglied des Vorstands sowie ein repräsentativer Querschnitt der Institutsbeschäftigten teilnahm. Begleitet wurde das gesamte Verfahren von einer erfahrenen Auditorin. Seit August 2010 darf das RWI das Logo des Audits offiziell verwenden, am 25. Mai 2011 fand die Zertifikatsverleihung in Berlin statt.

Arbeitszeiten, die die Möglichkeit der Arbeit von zuhause aus einschließen. Dass das RWI damit auf einem guten Weg ist, hat dem Institut die berufundfamilie gGmbH bescheinigt: Sie attestierte als Rückmeldung auf den ersten Audit-Jahresbericht 2011 eine „systematische und engagierte Umsetzungsstruktur“. Mit seinem Engagement ist das Institut nicht allein: etwa die Hälfte der Mitgliedsinstitute der Leibniz-Gemeinschaft ist ebenfalls zertifiziert.

Ziel des „audit berufundfamilie“ im RWI ist es, unter Beachtung der unterschiedlichen im Institut tätigen Berufsgruppen sowie der unterschiedlichen familiären Situationen im Institut verlässliche Rahmenbedingungen für alle zu schaffen. Dadurch möchte das RWI die Mitarbeiterbindung und -motivation erhöhen und seine Wettbewerbsfähigkeit zur Gewinnung hochqualifizierter wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steigern. Im Institutsalltag sind die wichtigsten Instrumente zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie individuelle Teilzeitmodelle sowie flexible

SABINE REINHARD



**SABINE REINHARD IST SEIT 1987
LEITEND IM PERSONALBEREICH TÄTIG:**

**„BERUF UND FAMILIE ZU VEREINBAREN,
IST EINE HERAUSFORDERUNG FÜR ALLE BETEILIGTEN
DER WIR UNS GERNE STELLEN.“**



**ORGANISATIONSENTWICKLUNG,
FINANZEN UND CONTROLLING**





**AUFBAUEND:
BESSERE ARBEITSBEDINGUNGEN IN NEUEN RÄUMEN**

DER UMBAU DES RWI IM RAHMEN DES KONJUNKTURPAKETS II

Die organisatorische Leitung sowie der buchhalterische und zuwendungsrechtliche Abschluss der Baumaßnahmen im RWI prägten die Arbeit der Abteilung „Organisationsentwicklung, Finanzen und Controlling“ für lange Zeit. Ziel von Umbau und Erweiterung der RWI-Gebäude an der Hohenzollern- und der Kindlingerstraße war es, insbesondere für bessere und erstmals auch behindertenfreundliche Arbeitsbedingungen zu sorgen. Hierzu wurde das RWI-Gebäude dank zweier neu errichteter Etagen um 660 m² Bürofläche erweitert und ein Verbindungsbau zwischen den beiden Institutsgebäuden errichtet. Durch neue Bauteile und die Dämmung eines Daches wurde zudem die energetische Bilanz der Gebäude deutlich verbessert.

Anfang Oktober 2011 war es soweit: Nach mehr als zweijähriger Planungs- und Bauzeit konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Büros in den beiden neuen Etagen im Gebäude Hohenzollernstraße beziehen. Die Folgen des Umbaus sind im ganzen Haus spürbar. Wo die Besucher das Institut bisher durch einen beengten Eingang betraten, ist durch den Abriss eines Fahrstuhlschachts eine besucherfreundliche Entreesituation entstanden. Über eine Außenrampe auf dem Gehweg, eine neue Türanlage und einen Treppenlift ist der Haupt-

eingang jetzt für Rollstuhlfahrer zugänglich. Auch der neue zentrale Aufzug im Verbindungsbau zwischen den Institutsgebäuden ist behindertengerecht und kann von den Mitarbeitern in beiden Gebäuden genutzt werden. Die horizontale Verbindung der Gebäude vom ersten bis zum dritten Obergeschoss sorgt nicht nur für eine bessere Kommunikation zwischen den Abteilungen, sondern ermöglicht es jetzt auch, eng zusammen arbeitende Kompetenzbereiche auf einer Ebene über beide Gebäude hinweg unterzubringen.

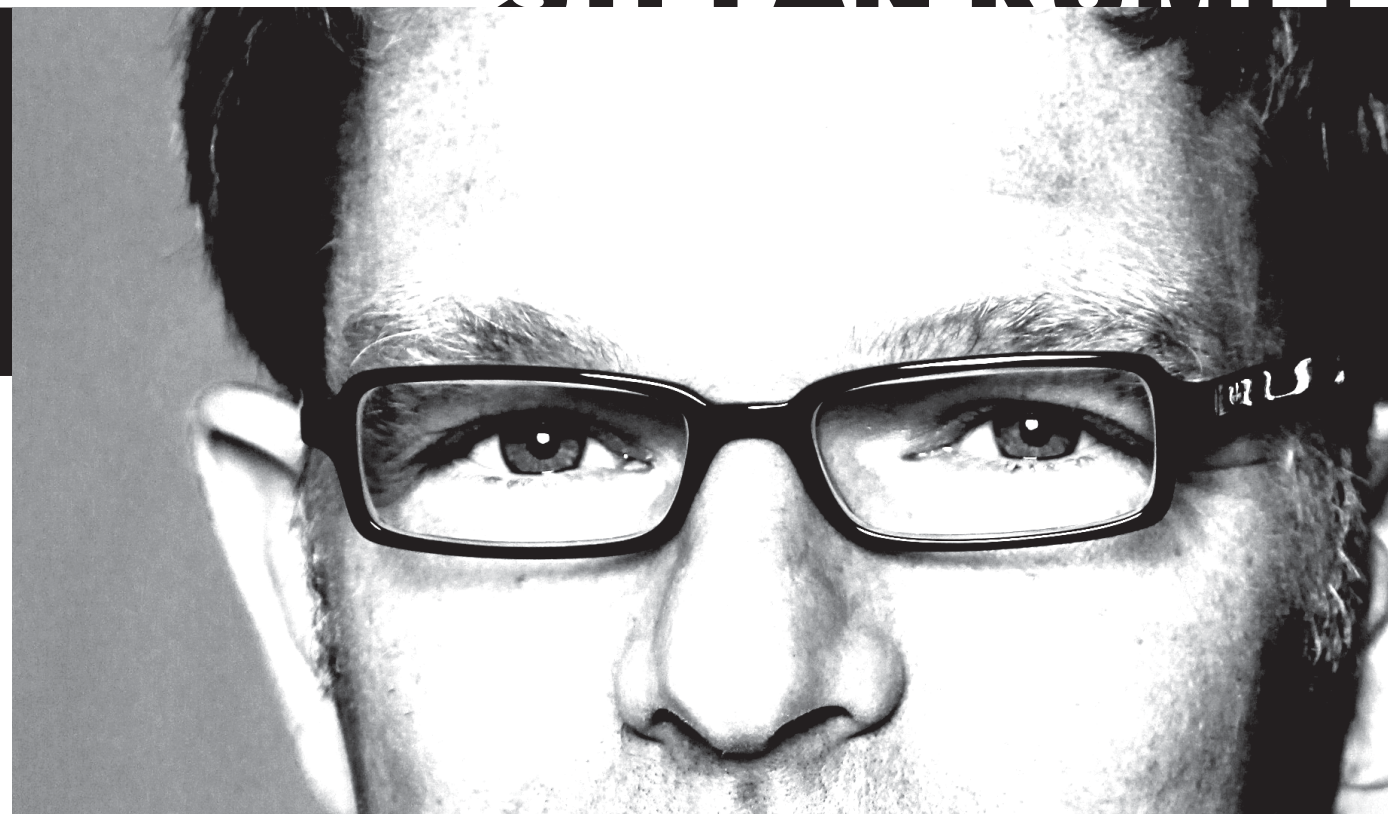
Auch nach außen strahlen die beiden neuen Geschosse Transparenz und Leichtigkeit aus. Das RWI-Gebäude wirkt dadurch freundlicher, der Blick auf die Stadt Essen ist offener geworden – davon profitieren Institut und Betrachter.

Im neuen 4. und 5. Obergeschoss des Gebäudes Hohenzollernstraße sind flexibel aufteilbare Büroebenen sowie zwei Besprechungsräume entstanden. Beide Etagen sind als moderne und offene Büroflächen konzipiert. Im neuen 5. Obergeschoss sind die Büros der drei Vorstände sowie Sekretariat und Stab des Vorstands untergebracht. Das sorgt für kurze Wege. Der direkt angegliederte multifunktionale Besprechungsraum kann sowohl intern als auch zum Empfang externer Besucher genutzt werden. Bei der Orientierung hilft ihnen das neue farbliche Leitsystem, in dem jeder Etage eine eigene Farbe zugeordnet ist.

STEFFAN RUMPF

**DR. STEFFAN RUMPF IST SEIT 2010
LEITER DER SERVICEABTEILUNG:**

**„MIT UNSEREM MODERNEN UMBAU SIGNALISIEREN WIR
DEN IN DEN VERGANGENEN JAHREN VOLLZOGENEN
AUFBRUCH DES RWI NUN SICHTBAR NACH AUSSEN.“**





(EDV)

TECHNISCHE DIENSTLEISTUNGEN

**NAH DRAN:
DER AZUBI DARF (FAST) ÜBERALL RAN**

AUSBILDUNG ZUM FACHINFORMATIKER FÜR SYSTEMINTEGRATION AM RWI

Die Abteilung „Technische Dienstleistungen (EDV)“ bildet seit dem Jahr 2006 selbst aus. Bis zum Jahr 2006 wurden studentische Hilfskräfte eingesetzt, um wiederkehrende Standardaufgaben in der EDV zu erledigen. Zuletzt unterstützten drei von ihnen die Abteilung bei ihrer täglichen Arbeit.

Den Schritt hin zur Ausbildung unseres eigenen EDV-Nachwuchses haben wir bisher nicht bereut. Mittlerweile absolviert der dritte Azubi bei uns seine Ausbildung zum „Fachinformatiker für Systemintegration“. Wie seine Vorgänger erhält er Einblicke in alle Aufgabenbereiche unserer Abteilung. Dabei sind die Themenbereiche auf

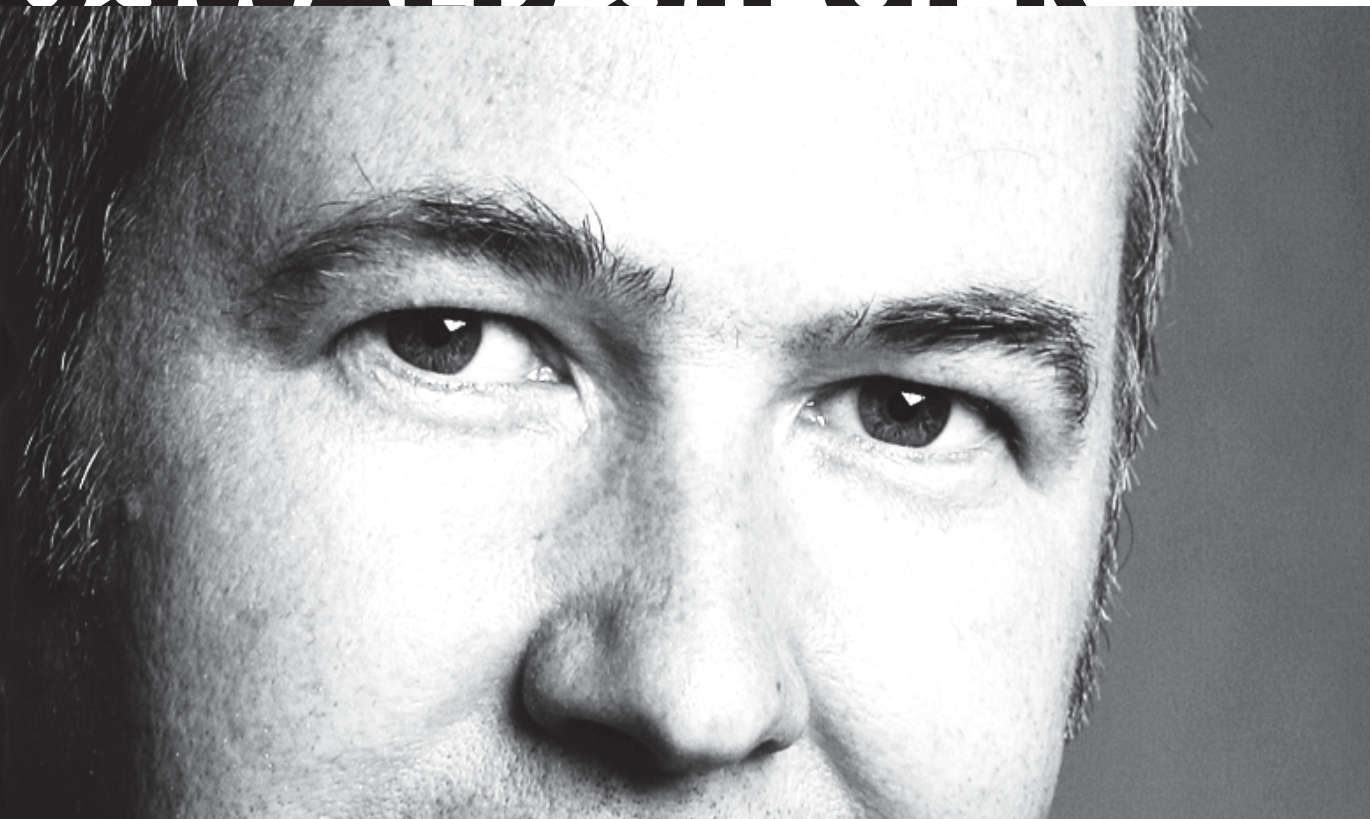
den Ausbildungsplan der Industrie- und Handelskammer (IHK) abgestimmt. Dazu gehört zum Beispiel Basiswissen aus den Bereichen Computerarchitektur, Arbeitsplatzinstallation und Netzwerkstrukturen. Auch die Installation und Konfiguration von Serverumgebungen lernt der Azubi. Zudem setzt er sich gemeinsam mit der Abteilung mit aktuellen Themen und neuen Technologien auseinander. Denn im Bereich EDV kommt es darauf, an, immer auf dem Stand der Technik zu sein. Auf diese Herausforderung bereitet das Institut seinen Nachwuchs vor.

Da die Serviceabteilung relativ klein ist, erhält der Auszubildende vom ersten Tag an Einblicke in das gesamte Spektrum unserer Aufgaben. Mit seinen Kenntnissen wachsen auch die Tätigkeiten, die er übernehmen kann. Das kann das Einrichten eines neuen PC sein oder auch die Arbeit am Server. Dazu gehört auch, sich um technische Fragen und Probleme der PC-Nutzer im Haus zu kümmern. Abwechslung ist also garantiert. Nach dem (vorgezogenen) Abschluss der Ausbildung wurden unsere Auszubildenden in der Vergangenheit für mindestens sechs weitere

Monate am RWI beschäftigt. Unseren ersten „Lehrling“ haben wir dauerhaft übernommen.

Mittlerweile hat unser Beispiel im RWI Nachahmer gefunden: Seit dem Jahr 2008 bildet auch die Serviceabteilung „Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion“ aus, zum „Mediengestalter Digital und Print“, und das erfolgreich.

OSWALD SIEGER



**OSWALD SIEGER IST SEIT 2009
LEITER DER SERVICEABTEILUNG:**

**„NICHT NUR BEI DER BERUFSAUSBILDUNG
ZIEHEN WIR ALLE AN EINEM KABEL.“**



**UNVERZICHTBAR:
BIBLIOTHEKEN IN ZEITEN DES INTERNET**

BIBLIOTHEKARE SIND PFADFINDER IM INFORMATIONSDSCHUNGEL

Print is out, digital is in: die Tageszeitung im Internet lesen, das Lehrbuch als E-Book, Informationen bei Google oder Wikipedia abrufen – wozu braucht man also noch (wissenschaftliche) Bibliotheken – oder gar Bibliothekare? Es gibt doch alles im Netz, kann man doch alles selbst machen, und es kostet auch nichts! Stimmt – im Prinzip: Suchmaschinen sind leicht zu bedienen, das Angebot an Informationen im WWW ist gewaltig (laut Google's „Full Value of Search“ schauen sich allerdings nicht mehr als 6% der Nutzer die dritte oder weitere Suchergebnis-seiten an). Trotzdem sind Bibliotheken/Bibliothekare wichtig. Gerade, weil das Web ständig wächst, weil die Fülle an Informationen so unüberschaubar ist, kommt den Bibliotheken eine zentrale Rolle in der Wissensakquise zu.

Warum? Letztlich ist das Internet – in dem für die Wissenschaften relevanten Bereich – ein immenser Wissensspeicher, so wie Bibliotheken es traditionell sind. Nur dass die Informationen sich durch „digitale Unordnung“ auszeichnen. Den Zugang zu diesem Wissen zu eröffnen, es in geordnete Bahnen zu lenken und dem Nutzer zu vermitteln, dazu sind Bibliotheken prä-

destiniert, weil sie traditionell Informationen beschaffen und sie strukturiert zur Verfügung stellen. Ihre grundsätzlichen Aufgaben haben sich nicht geändert, nur die Publikationsformen – digitale Volltexte, Datenbanken, E-Books usw. anstelle von Printmedien – und die technischen Hilfsmittel haben sich erweitert.

Aber die aktuellen Aufgaben von Bibliotheken gehen weit über das Sammeln und Erschließen dieser neuen Quellen hinaus. Gefordert ist heute Informationskompetenz: Es geht darum, Instrumente der Informationsbeschaffung einzusetzen und Inhalte zu beurteilen, Wissenschaftler bei Recherchen zu beraten und ihnen das Wissen um Information weiterzugeben. Da, wo Nutzer mit Google nicht mehr weiterkommen, helfen die Experten in der Bibliothek, aus der Flut von Angeboten die richtigen Materialien für die Fragestellung herauszufiltern oder eine Informationsquelle zu finden. Bibliothekare sind die Pfadfinder im Informationsdschungel.

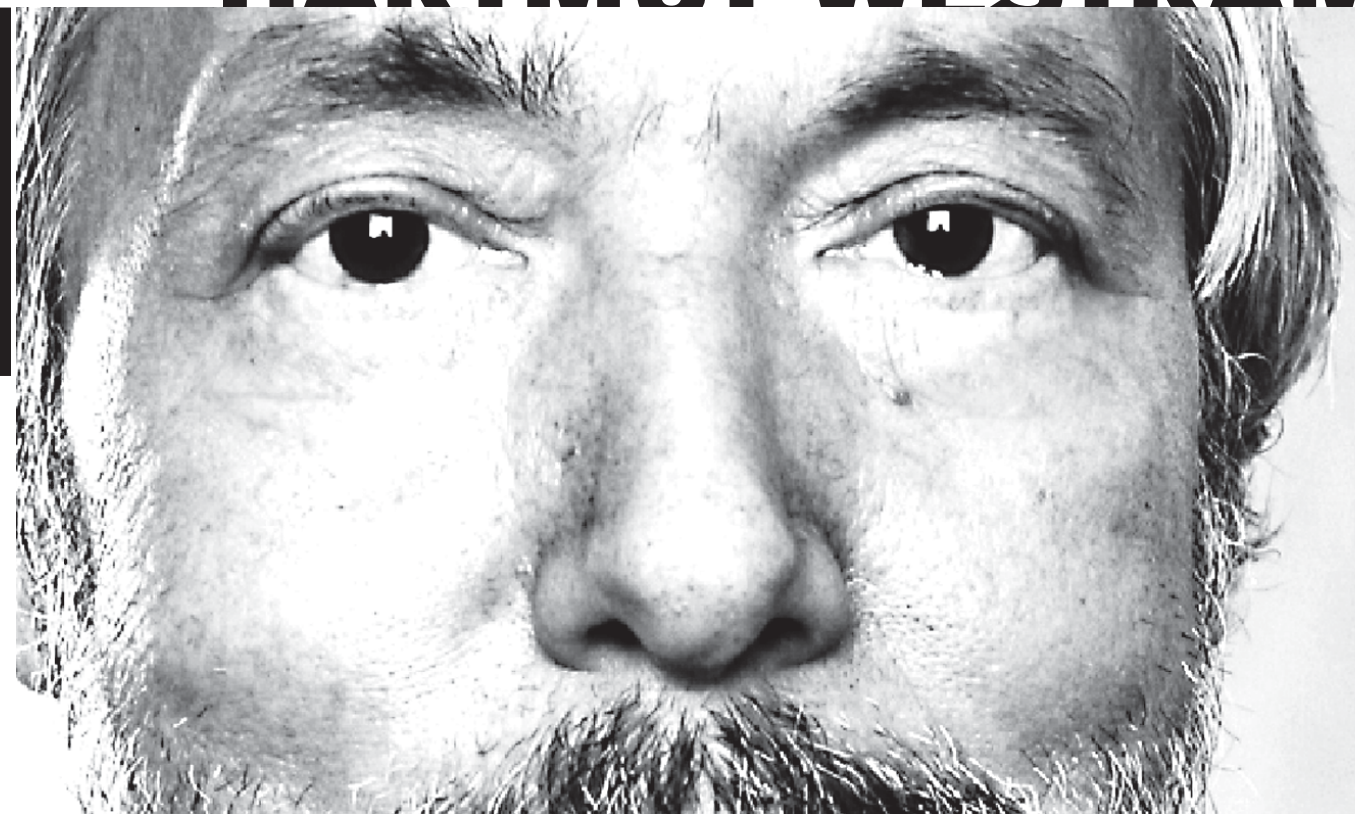
Und spätestens, wenn der Nutzer bei Science Direct, SpringerLink oder Wiley Online zur Zahlung aufgefordert wird, weil seine Institution keine Lizenz für die Datenbank besitzt, merkt er, dass ein großer Teil der aktuell wissenschaftlich relevanten Informationen – und das sind in der Regel Zeitschriftenartikel – im Internet nur bei kommerziellen Anbietern und eben nicht kostenlos verfügbar sind.



HARTMUT WESTRAM

**HARTMUT WESTRAM IST SEIT 1981
LEITER DER SERVICEABTEILUNG:**

**„DAS INTERNET KANN VIELES,
ABER NICHT SO SCHÖN VORLESEN.“**





**ÖFFENTLICHKEITSARBEIT,
REDAKTION**



NICHT NEBENSÄCHLICH: WER SITZT NEBEN DER MINISTERIN?

**RUND UM DIE ERÖFFNUNGSFEIER DER NEUEN RWI-RÄUMLICHKEITEN
GALT ES VIEL ZU ORGANISIEREN**

Wer nimmt die Ministerin in Empfang? Wer sitzt wo? Welche Büros stehen zur Besichtigung offen? Vor der feierlichen Eröffnung der umgebauten RWI-Räumlichkeiten am 10. Oktober 2011 waren viele Fragen zu klären. Dass am Ende keine unbeantwortet blieb, dafür sorgte die Abteilung „Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion“, und die hatte bereits Monate zuvor mit den Vorbereitungen begonnen: Einladungen texten, gestalten und verschicken, Redner einladen, Ablauf planen, Catering organisieren... Die Freude war groß, als Svenja Schulze, NRW-Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung, ihr Kommen und ein Grußwort zusagte. Und sie wurde noch größer, als sie sich darüber hinaus bereit erklärte, im Rahmen der Feier den Absolventen der Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ) ihre Abschlussurkunden zu überreichen.

In den Wochen vor dem 10. Oktober ging es dann um die technischen und organisatorischen Details: Wieviele Stühle passen in den großen Sitzungssaal? Werden Mikrofon und Lautsprecher benötigt? Wie wird der Saal dekoriert, wo das Faltdisplay aufgestellt? Worüber wird die Ministerin in ihrem Grußwort sprechen, und mit welchen Worten begrüßt der RWI-Präsident die Gäste? Wie ist der aktuelle Stand der Anmeldungen? Welche Stationen sollen beim Besichtigungsrundgang durchs Haus in welcher Reihenfolge angesteuert werden? Was soll beim Buffet angeboten werden, und wie passt das ins Budget?

Am Tag der Veranstaltung klappte dann (fast) alles reibungslos. Die Ministerin erreichte das Institut trotz Großbaustelle vor dem RWI pünktlich und wurde von RWI-Präsident Christoph M. Schmidt und dem Vorsitzenden des RWI-Verwaltungsrats, Dr. Eberhard

Heinke, an der Eingangstür freudig begrüßt. Die Ehrengäste saßen (fast) alle auf den für sie reservierten Plätzen, und der große Sitzungssaal war bis an seine Kapazitätsgrenze besetzt. Die Redner hielten den Zeitplan (fast) ein. Auch die Begrüßung des neuen RGS-Jahrgangs und die Verabschiedung der RGS-Absolventinnen und -Absolventen ging unfallfrei über die Bühne. Der Rundgang durchs Institut folgte der vorher festgelegten Route. Der anschließende Imbiss reichte für alle und für (fast) alle gab es Platz an den aufgebauten Stehtischen. Und auch der neue Aufzug bewältigte mühelos den Transport der Gäste in die beiden neu errichteten Etagen. Fazit: Die sorgfältige Vorbereitung hat sich gelohnt.

SABINE WEILER



**SABINE WEILER ARBEITET SEIT 2003
ALS PRESSEREFERENTIN AM RWI:**

**„KLEINE KATASTROPHEN BEI VERANSTALTUNGEN
KÖNNEN DURCHAUS IHREN CHARME HABEN.
AUF GROSSE VERZICHTE ICH LIEBER.“**

